

Wie Fuchs und Hund

Von Drachenlords

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Eine Neue Mission	3
Kapitel 2: Die Jagd ist eröffnet	7
Kapitel 3: Auf zum Treffpunkte	13
Kapitel 4: An der Heißen Quelle	19
Kapitel 5: Ein Bad mit Folgen	24
Kapitel 6: Achtung Baum Fällt	31
Kapitel 7: Das Fückslein Dreht Druch	37
Kapitel 8: Fuchs und Hund?	42
Kapitel 9: Narutos Geheimnis	48
Kapitel 10: Akamaru ist Eifersüchtig	54
Kapitel 11: Zurück nach Konoha	61
Kapitel 12: Tsunade Dreht Durch	67
Kapitel 13: Das Päckchen	72
Kapitel 14: Ich Liebe Dich !	78
Kapitel 15: Eine unvergessliche Nacht!	84
Kapitel 16: Eine unvergessliche Nacht! (ohne Adult)	85
Kapitel 17: Besuch im Krankenhaus	91
Kapitel 18: Das Tal	97
Kapitel 19: Der Fuchs in der Falle	103
Kapitel 20: Fuchs und Hund!	109

Prolog: Prolog

Da schon einige nach der Zeit fragen in der meine FF spielt, habe ich diesen Prolog geschrieben um den genauen Zeitraum zu benennen.

Viel Spass beim lesen ^^

"Überarbeitet"

Wobei ich hier nicht wirklich etwas geändert habe...

+++++

Prolog:

Es ist noch gar nicht so lange her, das Sasuke Konoha-Gakure verlies und alle Versuche ihn zurückzuholen versagten.

Naruto war aus dem Krankenhaus entlassen worden und hatte schon ein paar Missionen mit seinen Kameraden aus Konoha bestanden.

Aber der Verlust von Sasuke und sein Versagen ihn zurückzubringen saßen noch so tief, das er jedes Mal wenn das Thema fiel eine bedrückte Stimmung bekam und zu Boden schaute, was eigentlich so gar nicht seine Art war.

Kapitel 1: Eine Neue Mission

Kapitel 1: Eine Neue Mission

Naruto erwachte, gähnte erst mal ausgiebig und schaute sich verschlafen um. Im Halbschlaf schaute er aus dem Fenster und realisierte erst nach ein paar Augenblicken, dass die Sonne bereits aufgegangen war. Er sah auf seinen Wecker. Das Ziffernblatt zeigte kurz vor halb fünf. Also hatte er noch Zeit. Um neun Uhr sollte er sich beim Hokage melden, wo ihn eine neue Mission erwartete.

Der Junge stand auf, duschte schnell und zog sich an. Danach suchte er nach etwas Essbarem und fand eine Instant-Nudelsuppe, die noch geschlossen war. Hier etwas zu finden, war gar nicht so leicht, denn in seinem Zimmer herrschte völliges Chaos. Doch das störte ihn ja nicht. Nachdem Naruto dann Wasser aufgekocht und über die Nudeln gekippt hatte, setzte er sich hin und wartete bis sie gut waren. Dabei schweifte sein Blick über die Wanduhr - nur noch ein paar Minuten vor neun Uhr - und er sprang erschreckt auf. Irritiert sah sich der Blondschoopf nach seinem Wecker um. Dieser zeigte unbeirrt kurz vor halb fünf. „Oh verdammt“, keuchte er während er sich die Schuhe anzog und in Richtung Dorfzentrum davon eilte.

Ein Klopfen an der Tür des Gondaime Hokage zog die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich.

„Herein“, sagte Tsunade.

Naruto öffnete die Tür und trat einen Schritt in den Raum hinein.

„Wo bleibst du denn, wir warten schon alle auf dich“, schleuderte Sakura ihm entgegen, mit einem Blick, als ob sie ihm gleich eine verpassen würde.

Neben ihr stand Kiba, der auch nicht gerade froh aussah. Er blickt angesäuert zu Naruto hin.

Außer den dreien war nur noch Tsunade im Raum. Diese saß wie immer hinter dem Schreibtisch, auf dem sich Akten, Papiere - und was sonst noch so rumlag - stapelten.

„Nachdem nun alle anwesend sind...“, begann der Hokage, aber Naruto unterbrach sie:

„Wie alle anwesend? Es sind doch nur wir drei hier! Wo ist Kakashi-sensai?“

„Der hat eine andere Mission. Ich habe eine Mission für euch drei!“, während sie das sagte wurde ihr Blick streng.

Sie mochte es gar nicht immer unterbrochen zu werden.

Der Blondschoopf wollte schon wieder etwas sagen und öffnete den Mund, aber als er ansetzen wollte, gab ihm Sakura eine gepfefferte Kopfnuss und sagte: „Halt endlich den Mund Naruto! Erst kommst du zu spät und dann quatschst du zwischen rein.“

Diese Aktion löste bei Tsunade ein Schmunzeln aus.

Naruto indes rieb sich den Kopf. Eine Kopfnuss von Sakura würde bei einem normalen Menschen wohl zur Bewusstlosigkeit führen. Doch war dies nicht die erste Begegnung seines Kopfes mit Sakuras Hand und so war er diese Brutalität bereits gewöhnt. Trotzdem schmolte er und sah beleidigt zu Sakura auf.

„Wie ich eben schon sagte, habe ich eine Mission für euch drei. Sakura du führst diese an. Eure Mission lautet: begeben euch zu dem Treffpunkt auf diesem Zettel. Dort werdet ihr einen Kurier, der von einem Dorf im Westen kommt, treffen und ihn sicher hierher bringen. Ihr habt 3 Tage Zeit den Treffpunkt zu erreichen. Dies ist eine Rang C Mission.“ Während Tsunade sprach ging Sakura vor zum Schreibtisch und nahm den Zettel mit den Koordinaten entgegen.

Naruto schmolte immer noch ein wenig, aber bei der Aussicht auf eine neue Mission hellte sich sein Gemüt gleich wieder auf.

Noch bevor irgendwer ihn aufhalten konnte fragte Naruto: „Was bringt denn der Kurier, das er 3 Ninja zum Schutz benötigt?“

Narutos Augen fingen an zu glänzen als er weitersprach und sich seine Worte bildlich vorstellte: „Kostbare Juwelen? Oder ein altes Artefakt? Oder vielleicht irgendwelche geheimen Kräuter oder so...“

Sakura kam während er sprach immer näher zu ihm und an ihren Augen, die böse funkelten, war bereits abzulesen, was geschehen würde wenn sie ihn erreichte.

Naruto der sie genau im Auge behielt, - immerhin pochte die Beule noch ganz schön - trat langsam zurück, um ihr nicht die Chance zu geben, ihm noch eine zweite Beule oder schlimmeres zu verpassen.

„Das wäre dann alles“, beendete Gondaime den Vortrag und damit auch gleichzeitig die Jagd Sakuras nach Naruto.

Von ihrer Beute ab lassend drehte sie sich um und die drei Ge-Nin salutierten und sagen: „Jawohl“.

Danach verließen sie das Büro.

Tsunade fragte sich noch ob das gut gehen würde. Aber mit einem leichten Seufzer nahm sie einen Schluck Sake und war mit ihren Gedanken bereits ganz wo anders.

Draußen vor der Tür des Büros behielt Naruto den Sicherheitsabstand zu Sakura bei. Sie hatte zwar kein Funkeln mehr in den Augen, aber bei Frauen - und besonders bei ihr - kann man ja nie wissen, was als nächstes kommt.

Sakura indes hatte, jetzt da sie nicht mehr im Büro waren, kein Interesse mehr daran dem Blonden eine Lektion in Sachen Anstand zu erteilen.

Sie war mit den Gedanken bei der Mission.

„Man Naruto wann wirst du endlich lernen das man dem Hokage Respekt entgegenbringt und nicht dauernd reinredet. Stimmts Akamaru?“ sagte Kiba und als Antwort bekam er ein kleines Bellen seines tierischen Gefährten.

Naruto fiel erst jetzt auf das Kiba seinen Nin-Ken in seiner Jacke trug. Aus dieser lugte Akamaru nun hervor und er schien jedes Wort seines Herrchens verstanden zu haben. Der Blauäugige antwortete ohne nachzudenken und verschränkte dabei seine Hände hinter dem Kopf: „Ach Oma-Tsunade regt sich zwar schnell auf und ihre Fäuste sind viel schlimmer als die von Sakura...“ Dabei warf er ihr einen schnellen Blick zu, doch diese war immer noch mit den Gedanken ganz wo anders und hörte gar nicht zu.

„... aber ich kenn sie schon länger als ihr und sie hat nie gesagt das ich sie mit mehr Respekt behandeln soll. Ich glaube sie braucht das und außer mir wagt es ja sonst niemand so mit ihr zu reden.“

Dabei grinste er frech und warf der weiblichen Ge-Nin nochmals einen schnellen, prüfenden Blick zu.

Kiba kratzte sich am Kinn und dachte kurz nach bevor er antwortete: „Da haste Recht außer dir traut sich das sonst nur Shizune und das auch nur sehr selten und in angemessenem Ton. Du kannst nur stolz darauf sein, dass Tsunade dich noch nicht

gekillt hat. Aber wenn du so weiter machst ist das nur eine Frage der Zeit.“

Akamaru stimmte seinem Herrchen mit einem erneuten Bellen zu.

„Das werden wir ja sehen, erst mal muss sie mich fangen“, dabei lachte er und fuchtelte mit der rechten Hand lässig zu Kiba hin.

Wumm.

Sakura hatte zum zweiten Mal getroffen.

Kiba stand völlig regungslos da. Er hatte nicht damit gerechnet dass Sakura sich so schnell bewegen konnte.

Auch wenn er glaubte das Naruto diese Abreibung eigentlich verdiente, fand er doch, dass ihre Teamleiterin ein wenig zu fest zugeschlagen hatte.

Naruto war durch die zweite Kopfnuss in die Knie gegangen und rieb sich den Kopf. Dabei starrte er die Rosahaarige böse an, gab aber keinen Ton mehr von sich.

„Überleg dir lieber, von wem du hier sprichst, du Nervensäge. Tsunade-sama ist nicht um sonst Hokage und außerdem, wenn sie dich Fangen will, muss sie nur mit den Fingern schnippen und alle Ninjas des Dorfes sind hinter dir her, um dich ihr auf dem Silbertablett zu servieren.“

„Au, Sakura-chan musst du so fest zuhauen?“

„Willst du noch eine?“

Der Blonde fuhr vor Schreck zusammen und landete auf seinem Allerwertesten.

Sakura hatte das zwar mit ernster Stimme gesagt, lächelte Naruto aber von oben herab entschuldigend an und bot ihm ihre Hand zur Hilfe an.

Dieser nahm ihre Hilfe dankend an, wobei er aber unbewusst auf Sakuras Bewegungen achtete, nur für den Fall...

„Wir sollten uns nun erst einmal um unseren Auftrag kümmern. Reden können wir unterwegs noch. Wir treffen uns in einer Stunde am großen Tor und sei pünktlich Naruto!“, den letzten Teil ihres Satzes galt dem Blauäugigen, der sich die Belohnung fürs Zuspätkommen schon ausmalen konnte.

Sakura sah die beiden noch einmal an und ging dann los.

Kiba und Naruto machten sich ebenfalls auf den Weg.

An der frischen Luft angekommen sprang Akamaru aus Kibas Jacke, schüttelte sich kurz und lief dann seinem Herrchen Hinterher.

Der Blonde, welcher derweil wieder die Hände im Nacken verschränkte, sah dem Treiben des Nin-Ken zu.

„Na das kann ja lustig werden. Ich hoffe Sakura-chan beruhigt sich noch ein wenig. Ich muss wohl aufpassen was ich sage. Ist die immer so?“ fragte Kiba den Blondschoopf mit ernstem Gesicht.

„Eigentlich nicht. Aber da dies ihre erste Mission als Anführer ist, würde ich an deiner Stelle wirklich aufpassen was du sagst und tust.“

Der Schwarzhaarige sah zu Naruto hinüber mit einem Blick, der nur sagen konnte „Und was ist mit dir?“

Dieser lächelte leicht und beantwortete die Frage bevor Kiba sie aussprechen konnte: „Ich bin ihre , ähm, lebenswerte Art gewöhnt. Aber ich sollte wohl auch ein bisschen mehr aufpassen. Die Kopfnuss vorhin tat doch mehr weh als gewöhnlich.“

Der Blauäugige sah etwas nachdenklich aus, aber nur für einen Augenblick. Danach zeigte sich wieder sein gewohntes Lächeln.

„Na dann bis später“, rief Kiba über die Schultern und sprang voraus, wobei er anscheinend eine Art Wettrennen mit Akamaru veranstaltete.

Naruto blieb kurz stehen und sah den beiden, etwas nachdenklich hinterher.

Dann aus heiterem Himmel hörte er nochmals Sakuras Warnung. Dabei lief ihm ein Schauer über den Rücken und er beeilte sich nach Hause zu kommen.

Dort angekommen sammelte er schnell die nötigsten Dinge ein, die er brauchte. Er hatte nur gewisse Schwierigkeiten alles zu finden, es herrschte immer noch Chaos. Der Blondschoopf nahm sich vor aufzuräumen, sobald sie zurückkehrten und beschleunigte die Suche noch etwas. Endlich hatte er alles was er brauchte. Er schloss die Tür ab und lief Richtung Tor los. Der Blauäugige hatte noch knapp 10 min Zeit, aber besser früher als später ankommen.

Am Tor angekommen sah Naruto das auch Kiba bereits da war. Dieser spielte mit Akamaru und vertrieb sich so die Zeit.

Der Blonde gesellte sich zu den beiden und sah ihnen zu, während er sich an das große Tor lehnte.

Sie waren so in ihr Spiel vertieft dass sie Narutos Gegenwart erst wahrnahmen, als dieser, mit einem Lächeln auf den Lippen, zu sprechen begann:

„Ihr zwei seit ein Herz und eine Seele.“

Der Schwarzhaarige sah auf.

Er wusste nicht so recht, ob das als Kompliment gedacht war oder nicht. Doch er entschied sich dafür und erwiderte zögernd: „Danke schön.“

„Seid ihr bereit zum Aufbruch?“

Sakura war wie aus dem Nichts erschienen.

Ihr plötzliches Auftauchen, ließ die Jungs zusammenzucken.

Nachdem sie sich gesammelt hatten, antworteten beide mit einem knappen „Ja“.

„Gut dann kann es ja los gehen“, grinste sie die Jungs an und zusammen machten sie sich auf den Weg zum vereinbarten Treffpunkt.

Kapitel 2: Die Jagd ist eröffnet

Kapitel 2: Die Jagd ist eröffnet

Es war schon Mittag und die Sonne stand in ihrem Zenit.

Die drei Ge-Nin sprangen hoch oben von Ast zu Ast, um schnell voranzukommen.

Naruto, ungeduldig wie immer, war den andern beiden schon etliche Meter voraus.

Sakura, Kiba und Akamaru waren gleich auf und sprangen fast synchron.

//Man ist das öde// dachte sich der mit den roten Dreiecken im Gesicht.

Dieser sah nun zu seinem Nin-Ken. Den Blick seines Herrchens spürend, sah der Ninjahund zu Kiba auf. Der Schwarzhaarige verdrehte die Augen und nickte zu Naruto hin. Als Antwort erwiderte Akamaru darauf ein Gähnen.

//Meinem Kleinen ist also auch langweilig, mal sehen wie man das ändern kann//

Während er überlegte, beobachtete Kiba unbewusst Narutos Bewegungen. Ein unheilverkündendes Grinsen im Gesicht, wendete sich der Wildere erneut an seinen tierischen Kameraden. In stiller Verständigung beschlossen die beiden einen kleinen Jagdwettkampf zu veranstalten. Sieger ist der, der zuerst die Beute fängt.

Die Beute indes war niemand anderes als Naruto. Und so spurteten die beiden, wie vom wilden Affen gebissen los.

Die weibliche Ge-Nin sah verdutzt zu wie die beiden an ihr vorbeischossen und zu Naruto aufschlossen. Akamaru erreichte Naruto als erster und sprang ihm einfach auf den Kopf.

Der Blonde war durch das plötzlich auftretende zusätzliche Gewicht seines Schopfes, so erstaunt, dass er stark mit dem Gleichgewicht zu kämpfen hatte. Nach ein Paar, eher unkoordinierten, Sprüngen konnte sich Naruto langsam an den zusätzlichen Ballast gewöhnen.

„Hey, was zum...“

Er griff nach oben und erkannte was da auf seinem Kopf saß.

„Ach du bist es Akamaru. Aber warum bist du auf meinem und nicht auf Kibas Kopf?“

Der Schwarzhaarige, der nun ebenfalls aufgeholt hatte, wunderte sich sehr über das Verhalten seines Nin-Kens. Dieser saß immer noch auf dem Kopf des Blondens. Während Kiba hingegen sich seine Gedanken machte und etwas misstrauisch zu den zweien herübersah.

//Zugegeben Naruto ist ein guter Freund. Aber was soll das? Sonst lässt er sich nicht mal von jemanden berühren und jetzt das...//

Der misstrauische Ausdruck im Gesicht des Wilderen, wich einem Lächeln und er verkündete: „Das hast du gut gemacht mein kleiner.“

Er zog ein kleines Stück Fleisch aus seiner Jacke und hielt es in die Höhe, damit Akamaru es sehen und riechen konnte. Kiba wusste das sein Nin-Ken auch ohne Belohnung zu ihm kommen würde. Der Lohn für die erfolgreiche Jagd sollte jedoch nicht fehlen. Und so breitete er seine Arme einladend aus, was eine eindeutige Geste war, welche natürlich nicht unbemerkt blieb. Eben so wenig wie das Stück Fleisch. Akamaru sprang sofort in die Arme seines Herrchens und nahm den kleinen Snack dankbar entgegen.

Naruto indes hatte durch den Absprung des Nin-Ken abermals mit seinem Gleichgewicht zu kämpfen. Jedoch konnte er einen Fehltritt, welcher schmerzhaft

enden würde, vermeiden.

Nachdem Akamaru das Fleisch verspeist hatte, bedankte er sich mit einem hellen Bellen und wedelte aufgeregt mit dem Schwanz.

Kiba kraulte ihn noch ein wenig und stellte es den kleinen dann frei, wieder neben ihnen herzuspringen oder es sich auf seinem Kopf bequem zu machen. Der Nin-Ken entschied sich für den Ruheplatz auf dem Haupt seines Herrchens und machte es sich, dort angekommen, auch gleich bequem.

Naruto beobachtete die beiden von der Seite aus und dachte //Die Zwei sind wirklich ein Herz und eine Seele//

Er grinste und schaute dann wieder nach vorne und fragte beiläufig: „Was hat er den gut gemacht?“

Kiba schaute ein wenig verlegen drein und antwortete etwas zögerlich: „Nun ja...“

„Na komm schon raus damit“, und mit diesen Worten schenkte der Blonde ihm ein leichtes Lächeln.

„Na ja, uns war langweilig. Und da haben wir beschlossen ein wenig zu jagen...“ dabei sah er dem Blauäugigen direkt in die Augen, gespannt auf dessen Reaktion.

„Lass mich Raten: ich war die Beute?“

„Jap. Wir müssen ja in Form bleiben und was eignet sich besser als Beute, als ein Ziel das einfach vor einem rumspringt?“ Kiba grinste heimtückisch.

Naruto hingegen fing an zu lachen und erwiderte: „Solange ihr mich nicht beißt hab ich nichts dagegen den Köder zu spielen. Aber passt auf das Ihr nicht zur Beute werdet.“

Er grinste den Schwarzhaarigen verschmitzt von der Seite an. Nun war Kiba derjenige, der sich das Lachen nicht verkneifen konnte.

„Als ob du jagen könntest. Du kannst wahrscheinlich nicht mal einen alten, kranken Hasen erlegen.“

Narutos Lächeln verschwand und stattdessen erschien ein zorniger Gesichtsausdruck.

„Kann ich wohl, du Angeber. Was gibt dir das Recht so eine Behauptung aufzustellen? Woher willst du denn wissen ob ich jagen kann oder nicht?“ tobte er in seinem Zorn.

Kiba wollte gerade etwas erwidern, wurde jedoch von dem Knurren seines Nin-Kens davon abgehalten. Etwas belämmert schaute Kiba nach oben zu Akamaru, der immer noch auf seinem Kopf saß.

Das machte den Blondem stutzig und er wollte wissen was los ist. Also sagte er so beiläufig wie er konnte und seinen Zorn unterdrückend: „Übersetzung!“

„Er möchte nicht das wir uns streiten also lassen wir das Thema. Ok?“

//Was ist mit meinem Akamaru los, erst setzt er sich auf Narutos Kopf und nun möchte er nicht, dass wir streiten. Hm... sehr seltsam// Der Schwarzhaarige war in Gedanken vertieft.

Wobei jedoch für Naruto diese Angelegenheit noch nicht abgeschlossen war.

„Und was ist jetzt? Mit welchem Recht beleidigst du meine Fähigkeiten, ohne sie zu kennen?“

Das riss Kiba aus seinen Gedanken. Er wollte eigentlich den Wunsch seines kleinen erfüllen und das Thema sein lassen, Doch war er sich auch dessen bewusst, dass sein Gegenüber weiterbohren würde. Also entschied er sich für eine versöhnliche Antwort, mit der er leben konnte: „Na gut ich weiß zwar nicht ob du jagen kannst, aber es gehört schon einiges dazu. Akamaru und ich gehen fast jeden Tag ein paar Stunden auf die Jagd. Also weiß ich wovon ich rede. Und nur so nebenbei, einen guten Jäger zum Gejagten zu machen, da muss man schon wissen was man tut. Aber ein Vorschlag zur Güte: Beweis mir das du jagen kannst und ich nehme alles zurück, abgemacht? Und

nun lass uns das Thema wechseln.“

Der Nin-Ken bellte kurz um zu signalisieren, dass er der gleichen Meinung war.

„Das wird ich“, sagte Naruto mit Nachdruck und sein übliches lächeln kehrte zurück.

//Mit einem Lächeln gefällt er mir besser// schoss es Kiba durch den Kopf. Diesen Gedanken vertrieb er allerdings schnell wieder mit einem Kopfschütteln.

Sakura gefiel es gar nicht, das die beiden Jungs vor ihr waren und sie anscheinend vergessen hatten. Also beschloss sie aufzuholen.

Es dauerte nicht lange und der energiegeladenen Ninja Nummer eins war den anderen wieder vorausgeeilt.

„Naruto nicht so schnell wir haben Zeit“, rief Sakura ihm hinterher.

In ihrer Stimme lag eine Spur von Zorn wegen seines, in ihren Augen, unmöglichen Verhaltens.

Kiba und Akamaru langweilten sich bereits wieder. Jedoch als die beiden dem Blondschof zusahen, wie er da vor ihnen rumsprang, packte sie erneut die Jagdlust. Sie sahen sich gegenseitig in die Augen um herauszufinden ob sie das Gleiche dachten.

Der Schwarzhäarige grinste und der Nin-Ken bellte kurz zur Antwort. An Sakura vorbei wetzend, die über dieses kindische Verhalten nur verärgert den Kopf schütteln konnte, begann die Jagd nach Naruto von Neuem.

Der Blonde an der Spitze der Gruppe bekam mit, dass er wieder das Ziel eines Wettstreits sein sollte. //Na wartet ich lass mich dieses Mal nicht zur Zielscheibe machen. Euch zeig ich´s//

Naruto sprang direkt in eine nahe Baumkrone, so dass seine Kameraden ihn kurz aus den Augen verloren. Kurz darauf tauchte der Blauäugige wieder auf und sprang nach rechts weg, wobei er sich einen Weg durch dichtere Baumreihen bahnte. Kiba und Akamaru sprangen ihm hinterher, ganz auf die Jagt fixiert. Die Drei verschwanden aus Sakuras Blickfeld.

Als sie den Baum erreichte, in dem der Blondschof kurz verschwunden war, holte sie tief Luft, um den Jungs hinter her zu rufen. Als plötzlich zwei weitere Narutos aus der Baumkrone sprangen. Die weibliche Ge-Nin war vor Schreck zusammengefahren und kämpfte mit ihrem Gleichgewicht. Einer der beiden Narutos drehte sich kurz zu ihr um und lächelte sie entschuldigend an, bevor die zwei ebenfalls nach rechts wegsprangen. Sakura, die ihr Gleichgewicht wiedergefunden hatte, schrie in tobender Wut: „Halt, bleib hier.“ Was jedoch nichts nutzte. Die vier Narutos, Kiba und Akamaru waren bereits hinter den Bäumen verschwunden.

Unterdessen lieferte der Blonde sich einen unerbittlichen Kampf mit seinen Verfolgern. Naruto schaffte es nur mit viel Mühe die Jäger auf Distanz zu halten. Zwei Mal schon hatten seine Verfolger ihn fast erwischt. Das erste Mal hatte er Akamaru aus den Augen verloren. Dieser schoss dann überraschender Weise plötzlich aus einem Busch links von ihm heraus und wollte ihn rammen. Diesem Angriff konnte der Chaot nur mit einem Hechtsprung in eine nahe Baumkrone auszuweichen. Das zweite Mal war es Kiba, der plötzlich, wie aus dem nichts, direkt vor Naruto hinter einem Baum hervorsprang.

Dieses Mal blieb dem Kleineren nichts anderes übrig, als sich mit beiden Händen an einen Ast zu klammern und seine Geschwindigkeit in einen Schwung nach oben umzuwandeln, wodurch er einfach über Kibas Kopf hinwegsprang. Überrascht von dieser Wendung, rasselten die zwei Jäger zusammen. Während Naruto die

Gelegenheit nutzte, um einen Vorsprung herauszuschlagen.

Der Blonde sprang nun aus den Baumwipfeln und landete im Unterholz. Ein Versteck zu suchen wäre sinnlos, da die beiden anderen ihn an Hand seines Geruchs ausfindig machen konnten.

Es sah zwar so aus als ob er planlos davon laufen würde, doch das tat er nicht. Naruto war sich jedoch auch darüber im Klaren, dass Kiba und Akamaru ihn geschnappt hätten, wenn sie zusammenarbeiten würden. Aber da das nicht der Fall war, kämpfte hier jeder für sich, was dem Blondschoopf einen Vorteil gewährte.

Nun wurde es Zeit seinen Plan in die Tat umzusetzen. Als erstes ließ er seine Verfolger wieder näher kommen. Danach wartete er auf den passenden Augenblick, der auch nicht lange auf sich warten ließ.

In dem Moment als Kiba vor Naruto auftauchte, um ihn zu fassen zu bekommen, sprang er nach oben und schwang sich um einen Ast. Dabei nutzte Blauäugige seine Restgeschwindigkeit aus, um sich in die entgegengesetzte Richtung abzustößen. Somit sprang er diesmal über den Nin-Ken hinweg. Kiba und Akamaru mussten beide ausweichen, um nicht abermals zusammenzuprallen. Während der Vierbeiner erst die Richtung ändern musste, hatte Kiba bereits die Verfolgung wieder aufgenommen und war nun einige Meter vor seinem kleinen Freund. Naruto sprang wieder in die Baumwipfel, doch der Schwarzhaarige war ihm dicht auf den Fersen. Als der Ninjahund ebenfalls zum Sprung ansetzte, erschien plötzlich ein weiterer Naruto. Dieser sprang hinter einem Baum hervor und stürzte sich auf Akamaru. Noch völlig überrascht, von dem zweiten Blondschoopf, wurde der Jäger zur Beute und einfach im Sprung eingefangen.

Derweil schnappte die Falle für Kiba ebenfalls zu. Als der Schwarzhaarige auf einem Ast in der Baumkrone landete, sah er sein Ziel hinter einem anderen Baum verschwinden. Kiba setzte erneut zum Sprung an, jedoch tauchte hinter ihm noch ein Naruto auf. Dieser sprang dem Größeren nun von hinten entgegen. Naruto jubelte bereits, da er sich seines Sieges gewiss schien. Er hatte den Spieß umgedreht. Mit ausgestreckten Händen bekam der eine Naruto Kiba nun zu fassen. Ein Knall ertönte, gefolgt von einer Rauchwolke. Der Gefangene hatte sich in einen Baumscheit verwandelt - ein Tausch-Jutsu. Mit einem weiteren Knall löste sich der Blondschoopf ebenfalls auf und hinterließ nur eine weiße Rauchwolke.

Der echte Naruto, welcher sich in einer dichten Baumkrone versteckte, beobachtete das ganze Geschehen und sprang aus seinem Versteck.

//Mist das war ein Trick wo ist der Echte?// fragte sich der Blonde.

„Hinter dir!“, erklang eine Stimme. Erstaunt drehte sich der Angesprochene um. Aber bevor er noch etwas tun konnte hatte sich Kiba bereits auf seine Beute Gestürzt. Die Beiden landeten auf dem Waldboden. Der Schwarzhaarige saß auf Narutos Becken, über ihn gelehnt und drückte mit seiner Kraft die Hände des Blondes fest auf den Boden.

Naruto versuchte sich zu befreien, aber es gelang ihm nicht. Sein Gegner war einfach zu stark.

Kibas Augen strahlten und er lächelte zufrieden, die Jagt hatte ihm wohl gut gefallen. Sein Gesicht war nur wenige Zentimeter von dem seines Kameraden entfernt.

„Hab ich dich Fückslein!“

Der Blonde erstarrte bei diesen Worten. Er riss die Augen weit auf und keuchte entsetzt. Dabei wich sämtliche Farbe aus Narutos Gesicht. Sein Körper wurde ganz starr.

//Weis er etwa was in mir schlummert? Das kann nicht sein. Niemand weiß das.

Niemand außer denen, die dabei waren und denen ist es strengstens verboten es zu erwähnen//

Kiba nahm, über alle Maßen überrascht, wahr, welche Auswirkung dieser einfache Satz auf Naruto hatte. Er konnte einen kurzen Augenblick in den Augen seines Freundes einen überwältigenden Schmerz sehen. Auch sah er ganz schwach einen roten Schimmer in diesen sonst hellblauen Augen, was er sich ganz und gar nicht erklären konnte. Jedoch nur einen Augenblick später verschlossen sich die Augen des Blonden nach außen hin und gaben keine Gefühle mehr preis. Sie wurden kalt. Eiskalt. Er konnte sich nun in diesen Augen spiegeln.

„Ich... ich... ich hab das nicht... ich wollte nicht...“, stammelte Kiba erschrocken und ratlos.

„Was treibt ihr den da?“ Diese Frage stammte von einem Kagebunshin von Naruto, der aus einem Busch hervorkam und Akamaru in den Händen hielt.

Kiba wurde nun schlagartig bewusst was für ein Bild er und der Kleinere abgaben. Er saß auf Naruto und hielt diesen fest. Wobei der Blonde sich nicht mehr rührte und aussah als hätte er ein traumatisches Erlebnis durchgemacht.

Der Schwarzhaarige stand eilig auf. Mit einem Knall löste sich auch der letzte Kagebunshin auf und hinterließ nur eine Rauchwolke. Akamaru landete auf allen Vieren und näherte sich Naruto, der immer noch steif am Boden lag. Der Nin-Ken stupste ihn sachte mit der Schnauze ins Gesicht. Bei dieser Berührung zuckte Naruto ziemlich zusammen. Kiba stand immer noch wie gebannt da. Der Blonde erwachte allmählich aus seinem der Trance ähnlichen Zustand und setzte sich auf, vergrub aber das Gesicht in den Händen.

Kiba, der zu guter Letzt, seine Sprache wiedergefunden hatte, redete ganz sachte auf ihn ein: „Entschuldige ich wollte dich in keiner weiß kränken. Vergiss es einfach. Ok?“

Der Schwarzhaarige näherte sich langsam dem Blonden, während er auf jede Reaktion von ihm achtete. Als er ihn erreicht und Naruto sich immer noch nicht wieder bewegt hatte, legte er ihm seine Hand auf die Schulter. „Bitte lass es uns einfach vergessen. Werd einfach wieder so wie du immer bist. Du machst mir nämlich so langsam Angst.“

Der Blondschoß sah auf und schaute Kiba in die Augen. Er sah keinen Hass, keinen kalten Blick. Nur Sorge konnte er in den Augen des Größeren erkennen.

Narutos Augen nahmen wieder ihre gewohnt freundliche Wärme an und verloren den eisigen Glanz.

„Ok“, sagte er zu Kiba und legte seine Hand auf Kibas. Er drückte kurz zu und nickte dabei mit dem Kopf, um dem Schwarzhaarigen zu zeigen, dass nun wieder alles in Ordnung war.

„Vergessen. Ja ich will vergessen“, murmelte der Blonde so leise, dass Kiba ganz genau hinhören musste um es zu verstehen.

Akamaru indes war um Naruto herumgelaufen, kletterte nun auf dessen Schoß und bellte ihn freundlich an. Mit der noch freien Hand des Chaoten wurde er gekrault. Dann wendete der Blonde seinen Blick auf den Nin-Ken in seinem Schoß und hob diesen nun mit beiden Armen in die Höhe. Dabei begann er zu jubeln: „Immerhin hab ich einen Jäger gefangen. Also bin ich gut, denn ich habe einem gekonnten Jäger eine Falle gestellt!“

Akamaru bellte und sah Kiba an, der für seine tierischen Gefährten übersetzte: „Er lobt dich. Er hätte nicht gedacht, dass du das schaffst und ich auch nicht.“ Dabei hatte der Wildere ein anerkennendes Lächeln auf den Lippen. Kiba war froh das der Blonde offenbar wieder ganz der alte war.

„Mich hättest du auch fast bekommen, du hast nur einen kleinen Fehler gemacht.“

Naruto sah freudestrahlend zu Kiba auf und jubelte abermals. Dann setzte er Akamaru sachte auf dem Waldboden ab. „Und der wäre?“

„Nun ja. Kurz nach dem Richtungswechsel konnte ich deinen Geruch auf drei verschiedene Positionen zurückverfolgen. Da habe ich deinen Trick mit den Doppelgängern durchschaut. Nun musste ich nur noch herausfinden welcher der Echte ist. Also habe ich dir im Gegenzug eine Falle mit dem Tausch-Jutsu gestellt.“

„Mist, das hätte ich bedenken müssen. Aber sei's drum. Du hast mich trotzdem geschnappt“,

während Naruto das sagte, fing sein Lächeln an zu schwinden.

„Egal du hast bewiesen dass du ein geschickter Jäger bist und eine verdammt schwere Beute.“

Kiba wollte nicht dass sich Narutos Stimmung wieder verschlechterte. Er fühlte sich immer noch schuldig wegen der Bemerkung von vorhin. Aber der Schwarzhaarige sagte vor allem auch die Wahrheit.

Bei dem Gedanken an den erstarrten Naruto war er sich nicht so ganz sicher was diese Veränderung ausgelöst hatte. Ob es wirklich die Bemerkung war. Oder die Art wie er ihn festgehalten hatte. Vielleicht auch eine Mischung aus beidem.

„Wie versprochen ich nehme alles zurück was ich gesagt habe“, und Kibas grinsen wurde noch breiter. Naruto freute sich wirklich riesig über dieses Lob.

Die beiden lachten nun lautstark auf, um das Ende der Jagd nochmals zu feiern.

„So hab ich euch endlich.“

Die beiden drehten sich erschrocken um. Ihr Lachen blieb ihnen im Halse stecken, als die zwei eine zorngefüllte Sakura, die sich bereits die Handknöchel rieb, direkt hinter sich sahen. Die Augen des weiblichen Ninjas funkelten wie Juwelen.

„Sakura-chan...“, begann Naruto und versuchte es mit einem verlegenen Grinsen.

Wumm... wumm... die beiden bekamen jeweils eine Kopfnuss.

„Wie könnt ihr es wagen einfach so abzuhaue und mich alleine zu lassen?“

Wumm... wumm... jeder bekam noch eine.

„Ihr Kindsköpfe, na wartet wenn ihr das noch mal macht dann... dann...“

Aber sie sprach nicht weiter sonder verpasste ihnen noch eine dritte Kopfnuss und drehte sich dann um.

Die beiden Jungs wichen zurück. Beide hatten Tränen in den Augen und rieben sich die Köpfe, schauten aber auch schuldbewusst drein. Akamaru sprang an Kiba hoch und versteckte sich winselnd in dessen Jacke.

„So das sollte reichen, ich hoffe ihr habt nicht vor das nochmal zu versuchen oder?“

Sie schaute, immer noch mit funkelten Augen, über ihre Schulter.

Die Jungs salutierten und sagen synchron: „Nein, Sakura-chan.“

Kiba nutzte die Gelegenheit als Sakura weg sah und lehnte sich zu Naruto, wobei er ihm ins Ohr flüsterte: „Akamaru hat mehr Angst vor ihr als vor Gaara und du kennst ja Gaara.“

„Was flüstert ihr da hinten schon wieder?“

„Nichts!“, riefen Naruto und Kiba zugleich.

„Gut dann geht's weiter wir haben noch einen langen Weg vor uns.“

Etwa fünf Minuten Später sprangen die vier schon wieder von Baum zu Baum, wobei Naruto, wie immer, ein wenig voraussprang. Doch diesmal mit viel weniger Abstand als er es normalerweise tat.

Kapitel 3: Auf zum Treffpunkte

Kapitel 3: Auf zum Treffpunkt

Den Rest des Tages sprangen sie von Baum zu Baum, ohne auch nur eine Pause einzulegen, denn schließlich hatten sie schon genug Zeit verloren.

Weder Naruto, noch Kiba wagten es, etwas zu unternehmen was sich negativ auf Sakuras Laune ausüben könnte.

Sie hatten schon genug Kopfnüsse einstecken müssen und wollten nicht noch mehr haben.

Naruto war sich inzwischen sicher, dass Sakura noch härter zuschlug als gewöhnlich, einfach nur um ihrer Position gerecht zu werden.

Da die weibliche Ge-Nin immer noch sauer auf die Jungs war, sagte keiner ein Wort.

Nur Akamaru benahm sich so wie immer und tollte ausgelassen umher.

Der einzige Grund die Gruppe zu verlassen bestand darin, sich zu erleichtern.

Die Gruppe machte dann langsamer, so dass die Person die mal musste wieder aufschließen konnte.

Als Sakura ihnen endlich die Anweisung gab ein Nachtlager zu suchen, ging die Sonne bereits unter.

Die Ninjas sprang aus den Bäumen auf den Waldboden und suchte nach einer geeigneten Stelle.

Da kein Gasthaus oder ähnliches in der Nähe war, machten sie sich es zwischen ein paar Bäumen gemütlich.

Die drei sanken, an den nächstbesten Baum gelehnt, auf den Boden.

Akamaru indes hatte sich noch gar nicht verausgabt und erkundete die Umgebung.

Er hatte sich während des Tages öfters mal ausgeruht und sich in Kibas Jacke eingekuschelt oder auf seinem Kopf gelegen.

Kiba und Sakura waren außer Atem und saßen einfach nur da, um sich zu erholen.

Naruto allerdings, der den ganzen Tag noch nichts gegessen hatte und dessen Magen in den Kniekehlen hing, packte gleich mal seine Ration aus, die er sich mitgenommen hatte.

Kiba und Sakura verschnauften noch eine Weile.

Dann taten sie es ihm gleich und machten sich ebenfalls über ihre Verpflegung her.

Akamaru war mit seiner Erkundung fertig und kehrte zu den dreien zurück.

Der Nin-Ken ging am Blondschof vorbei und schnupperte, um herauszufinden was dieser zu essen hatte.

Naruto, der das Interesse des Kleinen bemerkte, hielt Akamaru ein Stück von seinem Reisbällchen hin.

Akamaru beschnupperte den Reis, wedelte mit dem Schwanz und nahm den Happen entgegen.

Kiba und Sakura standen derweil die Münder offen und sie starrten auf diese Szene.

Während der Schwarzhaarige war verblüfft war, dass Akamaru etwas zu Essen von jemand anderem annahm, wunderte sich Sakura, dass Naruto freiwillig Essen abgab.

Nachdem der Nin-Ken den Reis verspeist hatte, bedanke er sich bei Naruto mit einem hellen Bellen.

Der Blonde war so auf Kibas tierischen Gefährten konzentriert, dass er gar nicht mitbekam was für Gesichter die Anderen machten.

„Na willst du noch mehr?“ fragte er den Kleinen.

Dieser Bellte nochmals auf und ging dann an Naruto vorbei zu seinem Herrchen.

Naruto folgte Akamaru mit den Augen und nahm dabei auch die Gesichter seiner Freunde war.

„Was?“

Sakura fand als erstes die Sprache wieder.

„Seit wann teilst du? Sonst spachtelst du auch alles in dich hinein.“

Naruto legte die Stirn in Falten und erwiderte: „Das stimmt aber nicht so ganz. Zugegeben ich lege nicht die besten Tischmanieren an den Tag, aber ich kann durchaus teilen. Es kommt nur drauf an, wer mein Gegenüber ist. Mit euch beiden würde ich auch teilen, aber ich habe nicht allzu viel dabei.“

„Na lass mal ich hab mein eigenes Essen“, erwiderte die Weibliche.

Daraufhin wandte sich der Blonde an Kiba und fragte: „Und was ist mit dir Kiba?“

Der Schwarzhaarige hatte dem Gespräch nur mit einem Ohr zugehört, weil er sich Akamaru geschnappt hatte und ihm Fleisch zu essen gab, während er vor sich hin murmelte: „Gehst du mir etwa fremd du kleiner Rabauke?“

Mit diesen Worten rieb er mit der Faust über den Kopf des Nin-Ken.

Akamaru sah auf und bellte kurz dann aß er weiter.

Kiba ließ es dabei beruhen und schaute auf.

„Ähm was, ach ja essen, ne du behalt mal lieber den Reis ich steh mehr auf Fleisch“, und bei diesen Worten zeigte er Naruto ein großes Stück Dörrfleisch, welches er aus seine Tasche gezogen hatte. Von diesem biss er daraufhin auch ab und kaute genüsslich.

Da die Essensaufteilung nun geklärt war, wendete sich jeder der drei seinem eigenen Mahl zu.

Nachdem alle mit Essen fertig waren und die Reste wieder eingepackt hatten, ergriff Naruto das Wort: „So, Sakura-chan sag uns doch mal, wo es eigentlich genau hingeht. Wir wissen ja nur das wir nach Westen sollen.“

„Also auf dem Zettel steht, das wir den Kurier in einem Gasthaus mit Namen ‚Zum Ge grillten Huhn‘ treffen sollen. Das Gasthaus ist noch ungefähr eine Tagesreise von hier entfernt.“

„Aber wenn wir nur noch einen Tag brauchen warum hetzt du uns dann so?“ fragte Naruto und runzelte beleidigt die Stirn.

„Nun ja ich kenne dieses Gasthaus und es liegt zufällig an einer Heißen Quelle und da wir in letzter Zeit einfach keine Zeit zum Entspannen hatten, wollte ich frühzeitig dort sein damit wir uns mal so richtig ausruhen können. Die Besitzer sind gute Freunde meiner Eltern und ich war da auch schon ein paar Mal. Ich habe bevor wir Konoha verließen dort angerufen und mich erkundigt. Sie haben noch zwei Zimmer frei und das Beste ist den Schlafplatz bekommen wir umsonst wir müssen nur das essen zahlen. Na was sagt ihr?“

Sakura lächelte die beiden Jungs an.

Kiba pfiff und sah erstaunt zu ihr.

Naruto freute sich ausgelassen, jubelte und erwiderte: „Klasse Sakura, du bist die Beste.“

Der Blonde stand auf und hüpfte umher, während er vor sich hin redete: „Ich kann es gar nicht erwarten, am liebsten würde ich jetzt gleich weiter gehen.“

//Wo nimmt er nur diese Energie her? Ich bin völlig am Ende und der hüpfte durch die Gegend// dachten Kiba und Sakura gleichzeitig.

„Naruto du bist vielleicht noch fit aber wir normalen Menschen müssen uns ausruhen. Da es dir anscheinend noch so gut geht übernimmst du die erste Wache.“

Das bremste Narutos Freudensprünge und er legte die Hände ins Kreuz, wobei er die Grünäugige ansah.

„Ja mach ich Sakura-chan. Ich bin sowieso noch nicht so müde.“

„Du hast ja auch länger geschlafen als wir, deshalb bist heute Morgen auch zu spät gekommen oder?“ war Kibas Beitrag zu der Unterhaltung.

Der Schwarzhaarige sagte das zwar in einem scharfen Ton, lächelte dabei aber Naruto an

Dieser erwiderte das Lächeln etwas verlegen.

Sakura sah auf ihre Uhr.

„Gut lasst uns schlafen. Kiba du übernimmst die zweite Wache. Ich übernehme die Dritte. Aufbruch ist bei Sonnenaufgang und der ist in neun Stunden also ist in drei Stunden der erste Wechsel.“

Die Jungs nickten um zu zeigen, dass sie verstanden hatten.

Alle wünschten sich gegenseitig eine gute Nacht.

Dann gähnte Sakura und hielt sich die Hand vor den Mund, als nächstes machte sie es sich gemütlich und schloss müde die Augen.

Kiba indes rollte sich zusammen wie ein Hund und schloss ebenfalls die Augen.

Er lag auf der Seite und hatte die Knie und die Arme eng an den Körper geschmiegt.

Er bekam noch mit, das Akamaru nicht bei ihm war, aber sein Nin-Ken würde schon zu ihm kommen, spätestens wenn er müde wurde und mit diesem Gedanken glitt er ins Reich der Träume.

Naruto derweil saß in einem Baum, oberhalb der anderen und schaute sich um.

Er blieb aber nicht lange alleine.

Akamaru sprang vor ihm auf den Ast auf dem der Blonde saß und schaute Naruto an. Dieser legte den Kopf ein wenig schief, weil er nicht verstand was der Nin-Ken von ihm wollte.

Kibas tierischer Gefährte legte ebenfalls den Kopf schief und sah ihn weiter mit großen Augen an.

Der Blauäugige hätte fast laut losgelacht so komisch sah dass aus, aber er hielt sich mit Mühe davon ab und lächelte nur.

Er wollte die anderen nicht wecken.

Akamaru kam inzwischen auf Naruto zugelaufen und wedelte mit dem Schwarz.

Naruto nahm ihn hoch und setzte ihn auf seinen Schoß, wo der Nin-Ken sich einrollte und liegen blieb.

Der Blonde genoss die Gesellschaft und streichelte ihn ausgiebig.

//Das scheint dir zu gefallen kleiner//

Die Stunden verstrichen und Akamaru blieb bei Naruto.

Der Mond war bereits aufgegangen, es war fast Vollmond und der Himmel war wolkenleer.

Als die ersten drei Stunden um waren, stupste er den Nin-Ken wach, der daraufhin von seinem Schoß sprang und sich vor dem Blondem streckte.

Naruto stand auf streckte sich ebenfalls und rieb sich die Beine, die schon ganz Steif waren.

Nachdem er wieder Gefühl in den Beinen hatte sprang er so leise wie er konnte zu den

beiden schlafenden hinab. Der Nin-Ken blieb auf dem Ast und beobachtete ihn.
Der Blonde näherte sich dem schlafenden Kiba und sah ihn sich an.
Der Schwarzhaarige war immer noch zusammengerollt wie ein Hund und schnarchte leise vor sich hin.
//Irgendwie ganz niedlich// schoss es Naruto durch den Kopf.
//Moment mal! das ist Kiba!// Der Blauäugige wunderte sich über sich selbst und schüttelte den Kopf. Dennoch konnte er nicht verhindern, dass seine Wangen leicht Farbe bekamen.
Er setzte sich an den nächsten Baum und lehnte sich an, wendete aber den Blick nicht von dem schlafenden Freund ab.
Akamaru sprang nun ebenfalls von dem Ast herunter und tippelte leise zu seinem Herrchen.
Dort stupste der Nin-Ken an die Arme des Schlafenden und Kiba hob einen Arm.
Der Nin-Ken kletterte umsichtig über den zweiten Arm und verschwand in Kibas Jacke.
Kurz darauf tauchte sein Kopf wieder auf und der schloss die Augen.
Die erhobene Hand des Schwarzhaarigen streichelte kurz über Akamarus Kopf.
Mit einem gemurmelten: „Akamaru.“ ließ er die Hand wieder sinken und schlief seelenruhig weiter.
Naruto sah diesem treiben zu und schmunzelte darüber.
//Die Beiden sind wirklich süß wie sie mit einander umgingen//
Der Blonde schüttelte abermals sein Haupt, er hatte schon wieder die Worte „süß“ und „Kiba“ in einem Satz benutzt.
Naruto war in seine Gedanken versunken und schaute den Beiden beim Schlafen zu.

Als der Morgen graute, schrak Naruto auf.
//Was schon morgen, aber ich sollte doch Kiba wecken. Oh, oh, das gibt Ärger//
Und so kam es auch.
Naruto weckte seine Kameraden, welche sich räkelten und sich verschlafen umsahen.
Dabei bekamen sie mit das die Sonne bereits aufging und sie vielen über Naruto her.
„Du solltest mich doch nach drei Stunden wecken“, brauste Kiba auf.
„Was soll das Naruto ich hatte doch gesagt wie es abläuft! Warum tust du nicht was man dir sagt?“ Sakura bekam schon wieder ihr Glitzern in den Augen.
„Ähm ich dachte ihr könntet den Schlaf gebrauchen und ich war eh nicht müde“, versuchte sich Naruto zu rechtfertigen.
Dabei grinste er, stellte sich auf ein Bein, verschreckte die Arme hinterm Kopf und setzte eine Unschuldsmine auf.
//Ich kann ja wohl schlecht sagen das ich bei Kibas Anblick einfach nicht in der Lage war ihn zu wecken, was würden die wohl dann von mir denken?//
Unter Sakuras skeptischem Blick fügte er eilends hinzu: „Ich bin fit wir können aufbrechen, wenn du willst.“
Aber so fit wie er sagte war er nicht, denn bei diesen Worten spürte er die Müdigkeit in sich hochkommen, aber er würde lieber sterben als das er das zugab oder auch nur zu zeigte.
Also machte der Blonde ein paar Aufwärmübungen um sich den Schlaf aus den Gliedern zu vertreiben.
Sakura war immer noch skeptisch, aber beruhigte sich allmählich wieder.
Es war ohnehin zu früh um sich schon wieder aufzuregen.
„Na gut Naruto. Aber wenn du uns vor lauter Müdigkeit zur Last fällst, wirst du mich

kennen lernen.

Kiba hielt sich raus, denn er war eigentlich dankbar darüber, dass er durchgeschlafen hatte. Er hatte schon in der vorletzten Nacht kaum geschlafen und hatte den Schlaf gebraucht.

Sakura dachte ähnlich, aber sie würde es dem Blonden nicht zeigen, den immerhin hatte er sich ihren Anweisungen widersetzt.

Der Blauäugige war nun mit seinen Aufwärmübungen fertig und sah zu den beiden anderen herüber, um zu sehen ob sie noch sauer waren.

Kiba schenkte Naruto ein Lächeln, um ihm zu zeigen dass er nicht böse war.

Sakura indes setzte eine hochnäsige Mine auf, die, wie sie wusste, den Blonden ärgern würde.

Die Vier nahmen nun ein rasches Frühstück zu sich, wobei Akamaru wieder bei Naruto Essen schnorren durfte. Dann bereiteten sie sich auf den Aufbruch vor.

Als alle bereit waren, gab Sakura ein Zeichen und sie setzten ihren Weg fort.

Die Gruppe hatte an Tempo zugelegt, um so schnell wie irgend möglich zum Gasthaus zu kommen.

Akamaru machte sich einen Spaß daraus Naruto von hinten anzufallen und auf dessen Kopf zu springen.

Naruto versuchte ihm dabei auszuweichen, was ihm aber nur alle paar Angriffe gelang.

Der Nin-Ken der an dieser Zeitbeschäftigung Gefallen fand, bellte immer freudig auf, wenn er Naruto zu fassen bekam.

Kiba beobachtete dieses Treiben und konnte darüber nur den Kopf schütteln.

Nach einer Weile kehrte Akamaru zu seinem Herrchen zurück um sich ein wenig auszuruhen.

Kiba schmolte gespielt und verschreckte die Arme so das Akamaru nicht in seine Jacke klettern konnte.

„Ja, ja zum spielen bin ich wohl nicht mehr gut genug, aber um dich zu tragen schon...“ sagte er zu ihm.

Kiba lächelte dabei aber freundlich und nach kurzer Zeit, in der Akamaru neben dem Schwarzhaarigen hersprang, breitete er seine Arme aus und dann sagte Kiba sehr freundlich: „Na komm schon du kleine treulose Tomate.“

Der Nin-Ken sprang in die Arme seines Herrchens und kuschelte sich in dessen Jacke. Er streckte den Kopf daraus hervor und leckt Kiba dankbar über den Hals, bevor er sein Haupt niederlegte und einschlief.

Der Schwarzäugige lächelte kopfschüttelnd über das Verhalten seines kleinen Gefährten.

Naruto der das mal wieder genau beobachtet hatte, schmunzelte ebenfalls, wobei er fast mit einem Baumstamm zusammenstieß. Er hatte sich zu sehr ablenken lassen und nicht mehr darauf geachtet, wo er hin sprang.

Der Blonde schaffte es nur mit einem ungeschickten Ausweichmanöver eine Kollision mit dem nahe gelegenen Baumstamm, zu vermeiden.

Kiba und Sakura kringelten sich vor Lachen, über die nicht gerade graziösen Bewegungen Narutos.

Der Blauäugige selber stimmte in das Lachen der anderen ein, nachdem er wieder sicher von Ast zu Ast sprang.

Der restliche Tag verging ohne größere Zwischenfälle und am Abend erreichten sie müde und erschöpft das Gasthaus ‚Zum Gegrillten Huhn‘.

Kapitel 4: An der Heißen Quelle

Kapitel 4: An der heißen Quelle

Von einem hohen Baum aus, sah sich die Gruppe Ninjas ihr Ziel genauer an.

Das Gasthaus, wenn man es so nennen durfte, war offenbar in bestem Zustand und riesig. Der Begriff Gasthaus wurde diesem Gebilde nicht gerecht, eher würde Gasthauslandschaft passen. Abgesehen von der enormen Größe, war es äußerst edel gehalten.

Der Komplex war in ringförmigen Abteilungen rund um einen mittleren Punkt errichtet worden. In der Mitte war die riesige heiße Quelle. Daran schloss sich eine Art kreisförmiger Ruhebereich mit Liegen und anderen Erholung- und Entspannungsmöglichkeiten an. Als nächstes kam ein Ring separat abgegrenzter, nach oben offener Bereiche. Jedes dieser Gebiete wurde von einem kleinen Bach aus der Hauptquelle versorgt. Was sich innerhalb befand konnten die Ninjas leider nicht einsehen. Je eine Tür in der Wand der Bereiche verband die einzeln abgegrenzten Abteilungen mit der Mitte. Der letzte Ring bestand aus einem geschlossenen, einstöckigen Gebäude rund um den gesamten Komplex.

Das Hauptgebäude war größer als der Gebäudering und hatte drei Etagen.

Oberhalb der Eingangstür war in rotblauen Lettern der Name angebracht worden: „Zum Gegrillten Huhn“.

Naruto und Kiba waren von diesem Anblick ganz benommen und der Blonde fragte: „Ist das da wirklich das Gasthaus und da dürfen wir tatsächlich umsonst übernachten? Das sieht aus, als müsste ich ein Jahresgehalt ausgeben, um nur eine Nacht zu bleiben.“

Der Schwarzhaarige stimmte, mit einem Kopfnicken, der Frage zu.

Sakura sah etwas verlegen drein und erwiderte: „Ja das ist unser Ziel. Als ich zum ersten Mal hier war, gab es nur das Hauptgebäude, im Laufe der Zeit entwickelte es sich zu diesem großen Komplex. Das eines klar ist; wie Naruto schon erwähnte, ist es hier sehr edel und ihr wollt ganz bestimmt nicht wissen wie viel eine Nacht kostet, also benehmt Euch. Und nur so zur Info, wenn es auch nur eine Beschwerde von einem anderen Gast gibt, werden wir rausgeworfen, müssen für die Nacht aufkommen und das Schlimmste, ich könnte mich dort nie wieder sehen lassen.“

Dabei sah sie die beiden Jungs an und diese waren sich sicher das Sakura ihnen etwas antun würde, wenn der Fall eintreten sollte.

Sie schwuren ihr hoch und heilig nichts anzustellen und sich ganz ruhig und gesittet zu verhalten.

Der Grünäugigen war es etwas mulmig zumute, nun da sie ihr Ziel erreicht hatten und es um die Umsetzung ihres Erholungsaufenthaltes ging. //Ich hoffe, die Benehmen sich wirklich// dachte sie.

„Ach noch was, ich erfahre alles, wirklich alles, wenn ihr auch nur einen Fuß falsch aufsetzt reiße ich euch in winzige Fetzen, verstanden?“

„Jawohl“, war die Antwort der Jungs und sie salutierten vor ihr, wie sie es auch vor dem Hokage getan hatten.

Die beiden jungen Männer würden alles tun und ertragen, um eine Nacht hier

verbringen zu dürfen.

„Und zum Schluss noch etwas an dich Kiba, Akamaru, wie gerne du ihn auch hast, darf den Mittelbereich der Quelle nicht betreten. Es hat mich schon einiges an Überredungskunst gekostet, dass er auf dem Zimmer und im Privatbereich geduldet wird. Also, lass dir nicht einfallen mit ihm auf Erkundung zu gehen.“

An Akamaru gewandt fügte sie hinzu: „Tut mir wirklich leid Kleiner, so sind die Regeln.“

Akamaru knurrte Sakura gereizt an, als diese versuchte ihn zu streicheln und sie zog eilig ihre Hand zurück. Kiba sah beleidigt aus und Naruto gefiel das auch nicht.

„Dann bleibe ich bei ihm, der Privatbereich reicht mir und Akamaru vollkommen aus“, sagte er mit verstecktem Zorn in der Stimme.

Naruto überlegte kurz und redete dann los: „Ihr seid nicht alleine, ich bleib bei Euch.“

Der Schwarzhaarige drehte sich zu dem Blondem und wollte schon widersprechen, doch Naruto redete einfach weiter und lies sich nicht unterbrechen.

„Wenn ich bei Euch bleibe, kann ich keinen Unsinn machen oder?“

Dabei sah er Kiba in die Augen und lächelte.

„Na wie du willst. Du musst aber nicht bei uns bleiben. Wir kommen schon alleine zurecht.“

Der Blauäugige, der das Gespräch für beendet hielt, sprang vom Baum und rief den andern zu: „Kommt schon lasst uns reingehen, ich habe einen Bärenhunger.“

Kiba würde es zwar niemals zugeben, aber er war Naruto für seine Worte wirklich dankbar.

Auch wenn der Blonde vielleicht doch gehen würde, war das eine große Geste die der Schwarzhaarige zu würdigen wusste.

So langsam begann er zu verstehen, was sein kleiner Liebling an dem Blondem fand.

Immerhin spüren Tiere so etwas, weshalb er ein wenig stolz auf seinen kleinen pelzigen Bruder war. Sakura, Kiba und Akamaru sprangen nun ebenfalls vom Baum.

Die Ninjas aus Konoha betraten das Gasthaus, ihnen voran Sakura.

Die beiden Jungs hielten sich hinter ihr und sahen sich staunend um.

Im Inneren war das Gebäude noch prächtiger und imposanter als von außen.

Sie standen nun in einem riesigem Raum voller schöner Vasen und Bildern des Gasthauses.

Überall waren üppige Verzierungen an den Wänden und in der Mitte des Raumes stand, auf einem kleinen Tisch, eine einzelne Urne.

Diese war anscheinend sehr wertvoll, da sie in einem Glaskasten aufbewahrt wurde.

Zu ihrer Rechten befand sich ein Tresen, hinter dem eine Frau hervorkam, als sie erkannte, wer da angekommen war.

Vom Aussehen her schätzte Naruto die Frau auf etwa 50 Jahre. In ihrem schon leicht faltigen Gesicht konnte man gut ihr Alter einschätzen. Sie hatte eine strenge Frisur, jedoch hatte sie einen gutmütigen Ausdruck in ihrem Gesicht. Ihre braunen Augen waren voller Wärme und schauten offen in die Welt.

Sie trug einen rosafarbenen Kimono auf dem kleine goldene Verzierungen zu sehen waren.

Die Frau lächelte Sakura an und begrüßte alle: „Da seid ihr ja. Ich dachte schon ihr kommt nicht mehr. Wie war die Reise? Oh, sicherlich seid ihr müde und der süße Blonde sieht irgendwie hungrig aus!“ Dabei zwinkerte sie Naruto zu, der sie verdutzt anstarrte.

„Ich zeige Euch gleich Eure Zimmer. Aber wo bleiben meine Manieren? Ich bin die

Besitzerin dieses Gasthauses. Nennt mich Fiona-chan, das tun alle und nun kommt.“ Sakura schaffte es gerade noch ein „Hallo“ zu sagen, bevor Fiona an ihr vorbeirannte und sich zwischen die Jungs stellte.

Mit einer Energie, die weder Naruto noch Kiba, erwartet hatten, schlang die alte Dame ihre Arme um die jungen Männer und dirigierte sie, mit einer bahnbrechenden Geschwindigkeit, durch die Eingangshalle. Fiona zog die beiden einfach mit sich, welche sich bemühen mussten um mitzuhalten.

Sakura sah die Gruppe durch eine Tür links verschwinden und rannte ihnen nach.

Die ältere Dame zog die Jungs durch Korridore und Gänge, während die zwei Ninjas total den Überblick verloren, wo sie sich befanden und zu allem Überfluss hatte die Frau inzwischen wieder zu reden angefangen und es schien kein Ende zu nehmen: „Ach die jungen Leute heutzutage, wo bleibt nur Sakura? Das die immer so rumtrödeln muss. Ich habe gerne Besuch von Sakura wisst ihr. Sie ist ja so ein liebes Mädchen, das war sie immer schon. Ich weiß noch, als wäre es gestern gewesen, als ich sie zum ersten Mal sah. Ach, das waren noch Zeiten. Aber alles endet einmal. Ich war so glücklich als Sakura vorgestern anrief und sagte sie wolle uns besuchen kommen und dass sie noch zwei Jungs mitbringen würde. Hat aber ganz vergessen zu erwähnen wie süß ihr zwei aussieht.“

Sie zwinkerte die Beiden an. Narutos und Kibas Gesicht färbte sich leicht rosa.

„Sie erwähnte etwas von einem Auftrag, den sie in der Nähe hat. Also habe ich sie gleich überredet, eine Nacht bei uns zu bleiben. Und die Jungs, hab ich ihr gesagt, die dürfen ebenfalls über Nacht bleiben. Sie wollte erst ablehnen, aber schlussendlich ließ sich Sakura dann doch überreden. Es macht mich sehr glücklich, mal wieder junge Gäste zu haben. Normalerweise kommen hier nur ältere Fürsten her. Aber die sind immer so zurückhaltend und sagen kaum etwas. Was mich aber sehr stört, denn um mein Gasthaus zu verbessern, müsste ich wissen, was ich ändern sollte. Also immer raus damit, ich lasse Euch hier umsonst schlafen, dafür helft Ihr mir morgen mein Gasthaus zu verbessern; diesen Handel hab ich auch mit Sakura geschlossen. Oh, wir sind da, das ist Euer Zimmer. Hier ist der Schlüssel.“ Die Frau warf einen Blick über die Schulter und redete weiter: „Wo bleibt nur Sakura, ach egal, sie kennt den Weg.“

Fiona ließ die beiden Jungen los und drückte Kiba zwei Schlüssel in die Hand

Dann drehte sich die alte Dame um und eilte schon wieder weiter, rief aber noch zurück: „Ich bin in zehn Minuten wieder da und nehme Eure Essensbestellung entgegen, die Speisekarten findet Ihr im Zimmer auf dem Tisch, ach und gebt Sakura den Schlüssel mit der Nummer 61.“

Dann war sie auch schon um die nächste Ecke geeilt.

Naruto und Kiba starrten auf die Stelle, wo sie verschwunden war und waren immer noch ganz baff.

//Wie kann man in dem Alter so schnell laufen und dabei so viel reden//, dachten die Jungen.

Sakura hatte die anderen inzwischen eingeholt und fing an zu erklären: „Ich hätte Euch warnen sollen, Fiona ist etwas eigensinnig und im Reden ist sie Weltmeister, aber ansonsten einfach klasse und super nett. Ich nehme an, sie hat Euch auch schon die Bedingung unserer Übernachtung genannt oder?“

„Ja hat sie. Alle Achtung für ihr Alter, die hat ja einen eisernen Griff.“ antwortete Naruto.

Kiba stimmte Naruto mit einem Kopfnicken zu.

Klein Akamaru streckte den Kopf aus Kibas Jacke und schnüffelte. Er hatte sich beim Auf-tauchen von Fiona versteckt. Der Nin-Ken schaute zu seinem Herrschen auf und

dieser verstand.

„Sie ist ein Ninja oder? Akamaru sagte, dass diese Frau eine Menge Chakra besitzt.“

„Nun ja, sie war mal ein Ninja. Als Fiona ihre Ausbildung machte, galt sie als eine der begabtesten Ninjas, neben dem legendären Sannin, aber als sie zum Chunin wurde, hängte sie ihre Karriere als Ninja an den Nagel und entschied sich lieber ein Gasthaus zu bauen. Das Resultat könnt ihr hier sehen. Nur so unter uns, Fiona sieht zwar alt aus, aber sie hat im Laufe der Jahre den Weg eines Ninjas, sich weiterzuentwickeln, nie ganz aufgegeben. Also passt lieber auf. Na dann bis morgen, ich geh dann mal in mein Zimmer. Gute Nacht“

Sakura nahm den Schlüssel mit der Nummer 61 aus Kibas Hand, schloss die Tür auf und ging hinein.

Die Jungs wünschten ihr noch eine gute Nacht, bevor sich die Tür schloss und sie sich ebenfalls daran machten in ihr Zimmer zu gehen.

Nachdem der Blonde die Tür ebenfalls geschlossen hatte, drehte er sich um und staunte.

Das Zimmer in dem er sich jetzt befand war so groß wie seine ganze Wohnung. Der Boden bestand aus dunklem Parkett, die Decke aus hellem Holz. Die Wände waren in einem warmen Rotton gestrichen, durchsetzt mit feinen blauen Linien. Von der Decke hingen aufwendig verzierte Lampions. Einer direkt über dem Esstisch, ein weiterer in der Mitte des Raumes und ein dritter nahe der Glastür gegenüber. Zu seiner Rechten waren zwei große Betten, zu seiner Linken ein riesiger Tisch, auf dem auch zwei verschiedenfarbige Karten standen. An der linken Wand war eine Tür, welche offenbar ins Bad führte. Daneben befand sich ein, in die Wand eingelassen, großer Kleiderschrank, welcher mit feinen schwarz goldenen Verzierungen versehen war. Geradeaus war eine Glastür, die zu der heißen Quelle führte. Neben der Glastür in der Ecke war, um einen kleinen Tisch herum, eine Sitzgruppe für mehrere Personen angeordnet. Zwei große Gemälde hingen an den Wänden. Eines zwischen den Betten mit einem Blauen Pfau in einer Waldumgebung, eingefasst mit einem dunklen Holz. Das Andere, auf der gegenüberliegenden Seite, zeigte einen weißen Tiger in einem Dschungel. Diese Gemälde hatte eine etwas hellere Holzeinfassung, welche mit Verzierungen durchsetzt war.

Naruto ging durch den Raum und sah in die Abteilung hinter der Tür.

Im Boden, von einem schönen Steinmuster umgeben, war eine heiße Quelle, die von einem kleinen Wasserfall gespeist wurde.

Der Wasserfall, so glaubt Naruto, musste mit den Bächen verbunden sein, die sie vom Baum aus gesehen hatten.

Um diese Quelle war ein, feinsäuberlich geschnittener Rasen.

Der gesamte Bereich war mit einem hohen Holzzaun vor den Blicken andere abgeschildert.

„Mann, das ist ja voll der Hammer hier“, war der Kommentar des Blauäugigen.

Kiba, der Akamaru auf den Boden gesetzt hatte, gesellte sich zu Naruto und besah sich ebenfalls die kleine Quelle.

„Ja echt toll hier und das ist noch nicht mal die eigentliche Quelle.“

Narutos Magen knurrte so laut, dass Kiba es mitbekam.

„Vielleicht sollten wir erst mal schauen was es zu essen gibt, danach können wir uns immer noch umsehen.“

Kiba nickte, die beiden setzten sich an den Tisch und zogen die Speisekarten zu sich.

Naruto hatte die rote Karte genommen, Kiba die blaue.

Der Blonde schlug seine auf und fing an zu lesen.

Nach kurzer Zeit sah er auf, etwas blass um die Nasenspitze: „Das kann ich mir nicht leisten und außerdem weiß ich nicht mal, was das alles ist.“

Kiba sah nun ebenfalls auf und erwiderte: „Dann schau mal hier rein, die Preise sind zwar etwas zu hoch für meinen Geschmack, aber bezahlbar.“

Der Schwarzhaarige gab Naruto seine Karte und griff nach dessen. Anschließend vertiefte sich der Wildere in die rote Karte.

„Das sind ausländische Spezialitäten. Das hier kommt aus dem Sandreich und das da aus dem Wasserreich. Oh mein Gott, bei fast allen gibt es echten Kaviar aus dem Fischreich als Vorspeise. Kein Wunder, dass die Gerichte so teuer sind.“

Kiba legte die Karte weg und sah nun mit Naruto in die Blaue.

Naruto hatte sich bereits entschieden.

„Ich nehme eine Nudelsuppe mit Entenfleisch.“

„Du isst doch daheim auch immer Nudelsuppe, willst du nicht mal was anderes ausprobieren?“

Kiba sah den Blondem fragend an.

Dieser erwiderte mit einem breiten Grinsen und mit hinter dem Kopf verschränkten Armen: „Ja stimmt schon, aber ich liebe Nudelsuppe und ich will sie vergleichen; mal sehen ob die Nudelsuppe hier so gut schmeckt wie die bei Ichiraku.“

Noch bevor der Schwarzhaarige etwas sagen konnte, klopfte es an der Tür und ohne eine Antwort abzuwarten trat Fiona herein.

„So da bin ich wieder, haben die Herrschaften bereits entschieden, was sie essen möchten. Da fällt mir ein ich weiß eure Namen noch gar nicht.“

Sie sah den blonden Jungen lächelnd an und warteten darauf, dass er sich vorstellte.

„Ich bin Naruto Uzumaki und ich wollte mich erst einmal bedanken, dass sie uns hier übernachten lassen und...“

Die ältere Dame tat dies mit einer lässigen Handbewegung ab und entgegnete: „Nichts zu danken Kleiner. Soso du bist also Naruto, hm, lass dir eines gesagt sein: du bist du und nicht das was die Anderen in dir sehen, wobei ich natürlich einen bezaubernden jungen Mann in der Blüte seines Lebens sehe.“

Der Blauäugige starrte sie entgeistert an, sie kannte sein Geheimnis, aber es schien ihr nichts auszumachen und noch dazu hatte sie ihn bezaubernd genannt, was ihn leicht rot werden ließ.

Fiona wandte sich nun an den Schwarzhaarigen und forderte ihn, mit ihren Augen auf, sich ebenfalls vorzustellen.

Nachdem dieser sich und Akamaru vorgestellt hatte, redete sie wieder drauf los.

„Ah ja, ich kenne deinen Clan und dein Nin-Ken ist wirklich süß, aber nicht so schnuckelig wie du.“

Kiba errötete ebenfalls, was bei Naruto ein Grinsen auslöste.

„So aber nun zurück zum Essen, also was wollt ihr.“

Die beiden gaben ihre Bestellung ab. Naruto bestellte, wie er schon angekündigt hatte, eine Nudelsuppe, Kiba bestellte Ente süß-sauer und gebratenen Reis.

„Ok das Essen wird dann in einer Stunde serviert“. Mit diesen Worten verschwand Fiona auch schon zur Tür hinaus.

Kapitel 5: Ein Bad mit Folgen

Kapitel 5: Ein Bad mit Folgen

Naruto beschloss in der Zeit, in der sie warten mussten, in der heißen Quelle ein Bad zu nehmen.

Er ging nach draußen und fand dort eine kleine Garderobe, in deren Fächern mehrere Handtücher lagen.

Es war bereits dunkel geworden und der Himmel war sternenklar. Mit der Dunkelheit wurde es nun auch kälter. Aus der heißen Quelle stieg Dampf empor und verteilte sich von dort aus im ganzen Bereich. Im Grass um die Quelle herum hingen, an Stöcken befestigt, ein paar Lampions, deren warmer Schein die Abteilung in ein gemütliches Dämmerlicht tauchte.

Der Blonde zog sich aus, wickelte sich ein Handtuch um die Hüfte und näherte sich der heißen Quelle. Dort angekommen ging er in die Knie und streckte seine rechte Hand in das Wasser. Angenehm warm, dachte er und nach diesem Urteil richtete er sich auf, ließ das Handtuch fallen und stieg langsam in das heiße Nass.

„Ah, das tut gut. Endlich mal wieder etwas entspannen“, seufzte Naruto genießerisch. Der Blauäugige stand nun bis zu den Schultern im heißen Wasser. Unterhalb des Beckenrandes gab es eine Art Steinring, den man als Sitzmöglichkeit nutzen konnte. In völliger Entspannung wanderten Narutos Gedanken an die Ereignisse der vergangenen Wochen.

Kiba, der ebenfalls zu dem Entschluss gekommen war, ein wenig baden zu gehen, gesellte sich zu Naruto in die heiße Quelle.

Naruto saß auf einem Stein in der Nähe des Wasserfalls und schaute in den Himmel. Lediglich sein Kopf schaute aus dem Wasser. Der Blonde war so in seinen Gedanken versunken, dass er die Anwesenheit Kibas gar nicht wahrgenommen hatte.

Akamaru indes lief um die Quelle, suchte sich ein schönes Plätzchen im kurzen Gras und legte sich hin.

Der Schwarzhaarige bemerkte das seltsame Schweigen von Naruto und sah zu ihm hinüber.

Der Chaot murmelte derweil vor sich hin: „Ich habe Sakura enttäuscht und mein Versprechen gebrochen. Oh Sasuke, warum, warum nur bist du gegangen und warum wolltest du mich töten?“

Dank seiner feinen Sinne und trotz des rauschenden Wasserfalls konnte Kiba diese kaum verständlichen Worte hören. Bei der Erinnerung an die Rettungsaktion wurde sein Herz schwer. Immerhin hatte er damals fast seinen kleinen pelzigen Bruder verloren, weshalb sich Kiba immer noch Vorwürfe machte. Er hätte einfach härter trainieren müssen. //Nie wieder werde ich sowas zulassen//, schwor sich Kiba in seinen Gedanken.

Der Schwarzhaarige wollte gerade aufmunternd auf Naruto einreden und diesem seine Hilfe für eine weitere Rettungsaktion anbieten, als er den Sinn von Narutos Worten verstand. Seine Trauer wich schlagartig und eine unglaubliche Wut ersetzte die entstandene Leere. Kiba versuchte erst gar nicht seinen Zorn zu bändigen und dröhnte laut: „Was soll das heißen, ER ist gegangen, etwa aus freien Stücken? Und Sasuke wollte dich töten?“

Naruto zuckte zusammen und bemerkte nun auch die Anwesenheit des Anderen. Er sah Kiba kurz in die Augen, schaute dann aber schnell weg als er kleinlaut antwortete: „Ja, aber er ist vermutlich verwirrt. Und er wollte es bestimmt nicht. Und er hat mich ja auch nicht umgebracht. Ich war einfach nicht stark genug. Echt jetzt.“ Sein Gegenüber wollte seinen Ohren nicht trauen.

„Also war ER es gewesen, der dich so verdroschen hat, dass du eine Woche bewusstlos im Krankenhaus gelegen hast. Und du gibst dir auch noch die Schuld daran ihn nicht zurück gebracht zu haben? Wir alle haben getan was wir konnten. Wenn Sasuke nicht zurück will, dann soll er doch bleiben wo er ist.“

„Sasuke ist mein Freund und ich lasse meine Freunde nicht im Stich“, brauste Naruto mit zorniger Stimme auf. In ihm kochte es und er wollte nicht das Kiba weiter so über den Erben der Uchihas herzog.

Kiba, der sich mittlerweile in Rage geredet hatte, machte eine wütende Geste zu Naruto hin und konterte ebenso zornig: „Wie blöd bist du eigentlich? Bei dir tickt es doch nicht richtig, Blondie. Du nimmst diesen Mistkerl auch noch in Schutz? Wir wären fast draufgegangen, um IHN zu retten und WOFÜR?“

Naruto fuhr hoch, baute sich wutentbrannt vor Kiba auf und taktierte seinen Kameraden mit einem vernichtenden Blick. „Sasuke ist aus Konoha und ich werde ihn retten, ob er will oder nicht. Und Sasuke ist kein Mistkerl, er ist unser Kamerad. Hör endlich auf, ihn zu beleidigen, sonst...“ – „Sonst was?“ Die beiden Ninjas standen sich nun aufgebraucht gegenüber und die Spannung zwischen ihnen war fast schon greifbar. Kiba begann leise zu knurren, wohingegen sich in Narutos Augen ein leichter Rotschimmer mischte. Ein weiteres dunkleres Knurren setzte ein und die Beiden bemerkten nach wenigen Momenten, dass dieses Geräusch nicht von ihnen verursacht wurde. Beide wanden ihren Kopf in die Richtung des Krachs und sahen auf Akamaru. Dieser stand nun am Rand der Quelle und kläffte abwechselnd Kiba und Naruto an. Kiba schaute ungläubig in die Augen seines Nin-Kens und schluckte hart. Stillschweigend gab ihm dieser zu verstehen, dass er nicht weiter streiten sollte. //Was geht den hier ab?// fragte sich der Schwarzhaarige. Durch die Unterbrechung von Akamaru verflog die Spannung zwischen den beiden Streithähnen und Kiba keifte schließlich: „Lassen wir das Thema.“

„Wie du meinst. Ich bitte dich aber, das mit Sasuke nicht weiterzuerzählen, denn nur Kakashi und Oma Tsunade wissen außer mir die Wahrheit und ich will nicht, dass das alle wissen, ok?“, erwiderte Naruto zähneknirschend und setzte sich wieder auf den Stein, auf dem er zuvor gesessen hatte. Kiba schaute nachdenklich zu seinem Gegenüber und antwortete: „Wenn dir so viel daran liegt, dann halte ich dich. Was aber nichts an meiner Meinung ändert.“ Dann wandte er sich ab und begab sich zum Rand der Quelle, wo er sich still mit seinem tierischen Gefährten versöhnte.

Es vergingen einige Minuten des Schweigens, ihn denen sich die Gemüter wieder beruhigen. Naruto hatte noch eine Frage, die er Kiba seit nun schon fast zwei Tagen stellen wollte. Es ergab sich aber bisher keine Gelegenheit und außerdem hatte er auch ein wenig Angst vor der Antwort. Der Chaot entschied sich die Frage nun zu stellen, bevor sie ihn noch verrückt machen würde und so brach er das Schweigen: „Warum hast du mich vorgestern Fuchselein genannt?“

Naruto fixierte den Anderen im Wasser und beobachtete jede einzelne Reaktion. Er wollte die Wahrheit erfahren. Die Augen des Blondes kalt wurden und er bereitete sich schon auf das Schlimmste vor.

Der Schwarzhaarige fiel bei dieser Frage aus allen Wolken, wandte sich Naruto zu und sah ihm in die Augen, wobei er dachte //Wollten wir das nicht vergessen?//

An Narutos Tonfall erkannte Kiba, dass der Blonde nicht Ruhe geben würde.

Aber diese kalten, emotionslosen Augen konnte er sich nicht erklären und als er sprach, sah er wieder zu Akamaru hinüber.

„Das sollte eigentlich ein Kompliment sein und die Erklärung ist ganz einfach. Du warst bestimmt noch nie auf Fuchsjagd oder? Denn dann wüsstest du, wie hinterlistig und schnell diese pfliffigen Tiere sind. Einen Fuchs bekommt man in einer offenen Jagd kaum zu fassen, solange dieser nicht den Fehler begeht sich in seinem Bau zu verstecken. Als ich dich verfolgte, erinnerte mich das an eine Fuchsjagd. Ich wollte mit dem Wort nur ausdrücken dass ich sehr von deiner Falle und der ganzen Jagd beeindruckt war und dir ein Kompliment machen. Es war nicht meine Absicht dich zu beleidigen. Ich wusste nicht, dass du diese schlaunen Tiere nicht leiden kannst. Es tut mir leid.“

Narutos Blick änderte sich während sein Kamerad sprach, seine Augen wurden immer wärmer. Als Kiba zum Ende der Erklärung kam, strahlten die blauen Augen wieder ihre gewohnte Wärme und Freude aus und auf seinem Gesicht erschien ein Lächeln.

Der Schwarzhaarige hatte einen entschuldigenden Blick aufgelegt und sah seinem Gegenüber direkt in die Augen. Mit einem erstaunten Keuschen nahm er die Veränderung wahr. Kiba konnte sich nicht erklären, was diesen Wechsel in Narutos Blick verursachte und glaubte, dass Naruto sich über ihn lustig machte. Im Gesicht des Schwarzhaarigen zeichnete sich sein Missfallen über diese Situation ab. Demonstrativ drehte sich der Wildere weg und machte Anstalten aus dem Wasser zu verschwinden. Naruto hatte den verletzten Ausdruck im Gesicht seines Kameraden gesehen und sofort gehandelt. Er verließ seine Position unter dem Wasserfall und hielt Kiba am Arm fest.

„Warte, ich lache dich nicht aus. Ich bin einfach nur froh über deine Worte. Das ist alles. Danke für das Kompliment und entschuldige meine Reaktion vorgestern. Es tut mir wirklich leid, dass ich dich so erschreckt hatte. Du hast mich mit deinen Worten nur an etwas erinnert, was ich am liebsten vergessen möchte. Aber egal, das ist etwas was niemanden außer mir etwas angeht.“

Bei den letzten Worten lag in der Stimme des Blondens eine Schärfe, die Kiba zu verstehen gab, dass er besser nicht weiter fragen sollte.

Naruto ließ den anderen Ninja los. Kiba drehte sich zu dem Kleineren erneut um und sie sahen sich gegenseitig an. Ihre Augen suchten einander und beide versuchten zu erkennen, was der andere nun dachte. Eine ziemlich peinliche Stille trat ein. Ihre momentane Nähe zueinander unterstrich diese Atmosphäre, sodass sich beide etwas unwohl fühlten.

Nach kurzer Zeit brach Kiba die Stille: „Ähm... also dann ist ja alles klar. Ich weiß zwar nicht wie es dir geht, aber ich schrumpfe gerade vor mich hin, ich geh raus.“

Kiba drehte sich von Naruto weg und zog sich am Beckenrand aus dem dampfenden Wasser.

Der Blonde verfolgte diese Szene genau. Er konnte seine Augen einfach nicht abwenden. Als Kiba nun nackt, mit dem Rücken zu ihm, am Wasserrand stand, wurde ihm bewusst, dass er gerade einen anderen Kerl auf den Hintern starrte. So schnell der Blondschoopf konnte, wand er seinen Blick ab und spürte, dass seine Wangen heiß wurden. //Warum werde ich rot, wenn ich Kiba nackt sehe? Er ist ein Kerl...??//

Dem Schwarzhaarigen war dieses Verhalten nicht entgangen und er musste schmunzeln. Demonstrativ bückte sich der Wildere nach seinem Handtuch. Naruto sah dass aus dem Augenwinkel und drehte sich nun absichtlich weg von Kiba, wobei seine Wangen noch eine Nuance dunkler wurden. Mit einem breiten Grinsen wickelte sich der

Schwarzhaarige sein Handtuch um die Hüfte und fragte bemüht beiläufig: „Soll ich dir helfen?“

Naruto der sich ertappt fühlte, entschied dass es das Beste wäre auf den Vorschlag einzugehen, abzulehnen würde nur bestätigen, dass er nur wegen ihm rot geworden war.

//Es ist doch nur Kiba, da ist gar nichts dabei. Er ist ein Kerl! Ich habe schon einige Kerle Nackt gesehen. Dir zeige ich es. Es macht mir nichts aus, mich von dir nackt sehen zu lassen, überlegte Naruto// So viel jedoch zur Theorie. Also nahm er Kibas ausgestreckte Hand in seine.

Der Schwarzhaarige zog Naruto mit viel Schwung aus dem Wasser. Mit zu viel Schwung, denn Kiba kippte rückwärts um und zog den Blondinen mit sich.

Dieser lag nun nackt auf seinem Zimmergenossen, der wiederum nur mit einem kleinen Handtuch bekleidet war.

Sich seiner Position bewusst werdend, lief Naruto knallrot an.

Der Schwarzäugige fand das total süß. Ohne weiter zu überlegen stützte Kiba sich auf seinen Ellenbogen hoch und drückte seinen Mund auf den von Naruto. Naruto, total perplex, konnte gar nicht auf den Kuss reagieren.

Kibas Verstand hatte es mittlerweile geschafft, auf den neusten Stand zu kommen und er erschrak über sich selbst und über das, was er da gerade tat.

Er löste hastig den Kuss und stotterte kleinlaut: „Tut mir leid... ich wollte nicht... ich hab nicht nachgedacht. Vergessen wir das einfach, okay?“

Der Schwarzhaarige war nun auch rot geworden und schaute beschämt weg.

Nachdem der Chaot sich hastig erhoben hatte, band er sich nun ebenfalls ein Handtuch um die Hüfte. Er hörte Kibas Worte und antwortete kleinlaut: „Ja am besten wir vergessen das.“

Doch Naruto konnte es nicht vergessen. Er spürte immer noch Kibas Lippen auf den seinen und das war kein unangenehmes Gefühl, sein Herzschlag hatte sich seit dem Kuss verdoppelt und wollte sich gar nicht mehr beruhigen.

//Warum fühlt sich sein Kuss so gut an? Ich müsst doch eigentlich angeekelt sein, so wie damals bei Sasuke. Kiba ist ein KERL verdammt nochmal!//

Akamaru, der das Ganze still auf seiner Position beobachtet hatte, stand auf und ging zu Kiba.

Dieser streichelte ihn in Gedanken versunken und schaute in den Himmel.

//Ich hoffe, er versteht das nicht falsch. Hm. Wie soll er denn den Kuss falsch verstehen, wenn ich nicht mal selber weiß, warum ich das gemacht habe. Ach verdammt noch mal!//

Naruto, der sich mittlerweile abgetrocknet und angezogen hatte, sah das Kiba immer noch auf dem Gras lag und in den Himmel starrte.

„Du solltest da nicht liegen bleiben, das Essen kommt gleich und du erkältest dich vielleicht noch“, rief Naruto ihm freundlich zu, als der Blonde den Außenbereich verließ und das Zimmer betrat.

//Er ist mir immerhin nicht böse, hoffe, ich kann das genauso vergessen wie er, denn eigentlich fand ich das ganz süß dass er rot geworden ist, auch wenn er ein Kerl ist//, Kiba seufzte tief, erhob sich und zog sich ebenfalls an.

Er hatte kaum das Zimmer betreten, als es auch schon klopfte und Fiona in der Tür stand.

„Oh, ich hoffe mal, ich störe Euch nicht bei irgendetwas. Hier ist Euer Essen.“

Sie schob einen üppig gefüllten Servierwagen herein und begann diesen abzuräumen.

„Ähm, das haben wir aber nicht bestellt oder?“ fragte der Blonde geschockt, als er sah, wie sie eine Schüssel nach der anderen auf den Tisch stellte.

„Oh ich habe mir erlaubt noch ein paar Leckereien hinzuzufügen, auf Kosten des Hauses natürlich und ihr habt vergessen Eurem Nin-Ken was zu bestellen. Deshalb hab ich auch noch eine Schüssel mit gekochten Innereien und Entenfleisch mitgebracht, ich hoffe es schmeckt dem Kleinen.“

Sie hatte alle Schüsseln, die auf dem Wagen waren, auf den Tisch gestellt und verschwand, mal wieder, mit rasender Geschwindigkeit.

Aber bevor sich die Zimmertür schloss, schafften es Naruto und Kiba noch ein „Danke schön.“ zu rufen.

„Ach nichts zu danken, ich muss doch Acht geben, das es meinen Gästen gut geht, bis nachher“, und bei diesen Worten fiel die Tür ins Schloss.

Naruto setzte sich mit einem breiten Grinsen an den Tisch und besah sich die dampfenden Gefäße. Ein lautes Magenknurren war zu hören.

Kiba schüttelte den Kopf und setzt sich ebenfalls, während es sich sein Nin-Ken zwischen den beiden Jungs bequem machte.

„Guten Appetit“, sagten beiden und der Blonde machte sich über das Essen her.

Der Wilde-Ninja stellte noch die Schale für Akamaru neben ihn und begann dann auch zu essen.

Die leeren Schalen stapelten sich, bis nichts von diesem köstlichen Mahl mehr übrig war. Auch Akamaru hatte seine Schüssel komplett gelehrt.

Naruto und Kiba legten ihre Esstäbchen beiseite und ließen sich nach hinten fallen.

„Puh, ich bekomme keinen Bissen mehr runter“, sagte der Blauäugige und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

Kiba der wieder seinen kleinen Nin-Ken streichelte, meinte: „Ich auch nicht.“

Mit einem Gähnen setzte er hinzu: „Ich weiß zwar nicht wie es dir geht, aber ich bin hundemüde. Ich geh schlafen. Vorausgesetzt ich schaffe es aufzustehen.“

Naruto begann zu lachen und hielt sich dabei den Bauch.

„Du hast ja auch reingehauten wie ein Scheunendrescher. Mal sehen, ob du es schaffst zum Bett zu kommen.“

Der Schwarzhaarige drehte sich zu seinem Kameraden um und grinste ihn frech an.

„Ach, mal sehen, wie du dich zum Bett bewegen willst. Oder willst du hier auf dem Boden übernachten.“

Der Chaos-Ninja hörte auf zu lachen drehte sich ebenfalls um, sah seinem gegenüber in die Augen und fragte mit gespielter, beleidigter Stimme: „Soll das heißen, dass ich fett bin.“

„Ne, wo denkst du denn hin. Du bist nicht fett. Du hast nur schwere Knochen. Schon klar.“

Kiba wusste zwar nicht warum, aber es gefiel ihm den Blondinen zu ärgern.

Naruto indes krabbelte näher zu Kiba hin und begann diesen zu kitzeln.

Der Schwarzäugige fing an zu lachen und versuchte sich dem Kitzelangriff seines Freundes, zu entziehen. Vergeblich.

„Nimm das zurück, an mir ist kein Gramm zu viel. Du musst gerade was sagen. Du riechst wie ein nasser Hund. Komm bell mal für mich.“

Der Blonde biss sich auf die Unterlippe, er glaubte zu weit gegangen zu sein und er hörte auch auf den Schwarzhaarigen zu kitzeln.

Kiba lachte nicht mehr und nutzte nun die Gelegenheit, um sich zu rächen.

„Na warte, das bekommst du zurück“, sagte er mit gespieltem Zorn, aber mit einem

Lächeln auf dem Gesicht und er bellte tatsächlich einmal kurz für Naruto auf, welcher dadurch total irritiert war.

Der Wildere stürzte sich auf den Kleineren und stieß diesen einfach um, so dass er auf dem Rücken landete. Naruto reagierte zu langsam, er hatte nicht damit gerechnet.

Kiba setzte sich auf das Becken des Blonden und hielt mit einer Hand die Beiden seines Freundes fest, mit der anderen begann er nun den Blauäugigen zu kitzeln.

„Nimm das zurück oder ich kitzele dich so lange, bis du blau anläufst.“

Der Blonde versuchte mit aller Kraft sich zu befreien, hatte damit aber keinen Erfolg, also strampelte er wild um sich, während er laut lachte und nach Luft japste.

Nach kurzer Zeit rief Naruto, wobei er nach jedem Wort nach Luft schnappen musste und dabei die ganze Zeit weiterlachte: „Ok... ich... nehme... es... zurück...“

Kiba ließ die Hände des Blonden los und erlaubte es ihm erst mal richtig Luft zu holen. Naruto schnaufte ein paar Mal tief durch, genau beobachtet vom Schwarzhaarigen, der immer noch auf ihm saß.

Der Blonde zeigte ein verschmitztes Grinsen und plapperte dann los.

„Du riechst nicht wie ein nasser Hund. Du riechst noch viel schlimmer, aber wir mögen dich trotzdem, oder Akamaru.“

Kiba sah verdutzt und mit offenem Mund auf den Ninja, der unter ihm lag, dann sah er zu Akamaru, um zu erfahren, was dieser davon hielt.

Der Nin-Ken sah auf und bellte kurz, dann hob er seine Pfoten und rieb sich mit dieser über seine Nase.

„Boa, ihr haltet zusammen, jetzt bist du dran Naruto, einfach meinen Kleinen gegen mich aufzuhetzen.“

Kiba wollte sich gerade wieder über den Blonden hermachen, als es an der Tür klopfte.

Die Beiden, sich ihrer gegenwärtigen Position bewusst wurden, erschranken.

Naruto konnte, vor lauter Schreck, nichts anderes machen, als die Tür anzustarren.

Der Schwarzhaarige stand so schnell er konnte auf.

Keine Sekunde zu spät, denn ohne ein herein abzuwarten, öffnete sich die Zimmertür und die ältere Dame rauschte in den Raum.

„Ich hoffe es hat Euch geschmeckt, ich hole nur das Geschirr ab, dann lass ich Euch wieder alleine.“

Bevor die beiden, die wie zu Salzsäulen erstarrt und sich weder bewegen, etwas sagen noch tun konnten, hatte Fiona bereits die Schalen aufgesammelt und war auf dem Weg zur Zimmertür.

Sie wünschte den Beiden noch eine gute Nacht, bevor die alte Dame so schnell wieder verschwand, wie sie gekommen war.

„Man ist die schnell, man kann kaum ein Wort sagen, da ist sie schon wieder weg“, war Narutos Beitrag zu Fionas Erscheinen und Verschwinden.

Kiba sah immer noch erstaunt zur Tür. „Ja, die hat ein gutes Tempo drauf.“

Der Blonde erhob sich, reckte sich und meinte dann mit einem Gähnen: „Ich bin müde, ich geh schlafen. Gute Nacht.“

„Ja ich auch. Gute Nacht“, antwortete der Schwarzhaarige und folgte Naruto mit den Augen, während dieser zu seinem Bett ging und sich bis auf die Boxershorts auszog.

Kiba hatte den Blonden genau beobachtet und sah nun leicht rot werdend weg.

Der Blonde bekam davon nichts mit, er war fix und alle. Er legte sich hin und zog die Decke über sich.

Nachdem der Wildere das Licht ausgeschaltet hatte, begab er sich ebenfalls zu seinem

Bett.

Anschließend zog er sich ebenfalls bis auf die Boxershorts aus und schlüpfte unter seine Decke. Akamaru sprang zu Kiba auf das Bett und kuschelte sich an ihn.

Die drei versuchten zu schlafen, jedoch der einzige, dem das gelang, war der Nin-Ken. Kiba ließ den Tag, in seinen Gedanken noch einmal Revue passieren und fragte sich immer noch, warum er Naruto geküsst hatte.

Der Blondhaarige dachte ebenfalls an die Ereignisse dieses Tages.

Nach einer Weile, in der sich Naruto unruhig umher wälzte, murmelte der Blauäugige zu Kiba gewandt: „Kiba schläfst du schon?“

Kiba, der auch nicht schlafen konnte, öffnete die Augen.

„Nein, ich kann nicht einschlafen. Aber ich glaube mein Kleiner schläft tief und fest“, flüsterte er.

„Ich hab da eine Frage; die geht mir schon seit einer Weile im Kopf rum. Warum hast du eigentlich jetzt schwarze Haare, haben dir die Braunen nicht gefallen?“

Kiba sah, etwas verdutzt über diese Frage, zu Naruto hinüber.

„Ähm, das war eher ein Unfall oder sagen wir mal, um genau zu sein, eine verlorene Wette. Wieso, gefallen dir meine Haare so nicht?“

Bei dieser Frage bekamen beide rote Wangen, was allerdings, dem jeweiligen Gegenüber, wegen der Dunkelheit verborgen blieb.

„Nö, das ist es nicht. Ich wollte nur wissen, warum sie schwarz sind und außerdem interessiert es dich doch bestimmt eh nicht, was ich von deiner Haarfarbe halte, echt jetzt.“

„Nun sag schon Schwarz oder Braun?“ drängte der eigentlich Braunhaarige den Blonden.

Narutos Wangen nahmen an Farbe zu, als er mit kleinlauter Stimme antwortete: „Mir gefallen deine Haare braun besser, aber schwarz ist mal was anderes.“

Der Blauäugige, der glaubte zu viel gesagt zu haben, setzte noch hinzu: „Ich versuch jetzt wieder zu schlafen. Nacht“

„Nacht“, entgegnete ihm der andere.

Kiba versank in seinen Gedanken. //Ihm gefallen meine Haare besser wenn sie braun sind... hm... vielleicht sollte ich sie mir einfach wieder braun färben... Moment mal, warum will ich mir die Haare umfärben, nur weil Naruto sagt, ihm gefallen sie braun besser... was ist nur mit mir los... irgendwas stimmt hier doch nicht???

Der energiegeladene Ninja Nummer eins, Naruto, dem die Anstrengungen des Tages und die Tatsache, dass er in der vorigen Nacht nicht geschlafen hatte, überwältigten, versank in das Reich der Träume.

Kiba lag noch lange wach und fragte sich was eigentlich los war mit ihm.

Kapitel 6: Achtung Baum Fällt

Kapitel 6: Achtung, Baum fällt !

Es waren schon ein paar Stunden vergangen, bis es Kiba endlich schaffte einzuschlafen.

Als die ersten Sonnenstrahlen hinter dem Horizont erschienen, schliefen die zwei Jungs noch selig.

Es klopfte an der Tür. Die zwei Ninjas drehten sich um und schliefen weiter. Ein zweites Mal klopfte es. Naruto noch ganz schlaftrunken schreckte hoch. „Ja.“

Kaum eine Sekunde nachdem er das sagte, flog die Tür auf und Fiona kam ins Zimmer gewirbelt.

„Guten Morgen ihr Schlafmützen. Hoffe ihr habt gut geschlafen. Ich bring Euch Euer Frühstück.“

Sie belud den Tisch, wie am Abend zuvor, mit vielen Schalen.

„So nun esst erst mal was Ordentliches. Ich komme in zwei Stunden wieder. Bis dahin solltet Ihr mit dem Essen fertig sein und Euch angezogen haben. Dann zeig ich Euch, was Ihr für mich tun könnt. Als bis später.“ Und wie ein Wirbelsturm verließ sie das Zimmer.

Als die Tür ins Schloss viel, schreckte auch Kiba hoch.

„Was? Wie? Wo?“

Naruto grinste breit, wobei er seinen Zimmergenossen betrachtete. Dieser hatte zerzauste Haare und schaute sich irritiert um.

„Na du, hast du gut geschlafen. Fiona-chan hat uns das Frühstück serviert. Sie holt uns in zwei Stunden ab und zeigt uns wie wir uns erkenntlich zeigen können.“

Der Schwarzhhaarige gähnte und streckte sich dabei. Dann schaute er sich, mit müden Augen, im Zimmer um, bis sein Blick an Naruto hängen blieb. Die blonden Haare, struppiger als sonst, und mit einem Grinsen im Gesicht, saß er auf seinem Bett. Der Wildere blinzelte ein paar Mal, um den Schlaf aus den Augen zu bekommen und erwiderte mit ernster Stimme: „Fiona war schon da. Hmm... Weißt du, eigentlich bekomme ich es mit, wenn jemand mein Zimmer betritt. Aber nachdem, was ich gestern schon von Fiona-chan mitbekommen habe wundert mich das gar nicht. Dennoch muss ich wohl noch härter an meinem Spürsinn arbeiten.“ Naruto streckte sich nun auch ausgiebig und hüpfte dann mit Elan aus dem Bett. Mit einem hellen Bellen machte Akamaru auf sich aufmerksam. Der kleine Nin-Ken war derweil bereits schnüffelnd um den Tisch gegangen und hatte anscheinend Hunger.

Die zwei Ninjas gesellten sich zu ihm und schauten ebenfalls nach was es gab. Kiba schnüffelte, wie sein tierischer Gefährte zuvor, an dem Essen und begann dann leicht zu sabbern. Den Speichel wischte er sich jedoch sofort wieder weg.

Alle Drei setzten sich an den Tisch, den Ninjahund in die Mitte nehmend.

Akamaru wurde an diesem Morgen von zwei Seiten gefüttert. Kaum hatte er seinen Bissen runtergeschluckt, bekam er auch schon den nächsten, wobei sich Kiba und Naruto mit der „Raubtierfütterung“ abwechselten. Bei dieser Methode hatten beide genug Zeit selber was zu essen.

Nachdem sie mit dem Essen fertig waren, beschloss Naruto zu Duschen.

„Wenn du nichts dagegen hast, geh ich mal schnell duschen.“

„Ja, nee. Mach nur. Ich geh dann nach dir.“

Gesagt getan. Der Blonde wandte sich zu der Tür, die ins Bad führte. Dahinter befand sich ein luxuriöses Badezimmer mit vielen Extras. Der Boden bestand aus terrakottafarbenen Fliesen mit schwarzen und goldenen Verzierungen. Die Wände waren mit blauen Fliesen und denselben schwarz goldenen Mustern verkleidet. In der einen Ecke stand eine Duschkabine mit durchsichtigen Scheiben. Einen riesiger Duschkopf und, in der Wand verbauten, Düsen rundete das Bild in der Duschkabine ab. Neben der Dusche standen zwei Toiletten. Jedenfalls glaube Naruto das es zwei Toiletten waren. Die Eine sah aus wie eine normale Toilette. Die andere hingegen war flacher und hatte keinen Deckel, wobei am hinteren Ende eine Art Brause angebracht war. Mit einem Schulterzucken und einem gemurmelten: „Seltsam“, war die Toilette dann aber auch wieder aus seinen Gedanken verschwunden. Außerdem gab es auch noch ein großes, in schwarzen Stein gehauenes, Waschbecken, mit vergoldeten Armaturen. Neben dem Waschbecken hing an der Wand eine Art Heizung, über der die Handtücher lagen. Auf der anderen Seite des Raumes, gegenüber dem Waschbecken, stand noch eine kleine Kommode aus dunklem Holz mit goldenen Verzierungen. Die Decke bestand aus hellem Holz in dem die Lichter für den Raum eingelassen waren. Ein großzügiger blauer Teppich, auf dem in Schwarz der Name des Gasthauses stand (In japanischen Schriftzeichen natürlich ^^), rundete das Bild ab. //Boar. Das ist ja voll krass, echt jetzt//

Nachdem Naruto mit der Begutachtung des Raumes fertig war, zog er sich aus und ging in die Dusche.

Erfrischt und schon komplett angezogen, kam der Blonde wenig später aus dem Bad. Nun war Kiba an der Reihe und ging ins Bad. Der Blonde vertrieb sich die Zeit, indem er mit Akamaru spielte.

Nachdem dann auch der Schwarzhaarige fertig geduscht und angezogen war, gesellte er sich zu den Beiden und sah ihnen zu. Die zwei Stunden vergingen wie im Flug. Fiona musste jeden Augenblick auftauchen. Die zwei Ninjas wollten sich für alles bedanken und das schafften sie nur, so glaubten sie, wenn sie sich auf das Erscheinen der älteren Dame vorbereiten würden. Also standen nun beide vor der Tür und warteten auf ihre Gastgeberin.

Exakt nach zwei Stunden, seit ihrem letzten Besuch, klopfte es und Fiona wuselte wie schon so oft herein.

Aber bevor sie diesmal zu sprechen begann, sprachen die Jungs und verbeugten sich vor ihr.

„Vielen Dank für die Nacht und ihre Gastfreundschaft, Fiona-chan.“

Als die Jungs aufsahen, waren sie genauso verdutzt darüber was sie sahen, wie Fiona über das eben gehörte.

Die Dame stand in der Tür. Sie STAND und bewegte sich nicht und sprach auch nicht. In ihren Augen glitzerte es und eine Träne lief ihre Wange hinab. Die zwei waren geschockt; hatten sie was Falsches gesagt?

Fiona, die ihre Sprache wiedergefunden hatte, redete los, aber diesmal viel langsamer.

„Oh Ihr seid mir zwei. Bringt eine alte Dame vor Freude zum Weinen. Ihr habt nichts Falsches gesagt. Es bedeutet mir nur so viel. So junge Leute, wie Ihr es seit, so etwas sagen zu hören.“

Sie wischte die Träne weg und fand ihre übliche Art wieder.

„So, nun da ihr mir so eine Freude bereitet habt, möchte ich Euch gar nicht zum Arbeiten antreiben, aber ich sehe schon in Euren Augen dass Ihr das sowieso machen

werdet. Nicht wahr. Ihr seid ja so hilfsbereit und nett. Am liebsten würde ich Euch für immer hier behalten. Aber das geht ja nicht, ihr habt ja eine Mission. Also gut. Na dann kommt mal mit. Ihr seid mir welche.“

Fiona schnappte sich, wie am Tag zuvor, die Arme der Jungs und presste sie wie mit einem Schraubstock an sich.

Dann marschierte sie los, wobei die Jungs, wie am Vortag, Mühe hatten mitzukommen.

Akamaru wetzte hinter ihnen her, um den Anschluss nicht zu verlieren.

Die ältere Dame führte sie durch einige Gänge nach draußen und dort zu einem etwas abgelegenen Schuppen am Waldrand.

Bei diesem angekommen, sahen die Jungs auch schon Sakura, die sie freundlich anlächelte.

Fiona ließ die zwei Ninjas los, die sich die Arme rieben.

„So, also ich bräuchte ein wenig Brennholz, wenn Ihr mir den Stapel voll machen könntet wäre ich Euch sehr dankbar.“

Sie zeigte auf einen kleinen Haufen Feuerholz, der zur Neige ging. Es waren gerade noch zehn Holzscheite da.

„Da ist die Axt. Dort drüben könnt Ihr Euch Holz nehmen und es auf diesem Baumstumpf klein hacken. Ich hoffe, ich überanstreuge Euch damit nicht.“

An Naruto gewandt fügte sie noch hinzu: „Du solltest besonders aufpassen, wir wollen doch nicht, dass ein Malheur passiert oder?“

Aber ohne eine Antwort abzuwarten, rauschte Fiona auch schon wieder davon.

Naruto lief ihr nach und rief ihr zu: „Moment ich habe da noch eine Frage.“

Die Dame blieb stehen und drehte sich um.

Der Blonde vergewisserte sich, dass seine Freunde außer Hörweite waren, bevor er, nur zur Vorsicht, flüsternd anfang zu reden: „Woher wissen sie von dem, was in mir ist?“

Fiona seufzte leise und erklärte mit trauriger Stimme: „Ich war dabei. Ich habe in der großen Schlacht mitgekämpft. Hat Sakura Euch nicht erzählt dass ich einst ein Ninja war? Aber egal, ich habe den Kampf zwischen dem 4. Hokage und Kyubi-No-Yoko miterlebt. Aber sei versichert, ich habe nie Kyubi in dir gesehen, sondern nur den Mann, der ihn bannte und wir alle hätten dich auf Händen tragen sollen, deshalb. Aber du weißt ja selber wie es weiterging. Die Leute haben Angst. Na ja da kann man nichts machen. Aber sei dir gewiss dein Geheimnis ist bei mir sicher. Auch wenn die 3. Generation nicht dieses Gesetz erlassen hätte, würde ich niemandem etwas sagen. Ich sehe in dir einen Helden, der uns alle vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt hat. So nun weißt du es. Ich hoffe mal, ich habe dich nicht zu sehr vollgetextet. Na dann bis später, ich hab noch was zu tun.“

„Bis später“, rief der Blonde ihr nach, Fiona war auch schon wieder um die nächste Hausecke gehuscht und verschwunden.

Naruto kehrte zu den Andern zurück, er war bester Laune und voller Tatendrang.

Kiba und Sakura hatten derweil bereits mit dem Holzhacken angefangen.

Der Schwarzhaarige spaltete mit der Axt einen Holzseht und Sakura räumte die fertigen Stücke weg.

Die Beiden sahen auf als Naruto erschien und Kiba rief: „Na wenn haben wir denn da, wolltest du dich vor der Arbeit drücken?“

„Ne, aber wollen wir das nicht auf Ninjaart machen?“

Seine zwei Freunde sahen ihn erstaunt an.

Naruto grinste breit und machte ein Fingerzeichen.

„Kagebunshin-No-Jutsu.“

Nun standen zehn blonde Jungen den anderen beiden gegenüber.

„Gute Idee“, meinte Kiba.

„Akamaru bist du bereit?“

Der Schwarzhaarige ging auf alle viere und sein Nin-Ken sprang ihm auf den Rücken.

„Jujun-Bunshin“

Akamaru verwandelte sich in einen zweiten Kiba und beide sahen zu den Narutos auf.

„Na dann kann es losgehen“, riefen die Narutos im Chor.

Alle Blondes liefen zu einem nahen Baum, gefolgt von den Schwarzhaarigen.

„Na dann mach mal die Äste ab Kiba“, rief einer der Blauäugigen.

Die zwei Kibas stellten sich Hände an Hände, vor den Baum.

„Gatsuga.“

Die beiden Schwarzhaarigen stießen sich von einander ab und drehten sich mit Hochgeschwindigkeit um die eigene Achse, sodass nur noch zwei Wirbelstürme zu sehen waren, die sich in einer Spirale um den Baum nach oben bewegten und alle Äste abrissen.

Acht von den Narutos fingen die Äste auf und trugen sie zu Sakura, die sie mit ihren Händen zerkleinerte.

Als die zwei wilden Ninjas damit fertig waren, war Naruto an der Reihe.

Der eine Blonde hielt einem zweiten seine rechte Hand hin und begann Chakra darin zu sammeln.

Der Zweite hackte wie eine Katze in einem kugelförmigen Umkreis, über die Handfläche des anderen.

Über der Hand entstand nun eine, sich in alle Richtungen drehende, Chakrakugel.

„Achtung, Baum fällt. Rasengan“, rief Naruto, mit einem Grinsen im Gesicht und der Kugel in der Hand.

Dieser Naruto prescht nun nach vorne, genau auf den Baumstamm zu.

Er prallte mit der Chakrakugel in den Stamm und durchbohrte diesen komplett. Das Rasengan hinterließ ein etwa ein Meter großes rundes Loch. Der Baum knickte ein und kippte um.

„So, jetzt seid ihr wieder dran, Kiba, Akamaru,“ sagte der Blonde, der den Baum gefällt hatte.

„Beeindruckende Technik Naruto. Gatsuga,“ und abermals drehten sich die Kibas mit Hochgeschwindigkeit und spalteten den Baum in viele kleine Teile.

Danach verwandelte sich Akamaru zurück und sah den Narutos, Kiba und Sakura zu wie sie die Reste, des eben noch stehenden Baumes, in kleine Stücke schlugen und aufstapelten.

So arbeiteten sie geschlagene drei Stunden, bis der ganze Baum nun in ordentlich gestapelten Holzscheiten vor ihnen lag.

Sie mussten noch etwas anbauen, um das ganze Holz zu unterzubringen. Also hatten die drei Ninjas lange dünne Äste in den Boden gerammt und zwischen diesen die Scheite gestapelt, die nicht mehr auf den ersten Stapel passte.

Die drei Ninjas saßen nun erschöpft im Gras und besahen sich ihre Leistung.

„Na, das sollte mal vorerst reichen oder?“ meinte Naruto, mit einem sehr zufriedenen Gesichtsausdruck.

Sakura sah zu ihm und entgegnete: „Ja das reicht“,

Die Freunde, von der Arbeit noch ganz erschöpft, hatten nicht bemerkt dass Fiona zu ihnen gestoßen war.

Die Dame besah sich die Resultate des Holzhackens und war einen Moment sprachlos. „Das reicht für ein ganzes Jahr. Ich wollte eigentlich doch nur ein paar Holzscheite, Ihr jungen Leute überrascht mich immer wieder. Ich nehme an, Ihr habt Eure Techniken eingesetzt. Das wäre doch nicht nötig gewesen. Ihr wisst, wie man einer alten Dame Freude bereitet und Ihr habt es heute schon zum zweiten Mal geschafft, mich sprachlos zu machen. Ich bring Euch Euer Mittagessen. Ach, und nur so nebenbei, Ihr bekommt alles Essen natürlich umsonst, Ihr habe es Euch redlich verdient. Ihr habe einen ganzen Baum zerkleinert. Oh Mann, solch eine Jugend, da könnte sich so manch einer eine Scheibe abschneiden.“

Sie sah kopfschüttelnd zu dem Baumstumpf, dem letzten Überbleibsel, des vor drei Stunden noch aufrecht stehenden Baumes.

„Ach, nicht der Rede wert, haben wir doch gerne getan“, rief Naruto Fiona hinterher, welche, wie schon so oft, wie ein Orkan davon düste.

Die drei Ninjas machen sich hungrig über das Essen her, welches Fiona auf einem kleinen Wagen zurückgelassen hatte.

Naruto und Kiba fütterten, wie schon am Morgen, zusammen den kleinen Nin-Ken.

Sakura wollte ihr Glück auch mal versuchen und hielt Akamaru ein Stück Entenfleisch hin. Jedoch knurrte dieser nur, als sie ihm zu nahe kam.

„Sieh es endlich ein Sakura, Akamaru nimmt nichts von anderen entgegen, mit Ausnahme von Naruto, wobei ich mir das auch nicht so ganz erklären kann.“

Kiba schaute etwas fragend zu Naruto hin.

Dieser fasste das als Kompliment auf und grinste.

Die weibliche Ninja fand das aber nicht so lustig und aß schmallen weiter.

Nachdem sie ihr Mahl beendet hatten, fragten sie sich, was sie jetzt tun sollten.

Aber diese Entscheidung wurde ihnen abgenommen, denn Fiona stürmte bereits noch einmal auf sie zu. Oh, Ihr seid schon fertig mit dem Essen. Ihr seid ja in allem schnell. Obwohl es Dinge gibt, die man lieber langsam machen sollte. Aber egal. An der Rezeption wartet ein Mann mittleren Alters. Er sagt er wartet auf drei Ninjas von Konoha, die ihn zum Dorf geleiten sollen. Er hat ein kleines Paket in den Armen und meinte, Ihr solltet sofort kommen und Eure Pflicht erfüllen.“

„Was? Aber der sollte doch erst heute Abend ankommen“, stammelte Sakura über diese Wendung ganz verblüfft.

Die Drei sahen sich kurz gegenseitig in die Augen, sprangen auf und hasteten Fiona hinterher zur Eingangshalle.

Akamaru hatte es sich derweil auf Kibas Kopf bequem gemacht.

In der Eingangshalle angekommen, wurde die Gruppe von einem sehr mürrisch aussehenden Mann mit Vollbart empfangen.

„Na da seid ihr ja endlich, ich warte schon ganze fünf Minuten, also los, wir haben keine Zeit zu verlieren, das Paket muss nach Konoha. Ihr sollt mich schützen, also lasst uns aufbrechen,“

rief der Mann ihnen entgegen und drehte sich zum Gehen schon mal um.

„Moment mal, wir haben sie erst heute Abend erwartet und...“, fing Naruto an, aber der Fremde unterbrach ihn.

„Der Liefertermin wurde vom Hokage höchstpersönlich geändert. Also wir haben keine Zeit zu verlieren“, und mit diesen Worten verließ er das Gasthaus.

Die drei Ninjas standen wie erstarrt da und sahen ihm nach, //So was Unfreundliches// ging es ihnen durch den Kopf.

„Ich glaube, es ist besser, wenn ihr ihm gleich nachgeht. Ich habe mir erlaubt, Eure Sachen zu holen. Hier sind sie.“

Die Ninjas nahmen ihre Rucksäcke und Waffentaschen entgegen und rannten dem mürrischen Mann hinterher.

Als sie die Tür erreichten, drehten sie sich nochmals um, verneigten sich und bedanken sich für alles, dann verließen auch sie das Gasthaus.

Fiona hatte wieder Tränen im Auge und mit einem leichten Seufzer sprach sie in den leeren Raum hinein: „Auf Wiedersehen ihr drei, ich werde euch vermissen. Kommt mich mal wieder besuchen.“

Dann drehte sie sich um, wischte die Tränen weg und nahm ihre übliche Arbeit wieder auf.

Kapitel 7: Das Füchslein Dreht Druch

Kapitel 7: Das Füchslein dreht durch

Draußen angekommen sahen sich die Drei um und suchten den Mann, konnten ihn aber nicht finden.

„Man, wo ist der hin?“ fragte Naruto laut.

Akamaru bellte auf und sprang von Kibas Kopf, dann schnüffelte er kurz am Boden und rannte los. Der Rest folge ihm.

Der Nin-Ken lief mitten auf einem Weg entlang, Richtung Osten.

Nach einer Weile kam ein Schatten in Sicht, sie beschleunigten ihre Schritte und nach zehn Minuten hatten sie den mürrischen Mann eingeholt. Dieser marschierte mit rasantem Tempo die Straße entlang, das Paket immer noch in den Armen.

„Da seid ihr ja endlich, dachte schon die Hokage hat mir nur einen Haufen Flaschen geschickt.“

„Was soll das? Sie können uns doch nicht einfach stehen lassen, wir sollen doch auf sie aufpassen“, tobte der Blonde.

Der Kurier antwortete mit hochnäsiger Stimme: „Na was soll schon los sein, ich bin ein Kurier und habe einen Auftrag und den werde ich ausführen, mit oder ohne euch. Und außerdem bezweifle ich, dass ich dich als Wachhund gebrauchen kann, du siehst nicht wie ein Ninja aus, eher wie ein kompletter Vollidiot.“

„Wie war das...“ begann der Blauäugige und wollte sich auf den Mann stürzen, aber Sakura, die hinter ihm auftaute, hielt ihm mit einer Hand den Mund zu, mit der anderen Hand packte sie Narutos rechten Arm und drehten ihn schmerzhaft um.

Dabei flüsterte sie ihm ins Ohr: „Er ist unser Kunde, also zügele dich, du darfst ihn nicht angreifen.“

Sakura hatte den Blonden fest im Griff, bis der Mann von neuem zu sprechen begann.

„Na, was für ein Armutszeugnis für dich, sich von einem Mädchen, das wie eine Vogelscheuche aussieht, beruhigen lassen zu müssen. Sag mal, bist du eigentlich ein Ninja oder nur die Kindergärtnerin?“

Sakura, die erstaunt zu dem Mann starrte, wurde sich ganz langsam der Worte bewusst, die der Mann da von sich gab.

„Wie war das...“ brüllte sie voller Zorn auf und wollte sich nun ihrerseits ebenfalls auf den Mann stürzen, aber Naruto hielt sie davon ab, indem er die Hände um sie schlang und sich mit aller Kraft zurückstemmte.

Der Blonde, war zwar wütend und hätte dem Kerl gerne auch eine verpassen, aber der Blauäugige war sich sicher, dass der Mann Sakuras Kopfnüsse nicht überleben würde. Die beiden Ninjas rangelten miteinander, wobei Sakura immer wieder versuchte freizukommen. Sie vergasen dabei aber, dass es ja noch ein drittes Mitglied ihres Teams gab.

Kiba, dem der blanke Zorn im Gesicht stand, stellte sich dem Mann in den Weg und zwang ihn stehen zu bleiben.

Dann bohrte er ihm seiner Zeigefinger in die Brust und eröffnete ihm wütend: „Wenn du noch einmal meine Freunde beleidigst, dann bekommst du meine Krallen zu spüren. Und nur so zur Info, unser Auftrag lautet: /Bringt das Päckchen sicher nach Konoha/ vom Boten war nie die Rede!“

Das war zwar eine glatte Lüge, aber sie zeigte Wirkung.

Naruto und Sakura hielten in der Bewegung inne und sahen dem Treiben zu.

Der Mann stolperte rückwärts und stotterte: „Das... das... stimmt... nicht!!!Ihr sollt mich beschützen.“

„Ach ja und bist du dir da ganz sicher? Gut, dann nehme ich mir jetzt das Päckchen und wir lassen dich alleine hier im Wald.“

Kiba machte Anstalten ihm das Päckchen wegzunehmen, aber der Mann wisch schnell noch ein paar Schritte zurück und sagte, mit gebrochener Stimme: „Okay, ich hab es verstanden. Ich sage ja schon nichts mehr, können wir jetzt weiterlaufen?“

Er wartete geduldig bis Kiba ihm die Erlaubnis gab, dieser ruckte kurz mit dem Kopf.

Der Kurier lief, mit einem erleichtertem Seufzer weiter.

Als der Mann an dem Schwarzhaarigen vorbei war, sah dieser seine Freunde an, die immer noch geschockt dastanden, lächelte ihnen zu und diese verstanden und lächelten zurück.

//Das sollte reichen// dachte sich Kiba.

//Nur seltsam, dass ich wirklich unheimlich wütend war... versteh ich nicht... er hat mir doch direkt gar nichts getan... und warum verfliegt mein Zorn, jetzt wenn ich Naruto lächeln sehe... was ist nur mit mir los?//

Naruto ließ Sakura los und beide gingen auf Kiba zu.

„Das hast du gut gemacht“, sagte der Blonde, als er an dem Schwarzhaarigen vorbeiging, ihm ein Zwinkern schenkte und ihm kurz auf die Schulter klopfte.

Sakura hatte dazu nichts zu sagen, sie war in Gedanken.

//Hoffe, dass gibt keinen Ärger, wenn er die Wahrheit erfährt//

Die Drei schlossen zu dem Boten auf, der schon wieder ein ganzes Stück weitergegangen war.

Akamaru sprang von Kibas Kopf und lief ein Stück voraus.

„Wie heißen sie eigentlich?“ fragte Naruto den Kurier.

„Sprich mich mit Herr Kurier oder mit Herr Bote an, mein Name ist nicht von Interesse“, gab der Mann hochnäsig, aber mit vorsichtigem Blick zum Schwarzhaarigen zurück.

Der Blonde wollte gerade wieder aufbrausen, als Akamaru plötzlich wie verrückt zu bellen begann und zu der Gruppe zurückrannte.

Kiba rief den anderen zu: „Wir sind nicht alleine!“

Die Gruppe blieb abrupt stehen, die Ninjas nahmen den Kurier in ihre Mitte und zogen ihre Waffen.

„Wo ist er?“ fragte Naruto und ohne eine Antwort abzuwarten, machte er ein Fingerzeichen.

„Kagebunshin-No-Jutsu.“

Es erschienen drei weitere blonde Jungen, die zu Kiba sahen.

Die drei Blauäugigen, die soeben erschienen waren, stürzen sich in die Richtung in die Kiba deutete.

Sie brachen in das Unterholz und verschwanden aus dem Sichtfeld der Anderen.

Die Gruppe hörte, wie sich die Narutos einen Weg durch den Wald schlugen.

Einer der Blondes schrie plötzlich auf, danach war absolute Ruhe.

„Die Kagebunshin wurden erledigt“, sagte der echte Naruto überflüssigerweise, denn die Anderen konnten sich denken, was der Schrei zu bedeuten hatte.

Akamaru, der sich in Kibas Jacke versteckt hatte, streckte den Kopf aus seinem Versteck und begann, wie verrückt zu bellen.

Zehn Meter vor der Gruppe war eine Gestalt aufgetaucht.

Diese trug eine dicke Kutte, die bis zum Boden reichte, mit einer Kapuze.

Die Hände waren nicht zu sehen, da sie in den Ärmeln des jeweils anderen Arms steckten.

Der Kapuzenträger sah aus wie ein Mönch, nur mit dem Unterschied, dass die Kutte eine dunkelrote Farbe hatte.

Das Gesicht dieser Person war, wegen der Kapuze, in Dunkelheit gehüllt; es war nicht das Geringste zu sehen.

Außer der Kutte, die mit einem hellroten Gürtel zusammengebunden war, konnten die drei Ninjas aus Konoha nichts, von ihrem Gegenüber erkennen.

„Wer sind sie und was wollen sie von uns?“ fragte Sakura, mit fester Stimme.

Die Gestalt antwortete mit heißerer dröhnender Stimme: „Ich werde euch töten, mehr braucht ihr nicht zu wissen.“

Nach der Stimme zu urteilen war es ein Mann.

Kiba fackelte nicht lange und rief ihm entgegen: „Das wollen wir doch mal sehen Großmaul.“

Er ging auf alle viere und Akamaru sprang zuerst aus seiner Jacke, dann auf den Rücken des Schwarzhaarigen.

„Jujun-Bunshin“, der Nin-Ken verwandelte sich in Kiba und beide Kibas machten sich bereit zuzuschlagen.

„Gatsuga.“

Die beiden Kiba-Wirbelstürme, rasten mit Hochgeschwindigkeit auf den Feind zu.

Weder Sakura, noch Naruto sahen was der Kuttenträger tat, aber das Resultat war, das der Angriff der Schwarzhaarigen gekontert wurde und beide, mit der Kraft und der Geschwindigkeit ihrer eigenen Attacke fortgestoßen wurden.

Der eine Schwarzäugige flog nach links weg und knallte frontal gegen einen dicken Baum.

Das Holz des Stammes knackte laut und der Baum erbebte.

Mit einem leisen Knall, verpuffte die Verwandlung und Akamaru rutschte am Baumstamm hinab und blieb reglos liegen.

Der echte Kiba wurde gegen einen großen Findling geschleudert und blieb dann ebenfalls reglos auf dem Boden liegen.

Der Feind lachte gehässig auf, was bei Sakura und Naruto einen Gänsehautschauer im Nacken auslöste.

„Habt ihr nicht mehr drauf?“

//Mist, der ist zu stark für uns. Der ist bestimmt ein Jo-Nin, gegen den haben wir keine Chance// dachte Sakura verzweifelt.

„Na warte du“, schrie der wütende Blonde dem Kapuzenträger entgegen.

„Kagebunshin-No...“

Weiter kam er nicht, denn wie aus dem nichts, tauchte der Kuttenträger vor Naruto auf und rammte dem Blauäugigen mit gewaltiger Kraft sein Knie in den Bauch, sodass der Blonde einen Meter nach oben geschleudert wurde.

Der Kapuzenträger drehte sich in Windeseile einmal um die eigene Achse und trat dann, von einem lauten Knack begleitet, Naruto frontal gegen die Brust.

Dieser flog von der Wucht dieses Trites nach hinten weg und prallte gegen den nächsten Baum in seiner Flugbahn.

Dort angekommen, sank er am Baumstamm herab auf den Waldboden.

Ein stechender Schmerz in seiner Brust, sagte ihm, dass er nun mindestens eine gebrochene Rippe hatte.

Er musste husten und spuckte dabei Blut.

Der Blonde kämpfte schwer, um nicht das Bewusstsein zu verlieren und zwang sich mit Mühe die Augen offen zu halten.

Der feindliche Ninja hatte inzwischen die völlig erstarrte Sakura, am Kragen, gepackt und schleuderte sie, mit einer gewaltigen Kraft, gegen den Findling, an dem schon Kiba lag.

Sie krachte gegen den Stein und blieb dann bewusstlos neben dem Schwarzhaarigen liegen.

Der Kapuzenträger ging langsam auf die beiden bewusstlosen Ninjas zu.

Der Kurier erwachte indes aus seinem Schock, ließ das Päckchen fallen und lief laut schreiend davon, aber weder Naruto noch der Kuttenträger scherten sich um den Boten.

Der Blonde schrei so laut er konnte, aber mit schmerzerfüllter Stimme und spuckte dabei abermals Blut: „Lass deine Finger von ihnen.“

Der feindliche Ninja hielt inne, drehte sich zu dem Blauäugigen um und sprach, mit erstaunter Stimme: „Du lebst ja noch!“

Dann mischte sich ein gehässiger Unterton hinzu.

„Dann soll dir die Ehre zu teil werden, zuzusehen, wie ich deinen Freunden den Rest gebe, danach bist du dran.“

Der Kuttenträger setzte seinen Weg fort und näherte sich mit jedem Schritt Kiba und Sakura.

Da der Blonde immer noch mit seinem Bewusstsein kämpfte, übermannte ihn nun eine unbändige Wut.

Naruto ging einen langen, dunklen und feuchten Gang entlang.

Von diesem Gang gingen unzählige weitere Gänge nach rechts und links ab.

Der Boden des gesamten Labyrinths war mit Wasser bedeckt.

Der Blonde war hier schon mal und daher kannte er den Weg.

Er lief den Gang entlang und bog an der nächsten Kreuzung links ab.

Diesen Gang ging er weiter, bis dieser in einem großen weiten Raum endete.

Dieser Raum war durch ein gewaltiges zweiflügliges Metallgittertor in zwei Teile geteilt.

Das Metallgittertor hatte kein Schloss, aber es war fest verschlossen.

In der Mitte der beiden Metallflügel war ein Bannzettel angebracht, dieser hielt das Tor verschlossen.

Hinter dem Tor herrschte unendliche Dunkelheit.

Naruto trat an das Tor heran und rief hindurch.

„Gib mir Kraft, meine Freunde sind in Gefahr.“

Eine dröhnende, höhnische und vor Bösartigkeit triefende Stimme antwortete: „Und was interessieren mich deine wertlosen Freunde?“

„Wenn sie tot sind, dann bin ich an der Reihe“, sagte der Blond mit Zorn in der Stimme und wie zur Untermalung seiner Worte, begann der Teil des Raumes in dem Naruto stand, dunkler zu werden.

Hinter dem Gitter erschienen, mitten in der Dunkelheit zwei riesige böartige rote Augen.

„Ich habe schon so lange in dir gelebt, ich werde nicht einfach verschwinden. Gut, ich leihe dir einen Teil meiner Kraft.“

Rotes Chakra drang durch die Gitterstäbe und umhüllt Naruto.

Der Mann mit der dunkelroten Kutte hatte inzwischen fast die zwei bewusstlosen

Ninjas erreicht, aber plötzlich hielt er inne und sah sich hektisch um.

„Was ist das für ein Chakra?“

In der Stimme des Kuttenträgers lag eine Spur Angst.

Er erblickte Naruto, der nun wieder auf dem Weg stand und ihn mit mordlustigen roten Augen anstarrte.

Der Mann trat einen Schritt zurück.

Der Blonde schrie auf und er veränderte sich weiter.

Sein Gesicht wurde schmaler und trat hervor, sein Schnurrhaar wurde breiter, seine Eckzähne länger und sein Haar struppige.

Narutos Fingernägel wuchsen, bis sie wie Krallen aussahen, welche alles Zerfleischen würden, was sich ihnen in den Weg stellte.

Seine ganze Statur wurde wilder und nahm entfernte Ähnlichkeit mit einem Fuchs an.

In seinen Augen, deren Pupillen nun Schlitze waren, war nichts mehr von dem warmen, freundlichen Blick zu sehen, welcher Naruto ausmachte.

Nein, nun strahlten sie eine unmenschliche Mordlust und Hass aus, welche jeden der dem Blonden in die Augen sah, mit Angst und Schrecken erfüllte.

„Shuriken-Kagebunshin-No-Jutsu“, rief der feindliche Ninja und eine unzählige Anzahl von Shuriken rasten auf Naruto zu.

Doch noch bevor der Angriff den Blonden erreichte, brach aus dessen Körper überall durchsichtiges, rot leuchtendes Chakra hervor, dass sich wie ein Schutzschild um in ausbreitete.

Die Shuriken prallten an dem roten Chakra einfach ab, welches nun langsam begann Umrisse anzunehmen.

Naruto ging auf alle Viere und nun sah man, dass das Chakra einen Schweif gebildet hatte, ebenso wie Fuchsohren.

Die unbändige Wut, die sich im Blonden aufgestaut hatte, erreichte jetzt so langsam ihren Siedepunkt und ein roter Schleier senkte sich über Narutos Augen.

Kiba, der durch Narutos Schrei zu sich gekommen war, öffnete mit letzter Kraft seine Augen einen Spalt breit und sah den veränderten Blonden.

//Naruto was...// dachte er noch bevor er erneut ohnmächtig wurde.

Das gewaltige Chakra, das aus dem Körper des nun Rotäugigen drang, schlug dem feindlichen Ninja entgegen, der noch ein paar Schritte zurücktrat.

Naruto verlor nun vollends die Beherrschung und stürzte sich auf seinen Feind.

Kapitel 8: Fuchs und Hund?

Kapitel 8: Fuchs und Hund?

Als sich der rote Schleier lichtete, wusste der Blonde erst nicht, wo er war.

Ein paar Augenblicke später kehrte die Erinnerung zurück und er sah sich hastig um.

Naruto stand mitten auf dem Weg und um ihn herum waren überall dunkelrote, blutgetränkte Stofffetzen verteilt.

Er sah genauer hin und stellte erschrocken fest, dass es nicht nur Stofffetzen waren, sondern auch die letzten Überreste seines Feindes.

//War ich das?// fragte sich Naruto, aber er wusste die Antwort.

Er sah auf seine Hände, die nun wieder ganz normal waren.

Dann betastete der Blonde sein Gesicht und stellte erleichtert fest, dass es auch wieder normal war, nur etwas irritierte ihn.

//Eigentlich müsste ich doch voller Blut sein, nachdem was ich mit dem da angetan habe. Aber soweit ich sehen kann habe ich keines an mir, sehr seltsam... Meine Freunde// schoss es ihm durch den Kopf.

„Sakura, Kiba, Akamaru“, schrie der Blauäugige laut und suchte sie mit den Augen.

Der Blond fand die beiden Ninjas, die immer noch regungslos an dem großen Findling lagen.

Naruto wollte zu ihnen laufen, bemerkte aber erst jetzt wie erschöpft er war. Seine gebrochenen Rippen waren aber anscheinend geheilt.

Mit großer Willensanstrengung erschuf er zehn Kagebunshin.

Einer von diesen stützte Naruto, welcher im Begriff war zusammenzubrechen.

Jeweils zwei Blonde begaben sich zu einem Bewusstlosen und einer suchte Akamaru.

Der Rest verschwand im Wald und sucht einen Unterschlupf.

Von dem Kagebunshin gestützt, näherte sich Naruto seinen Freunden.

Die zwei Doppelgänger, welche sich um Kiba kümmerten, legen ihn auf den Rücken und öffneten seine Jacke. Anschließend tasteten sie den Körper des Bewusstlosen ab.

„Also soweit ich sehen und fühlen kann, hat sich Kiba nichts gebrochen“, sagte einer der Beiden nach einer Weile. Der echte Naruto atmete erleichtert auf und sah dann zu den anderen Zwei die sich um Sakura kümmern sollten.

Die zwei hatten die weibliche Ninja ebenfalls auf den Rücken gedreht.

Sakura blutete leicht an der Stirn. Einer hatte sich hingesetzt und Sakuras Kopf in den Schoß genommen, der Andere kniete unsicher daneben und sah auf die weibliche Genin hinab, offenbar wollte er sie nicht weiter untersuchen.

Der echte Naruto, der das sah, sagte streng: „Untersuch sie, ich kann nicht und außerdem bekomme ich und nicht du ihren Wutanfall ab, falls sie sauer wird.“

„Na gut. Aber du weißt schon, dass wir ein und dieselbe Person sind und ich sehr wohl ihre Wut mit abbekommen werde“, sagte der zögernde Blonde und begann damit Sakura abzutasten.

//Na toll jetzt streite ich schon mit mir selbst. Wo soll das nur enden?//

Einer der Kagebunshin kam mit Akamaru in den Armen zu den Anderen.

„Also soweit ich das erkennen kann, fehlt dem Kleinen nichts, aber was weiß ich schon. Bin ja kein Tierarzt. Meine Prognose lautet: Er ist einfach nur k.o.“

//Na super, auch noch ein Wichtigtuer und der soll eins sein mit mir, na ich weiß nicht

so recht//

„Also, Sakura hat mindestens eine gebrochene Rippe, oh Gott, die bringt uns um, wenn sie rausbekommt, dass ich sie angefasst habe, aber egal, guck mal, da kommt der Suchtrupp.“

Vier Narutos kamen aus dem Wald auf die Gruppe zugelaufen und berichteten, dass sie eine kleine verlassene Bärenhöhle, die versteckt hinter großen Büschen lag, gefunden hatten.

Der echte Naruto beschloss, diese Höhle zu verwenden und die ganze Truppe setzte sich in Bewegung.

Der Blonde löste seine Kunst und war nun alleine, mit Sakura, Kiba und Akamaru, die auf Betten aus Blättern und Moos lagen.

Einer der Narutos hatte Kiba dessen Jacke ausgezogen und sie wie eine Decke über ihn gelegt, Akamaru ruhte an Kibas Seite, sodass sie sich gegenseitig wärmen konnten, auf Kibas anderer Seite, die vom Eingang der Höhle am weitesten weg lag, schlief Sakura von Narutos Jacke als Decke eingehüllt. Naruto hatte ihre blutende Kopfwunde mit seinem letzten sauberen Tuch abgetupft und mit einem Pflaster verarztet.

Neben ihr lag das Paket. Ihr Auftrag. Der sie fast umgebracht hätte.

Der Blauäugige lehnte sich gegen die Höhlenwand und schloss erschöpft die Augen.

//Du musst wach bleiben// schalt er sich selber und öffnete seine Augen erneut.

Doch es dauerte nicht lange, da fielen ihm die Augen zu und er schlief erschöpft ein.

Als Naruto erwachte war es bereits dunkel geworden.

//Mist ich bin eingeschlafen// und zur Strafe gab er sich selbst eine Ohrfeige.

Der Blauäugige sah zu seinen Freunden, welche immer noch schliefen.

Er stand auf und tastete ihnen über die Stirn, außer Sakura die leicht erhöhte Temperatur hatte ging es ihnen gut, soweit Naruto jedenfalls sagen konnte.

Der Ninja ging zum Höhleneingang und sah nach draußen.

Er war zwar sauer auf sich selbst weil er eingeschlafen war, musste aber zugeben, dass er die Ruhe gebracht hatte. Vor der Höhle angekommen, streckte er sich und ließ die kalte Nachtluft über sein Gesicht streifen. Er stand eine Weile untätig herum und genoss die friedliche Nacht. Es war Vollmond und erhellte die gesamte Umgebung. Der Blonde ging zurück in die Höhle und durchsuchte seinen Rucksack nach Essen und Wasser.

Er fand ein kleines Essenspaket, welches wohl Fiona in seinen Rucksack getan hatte und er musste schmunzeln.

Als er seine Wasserflasche fand, stellte er aber leider fest, dass diese wie befürchtet fast leer war.

Naruto sah sich nach der Verpflegung seiner Kameraden um und durchwühlte dabei auch ihre Rucksäcke.

Sakuras Wasserflasche waren noch halb voll, Kiba hatte wie Naruto kaum noch Wasser dabei.

Der Blonde flößte den beiden Bewusstlosen etwas Wasser ein. Dann nahm er ein sauberes Tuch, welches er in Sakuras Tasche gefunden hatte und benetzte es mit Wasser. Anschließend legte er es der weiblichen Ge-Nin auf die Stirn, achtete aber darauf das Pflaster nicht zu durchweichen.

Nun war Akamaru an der Reihe, aber Naruto wusste nicht wie er ihm Wasser geben sollte.

//Hoffentlich wacht Kiba bald auf, der wird schon wissen wie das geht//

Der Blauäugige gönnte sich nun ebenfalls einen Schluck Wasser und kippte den Rest Flüssigkeit aus Kibas und seiner Flasche in Sakuras.

Dann ging er, mit den Beiden leeren Wasserflaschen, vor die Höhle.

Dort angekommen, schuf er zwei Kagebunshin und gab jedem eine Flasche.

Die beiden wollten gerade davon eilen, um neues Wasser zu finden, als einer der Kagebunshin erstaunt, aber auch erleichtert aufseufzte.

Der echte Naruto drehte sich um und sah Akamaru langsam, mit wedelnder Rute, auf die drei Narutos zu stolpern.

„Geht es dir gut Kleiner?“ fragte das Original freundlich.

Als Antwort bekam er ein freudiges Bellen.

„Wir wollten gerade Wasser holen“, sagte einer der Kagebunshin.

Der Nin-Ken wedelte erneut mit dem Schwanz und schaute den Naruto, der gesprochen hatte, an. „Kommt nicht in Frage“, sagte der echte Blonde, der verstand, was das Verhalten von Akamaru zu bedeuten hatte. „Aber er kann uns helfen Wasser zu finden und er will und...“

„Er ist immer noch verletzt und ihr könnt das auch ohne ihn, dann dauert es eben etwas länger.“

„Wir sind genauso erschöpft wie du, weißt du das?“ mischte sich auch noch der dritte Naruto ein.

„Ich sagte Nein“, fauchte der echte angesäuert.

//Wenn das jemand sieht, wie ich mit mir selbst streite, lande ich bestimmt in der geschlossenen Abteilung//

Akamaru war indes am Original vorbeigelaufen und setzte sich zwischen die beiden Kagebunshin.

Dann sah er dem echten Blauäugigen, mit einem herzerreißenden Hundeblick an, die Kopien folgten diesem Beispiel.

Die Drei machten große Augen und sahen dem echten Naruto, flehentlich bittend an.

//Na toll, dass Akamaru diesen Hundeblick draufhat, hätte ich mir denken können. Ich wusste aber nicht, dass ich das auch so gut kann//

„Na... gut... aber ihr tragt Akamaru und ihr seid in spätestens zwei Stunden wieder da verstanden?“ sagte der echte Naruto streng und sauer darüber, dass er doch weich geworden war.

„Ja Vater“, antwortenden die Kagebunshin, mit einem breiten Grinsen.

Naruto schnaubte und bekam eine leichte Röte auf den Wangen, aber bevor er noch etwas sagen konnte, hatte sich der Suchtrupp schon auf den Weg gemacht.

Der Blonde ging zurück in die Höhle, um nach seinen Freunden zu sehen. Er kontrollierte nochmals Kibas und Sakuras Vitalfunktionen. Anschließend tastete Naruto noch die Stirn seines Kameraden ab. //Wenigstens kein Fieber// Danach nahm er das Tuch von Sakuras Stirn und wrang es aus. Anschließend befeuchtete er es von neuem mit frischem Wasser, und legte das Tuch wieder auf die Stirn der Verletzten.

Dann setzte sich Naruto, seinen Freunden zugewandt, an die Höhlenwand gelehnt hin und aß ein wenig von dem Paket, das Fiona ihm in seine Tasche getan hatte.

Es verging einige Zeit, in der er einfach nur dasaß und seine Freunde beobachtete.

Der Blonde schaute gerade auf seine Armbanduhr, da hörte er ein leichtes Stöhnen.

Naruto sah auf und bemerkte das Kiba die Augen einen Spalt breit geöffnet hatte.

Er kniete sich neben ihn und sah ihm in die Augen.

„Was...?“ flüsterte Kiba schwach, unfähig mehr zu sagen.

„Der Kuttentyp hat dich gegen einen großen Stein geschleudert und du warst bewusstlos“, beantwortete Naruto die unvollständige Frage.

Dem Schwarzhaarige, dem die Erinnerung zurückkehrte, riss die Augen auf und versuchte sich aufzusetzen, dabei stammelte er: „Akamaru.“

Narutos Hand auf seiner Brust verhinderte, dass er es schaffte sich aufzurichten und nach kurzer Gegenwehr ließ er es dann auch bleiben und blieb ruhig liegen.

„Akamaru geht es gut, er ist mit zwei Kagebunshin auf Wassersuche. Er wollte... unbedingt mit,“ versuchte sich Naruto zu rechtfertigen.

Der Schwarzäugige sah sich ein wenig in der Höhle um und fragte schwach: „Wie...“

Naruto musste sich über ihn beugen um zu verstehen was Kiba sagte.

„Ich habe den Ninja besiegt und euch dann hier her geschafft. Das war vor ungefähr zehn Stunden. Seitdem waren du, Akamaru und Sakura bewusstlos. Sakura geht es nicht so gut, sie hat leichtes Fieber und eine Kopfwunde,“ dabei sah er zu Sakura hin, weshalb er den erstaunten Blick seines Freundes nicht mitbekam.

Dann fügte er zögernd hinzu, wobei er wieder in Kibas Augen schaute: „Und sie hat mindestens eine gebrochenen Rippe. Aber genug davon, wie geht es dir? Ich habe dich zwar auch abgetastet... oder sagen wir mal ein Kagebunshin war es, aber egal. ich konnte keine Knochenbrüche erkennen.“

Naruto wurde ein wenig rot und sah weg. Das er Kiba abgetastet hatte, war ihm irgendwie ein wenig peinlich. Kiba begann wieder zu sprechen, aber diesmal so leise, dass der Blonde sich bis zu seinem Mund hinunter beugen musste, um es zu verstehen: „Danke...“

Der Blauäugige hob leicht irritiert den Kopf, um Kiba in die Augen zu sehen, da schnappte sich der Schwarzhaarige mit seiner rechten Hand Narutos Kragen und zog ihn runter.

Ihre Lippen berührten sich und Kiba gab dem verdutzend Blonden einen Kuss und schloss dabei die Augen.

Naruto wusste nicht wieso, aber nachdem der erste Schreck über diese plötzliche Aktion verflogen war, erwiderte er den Kuss zaghaft und schloss ebenfalls die Augen. Kibas Hand löste den Griff und sank auf seine Brust.

Der Blonde hob den Kopf und sah, dass der Schwarzhaarige wieder bewusstlos geworden war.

In Narutos Kopf ging alles drunter und drüber. Um erst mal wieder einen klaren Kopf zu bekommen, ging er, in seinen Gedanken versunken, nach draußen. Vor der Höhle setzte er sich hin und starrte in den dunkler werdenden Himmel über ihm.

In seinen Gedanken stritt er mit sich selbst.

//

- Warum habe ich den Kuss erwidert. Kiba ist ein Kerl...

+ aber irgendwie süß...

- ach was denk ich denn da, er ist ein Mann keine Frau...

+ aber seine Lippen sind so weich...

- er ist trotzdem ein Kerl...

+ dennoch ist er süß...

- ich stehe auf Sakura...

+ und sie auf Sasuke und will von mir nichts wissen...

- trotzdem stehe ich auf Sakura...

+ und auf Kiba...

- Moment...WAS...
+ ich mag Kiba...
- okay, ich bin so weit, ich werde wahnsinnig...
+ oder ich öffne meine Augen und stelle mich der Realität...
- Kiba und ich... never...
+ oder vielleicht doch...
- schweigt still ihr Gedanken, ich stehe auf Sakura...
+ und warum fühle ich mich so komisch in Kibas Nähe, ich werde rot wenn ich seinen Hintern sehe, trotzdem das ER ein KERL ist...
- weiß ich nicht...
+ dennoch hat der Kuss mir gefallen...
- er hat mich geküsst und ich nicht ihn...
+ das kann man nachholen...
- ich denke an nichts... ich denke an nichts...
+ Kibas Hintern...
- na toll, echt jetzt...
+ Kiba hat mich geküsst und ich habe es erwidert...
- wenn mir der Kuss nur nicht so gut gefallen hätte, dann wäre ja alles in Ordnung...
...
//

Er war so tief in seine Gedanken versunken, dass er gar nicht mitbekam, dass die Kagebunshin mit Akamaru zurückkehrten.

Als diese nun vor ihrem Schöpfer standen und dieser immer noch nicht ihrer Gegenwart bewusst war, fragte einer der Beiden: „Was ist den passiert?“

Noch immer ganz in Gedanken antwortete Naruto: „Kiba ist aufgewacht und hat mir einen Kuss gegeben und jetzt weiß ich nicht...“

Der Blond sah erschrocken zu seinen Kopien und wurde so rot wie eine Tomate.

Die Kagebunshin waren so verblüfft, dass ihnen die Münder offen standen.

„Und... und was hast du gemacht?“ fragte der eine.

Der Blonde schwieg und überlegte einfach seine Kunst aufzuheben.

„Na komm schon, rede mit dir selbst, dass hilft vielleicht, wer kann schon mit sich selber reden, ich glaube wenn das jeder könnte, wären die Psychiater arbeitslos und außerdem kannst du uns alles sagen, wir verschwinden doch sowieso gleich oder?“ quasselte der Zweite drauflos.

Naruto überlegte kurz und musste zugeben, dass seine Kopie recht hatte. Alles was er sagen würde, würden die zwei mit ins Grab nehmen, wenn man das so ausdrücken konnte und reden hilft vielleicht wirklich und außerdem drei Köpfe sind besser als einer. Zudem er sowieso auf kein Ergebnis kam.

„Also gut, ich habe den Kuss erwidert, weiß aber selbst nicht warum und jetzt bin ich ziemlich durcheinander! Auf der einen Seite hat mir der Kuss gefallen, auf der anderen Seite, Kiba ist keine Frau. Bin ich etwa schwul oder was? Ach ich weiß auch nicht.“

Die zwei Kagebunshin steckten die Köpfe zusammen und flüsterten kurz miteinander, bevor der, der Akamaru immer noch in den Armen festhielt, antwortete.

„Also Naruto, ich und dein drittes ich hier sind uns einig darüber, dass es egal ist ob Mann oder Frau.“

Der Blondschoopf sah erstaunt auf, die Kopie redete weiter.

„Die eigentliche Frage lautet, was empfindest du für ihn und was empfindet er für dich, am besten du fragst ihn, warum er dich geküsst hat und was er für dich

empfindet.“

Und mit einem leisen Knall lösten sich die beiden Kagebunshin auf und zurück blieb eine Rauchwolke, Akamaru der auf den Boden plumpste und die Wasserflaschen, die neben dem Nin-Ken lagen.

Der Blauäugige seufzte tief und nahm sich vor, auf sich selbst zu hören und Kiba zu fragen. Akamaru trottete zu Naruto und setzte sich auf dessen Schoss.

Naruto kraulte den Kleinen hinter den Ohren und am Hals und streichelte ihm dann das Fell.

Dem Nin-Ken gefiel diese Behandlung und zum Dank sprang er an Naruto hoch und leckte ihm über das Gesicht.

„Na jetzt geht's los. Erst Kiba und nun du auch noch?“

Akamaru legte den Kopf schief und sah ihn von unten heraus an.

Naruto musste beim Anblick dieser Szene laut lachen.

Kapitel 9: Narutos Geheimnis

Kapitel 9: Narutos Geheimnis

Nachdem sich der Blonde wieder beruhigt hatte und Akamaru von seinem Schoß gesprungen war, stand er auf und sammelte die gefüllten Wasserflaschen ein. Dann gingen die beiden in die Höhle zurück, wo sie sich um den Rest des Teams kümmerten.

Naruto stupste Kiba an, dieser erwachte und sah, immer noch erschöpft, zu dem Blonden auf.

Anschließend gab der Blauäugige seinem verletzten Kameraden Wasser zu trinken.

Akamaru legte sich während dessen an Kibas Seite und drückte sich an ihn. Wie aus einem Reflex heraus, vergrub der Schwarzhaarige seine rechte Hand im Fell seines Nin-Ken und streichelte ihn.

„Hast du Hunger? Soll ich dir was zu essen holen?“

„Nein lass mal, hab keinen Hunger, wie geht es Sakura?“

„Unverändert“, antwortete Naruto und sah dabei zu ihr hinüber.

Als Naruto wieder zu Kiba sah, stellte er fest dass dieser wieder eingeschlafen war.

Nachdem der Blonde der Rosahaarigen ebenfalls was zu trinken gegeben hatte, was um einiges länger dauerte, da sie immer noch schlief, stand er auf und goss in eine Schale Wasser für Akamaru.

Diese stellte der Blauäugige dann vor diesen und flüsterte ihm zu: „Ich geh nach draußen um Wache zu halten, wenn Sakura aufwacht, dann komm und hol mich ok?“

Der Nin-Ken hob seinen kleinen Kopf und nickte, um Naruto zu zeigen das er verstanden hatte.

Es verging einige Zeit; der Mond war bereits hinter den Bäumen versunken und der Morgen dämmerte schon.

Naruto saß vor der Höhle und schlief friedlich.

Eine Gestalt schlurfte langsam aus der Höhle und näherte sich dem Schlafenden.

Der Blonde schreckte durch die Schritte hoch und zog seine Waffe, wobei er aufsprang.

„Ach du bist es Kiba“, der verschlafen aussehende Blauäugige atmete erleichtert aus, dann runzelte er die Stirn, während er seine Waffe verschwinden ließ.

„Solltest du nicht liegen bleiben und dich ausruhen?“

„Sollte ich denn? Ich hab schließlich genug geschlafen, aber du siehst aus als könntest du noch etwas Schlaf vertragen.“

Naruto streckte sich und ließ den Blick über die Umgebung streifen.

„Hast du schon was gegessen?“

„Ja habe ich. Ich habe da ein interessantes Essenspaket, in meiner Tasche gefunden. Ich nehme mal an, dass es von Fiona stammt?“

„Dasselbe habe ich mir auch gedacht. Ich habe auch eines und Sakura ebenfalls. Wie geht es dir?“

Während der Blonde sprach, sah er Kiba fragend an und musterte ihn dabei.

„Mir geht's soweit ganz gut. Mir tut nur der ganze Rücken weh und ich habe ein wenig Kopfschmerzen.“

„Kein Wunder, du bist ja auch gegen einen Stein gekracht. Aber gut, das es dir wieder

gut geht.“

Naruto grinste den Schwarzhaarigen breit an, dann sah er nachdenklich in den Wald und lehnte sich an die Felswand vor der Höhle.

Kiba setzte sich derweil auf den Waldboden und beobachtete den Blonden.

Einige Minuten des Schweigens vergingen, bevor der Kleinere den Mut gefasst hatte, seine Frage zu stellen, die ihm auf der Seele brannte.

„Kiba...“

Der Schwarzhaarige, der mittlerweile ebenfalls in Gedanken versunken in den Wald starrte, sah auf.

„Ja?“

„Ich würde gerne wissen... warum... warum...“

Naruto brach ab und schloss die Augen. //Reiß dich zusammen Naruto//

Kiba hingegen war etwas verwirrt. //Was will er denn, der macht ein Gesicht, als ob er zum Henker müsste//

„Was willst du wissen?“ fragte der Größere freundlich und ermutigend, wobei der dem Blonden ein Lächeln zuwarf.

„Warum... Warum hast du mich geküsst?“

Naruto lief rot an und sah in die andere Richtung. Er wollte nicht zu dem Anderen sehen; sehen wie sich dieser über ihn lustig machte; sehen wie Kiba ihn auslachte, weil ihn dieser Kuss nicht losgelassen hatte.

„Ähm“, begann Kiba und auch er wurde rot, aber er suchte den Blickkontakt zu Naruto.

„Also ich weiß es selber nicht so ganz. Lach mich bitte nicht aus.“

Der Blonde drehte seinen Kopf und sah dem Schwarzhaarigen in die Augen, die verlegen zurückstarrten.

„Aber ich fand es total süß, dass du rot geworden bist, nachdem du nach meinem kleinen Ausrutscher im Gasthaus auf mir gelandet warst. Und nun, ja, da ist es einfach passiert. Ich habe nicht darüber nachgedacht, sondern einfach gehandelt. Ich konnte mich einfach nicht beherrschen. Ich wollte dir nicht zu nahe treten, aber ich konnte in dem Moment einfach nicht anders. Und vorhin in der Höhle was es ähnlich. Ich war so dankbar darüber, dass du uns gerettet hast. Akamaru bedeute mir sehr viel. Du hast gesagt, ihm geht's gut und dass du dich um uns gekümmert hast. Und dann bist du wieder rot geworden. Und nun, ja, ich konnte mich abermals nicht beherrschen.“

Kibas Gesicht wurde noch eine Nuance dunkler und er sah beschämt weg, bevor er weitersprach: „Ich glaube, ich mag dich.“

Nach dieser Offenbarung seufzte er tief und schloss die Augen. Auch er hatte Angst vor der Erwiderung des anderen. Naruto total perplex, starrte Kiba an.

//Er mag mich//

„Du... du.. magst mich?“ fragte der Blonde erstaunt und immer noch verwirrt.

Kiba stand auf und drehte Naruto den Rücken zu.

„Ich hätte besser mal zur Abwechslung denken sollen, bevor ich handele und rede. Entschuldige kommt nicht wieder vor.“

Der Schwarzhaarige wollte gerade wieder in die Höhle gehen, wurde aber von dem Kleineren, am Arm festgehalten.

„Ich habe nicht gesagt, dass du gehen sollst und ich finde es gut, dass du mir die Wahrheit gesagt hast und ich habe mich nicht beschwert geküsst worden zu sein oder?“

Der Größere drehte sich um und sah Naruto in die Augen, dieser wendete den Blick ab und wurde wieder knallrot, als er leise vor sich hin brabbelte: „Um ehrlich zu dir zu

sein, ich glaube, ich mag dich auch, mehr als einen normalen Teamkollegen.“

Nachdem der Blonde geendet hatte, ließ er den Schwarzhaarigen los und nun war er es, der sich aus Verlegenheit wendete, denn eigentlich wollte er gar nicht so viel sagen, es war ihm einfach rausgerutscht.

Kibas Herz machte einen Sprung, er hatte alles gehört.

Naruto, der glaubte zu viel gesagt zu haben, wollte sich in Richtung Wald verdrücken, wurde aber von dem Größeren festgehalten, indem dieser die Arme um ihn schlang und ihn an sich drückte.

Der Blonde stand, durch dieses Verhalten erschreckt, stocksteif da.

„Geh nicht, bleib bei mir“, mit diesen Worten drehte Kiba den Umarmten sanft um und gab ihm einen Kuss.

//Schon wieder küsst er mich. Wenn seine Lippen sich nur nicht so gut anfühlen würden// dachte der Blauäugige und er ließ es geschehen und erwiderte den Kuss.

Beide schlossen die Augen und genossen diesen Augenblick.

Dann löste Kiba den Kuss und schaute dem Kleineren fragend in die großen schönen blauen Augen.

„Sorry, konnte mich wieder nicht beherrschen?“

Als Antwort schüttelte Naruto den Kopf und grinste frech, wobei er hinzufügte: „Kein Problem, ich beschwer mich schon, wenn mir was nicht passt. Aber du hast deinen Körper wohl nicht gut unter Kontrolle oder?“

„Na ja eigentlich schon, aber in deiner Nähe werde ich wohl schwach.“

Dabei lief der Schwarzhaarige rot an und schaute zu Boden.

„Wie schon gesagt, nicht schlimm“, dabei hob er Kibas Kinn und zwang ihn so in seine Augen zusehen.

Dann gab er ihm einen Kuss auf die Wange und löste sich von ihm.

„Ich sollte wohl mal nach Sakura sehen“, sagte der Blonde nachdenklich.

„Akamaru sagt schon Bescheid, wenn sich ihr Zustand verändert, du solltest dich besser ausruhen, ich übernehme die Wache.“

Kiba schaute etwas nachdenklich in die Umgebung.

//Habe ich was falsch gemacht//

„Ach ja ich wollte mich noch mal bedanken für die Rettung und so, ich wusste gar nicht das du so stark geworden bist.“

Naruto lief wieder etwas rot an, stellte sich auf ein Bein, das andere angewinkelt und kratzte sich, mit der rechten Hand am Kopf, als er verlegen erwiderte: „Nichts zu danken. Das hättest du doch auch gemacht oder?“

„Ja vielleicht, wenn ich stark genug gewesen wäre schon, aber sag mal, was war das für ein beeindruckendes Jutsu, das du da angewendet hast? Ich habe so etwas noch nie gesehen, du hattest dich ganz schön verändert.“

Kiba sah sich immer noch um und bemerkte nicht wie die Verlegenheit und das fröhliche Grinsen von Narutos Gesicht verschwanden.

Als Naruto nicht antwortete, sah er zu ihm und stellte erschrocken fest, dass sich sein ganzes Gebaren geändert hatte.

Die Augen des Blondes, die normal immer voll Energie fröhlich in die Welt schauten, waren zu kalten Augen ohne Emotion geworden.

Naruto sah weg und wusste nicht, was er antworten sollte.

//Er hat mich gesehen, oh Gott wie rede ich mich da wieder raus, wenn er erfährt was in mir ist, dann... aber er wird es ohnehin irgendwann erfahren, wenn wir weitermachen... vielleicht ist es besser, es ihm zu sagen und das zwischen uns zu beenden, bevor ich mich zu sehr auf ihn einlasse... ich will aber nicht... diese kalten

Augen... wenn mich meine Freund auch noch so ansehen, dann werde ich wieder alleine sein... ich kann ihm unmöglich die Wahrheit sagen ... das halte ich nicht aus... diese KALTEN AUGEN//

Der Blonde stand verzweifelt da, aber nach außen hin, hatte er sich bereits abgeschottet und hatte somit eine starke Ähnlichkeit mit Sasuke, dem Eisklotz.

Kiba ging verwirrt auf Naruto zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Hab ich was Falsches gesagt?“

Der Kleiner schüttelte die Hand ab und ging von dem Schwarzhaarigen weg, dann setzte er sich an die Felswand und starrte in den Himmel.

„Für uns beide gibt es keine gemeinsame Zukunft. Weil du vorhin ehrlich zu mir warst, will ich dich nicht belügen, aber ich kann dir auch nicht alles sagen. Das Jutsu, das ich angewendet habe, ist sehr gefährlich, mehr brauchst du nicht darüber zu wissen und du darfst es keinem sagen, dass ich das kann.“ Diese Wendung der Ereignisse verschlug dem anderen Ninja zuerst die Sprache. Kiba setzte sich dem Kleineren gegenüber an die Felswand und musterte ihn. //Meinet er das jetzt ernst oder macht er nur Spaß//

„Naruto, was meinst du mit: Für uns gibt es keine gemeinsame Zukunft?“ fragte Kiba vorsichtig.

„Na, so wie ich es sage. Aus uns wird nichts und wir sollten es so belassen, wie es war vor dem Kuss.“ Die kalte emotionslose Stimme des Blondes rundete seine Worte ab und der Wildere verstand die Welt nicht mehr.

„Warum?“, fragte Kiba mit einem Hauch Verzweiflung in der Stimme.

„Weil es so besser ist. Ich bringe dich nur in Gefahr und außerdem weiß ich ja nicht mal wo das zwischen uns hinführen soll. Ich stehe schon seit ich denken kann auf Sakura und das ist kein Geheimnis. Und dann kommst du und küsst mich ein paar Mal. Was hast du den erwartet?“

Diese Erklärung versetzte dem Schwarzhaarigen einen Stich mitten ins Herz. Schmerz wurde zu Wut und Kiba stand abrupt auf, baute sich vor dem sitzenden Kameraden auf und begann wütend: „Du elendes Arschloch. Erst machst du mir Hoffnung und sagst mir, das du mich magst, nur um mich dann einfach fallen zu lassen. Echt mal, ich habe dich völlig falsch eingeschätzt. Du und Sasuke habt doch mehr gemeinsam als ich dachte. Du trampelst ebenso wie er auf den Gefühlen Anderer herum.“

Nachdem er sich in Rage geredet hatte, drehte er sich abrupt Richtung Höhle um und wollte verschwinden. Jedoch machte ihm sein Rücken einen Strich durch die Rechnung. Durch die schnell Bewegung durchzog Kiba ein stechender Schmerz, welcher sich von seinem Rücken ausstrahlend ausbreitete und ihn vor Qual aufheulen und straucheln lies. Naruto reagierte ohne zu denken. Noch aus seiner sitzenden Position aus, machte er einen Hechtsprung und fing seinen Kameraden, welcher nach hinten umkippte, auf und verhinderte somit den Aufprall Kibas auf dem Boden. Trotz des Abfangens, verstärkte sich das Leid durch die Erschütterung nochmals und Kiba stöhnte schmerzerfüllt auf, während sich Tränen in seine Augen schlichen. Naruto, welcher die Arme um den Größeren gelegt hatte, um den Sturz abzufedern, streichelte die Arme des Größeren und redete beruhigend auf diesen ein: „Sch... Beruhig dich. Entspann dich. Der Schmerz ist gleich vorbei. Ganz ruhig. Sch...“ Seine Worte zeigten Wirkung. Kiba, gepeinigt vor Schmerz, klammerte sich an diese Worte und allmählich entspannte er sich, wobei die Qualen langsam abebbten. Nach einigen Minuten, in denen Naruto weiter beruhigend vor sich hin murmelte, spürte er, wie sich die Muskeln des Größeren entspannten und er ruhig auf ihm liegen blieb. Nachdem sich auch Kibas Atmung wieder normalisierte, fragte Naruto: „Geht's wieder? Kannst

du aufstehen?“

Der Versuch des Schwarzhaarigen sich zu erheben misslang, aufgrund der immer noch vorhandenen Rückenschmerzen, und er blieb untätig und beschämt liegen. „Nein, ich kann nicht aufstehen“, antwortete er kleinlaut.

„Okay, dann versuchen wir es eben anders“, erwiderte Naruto und schloss auf Kibas Brust seine Hände zu einem Fingerzeichen. Kiba konnte spüren, wie sich die Muskeln des Blondes anspannten, als er anfang, Chakra zu sammeln.

„Kage Bunshin no Jutsu“, murmelte der unten Liegende und erschuf zwei Schattendoppelgänger. Die zwei anderen Blondes besahen sich zuerst die Lage und einer fragte dann unschlüssig: „Sollen wir dich nach hinten in die Höhle bringen oder willst du dich erst mal hier ausruhen?“ „Ich würde gerne hier bleiben“, murrte Kiba beschämt. Einer rechts, einer links stemmten die Schattendoppelgänger den Größeren langsam hoch, indem sie ihn unter den Armen vorsichtig anhoben. Der Echte, befreit vom Gewicht des auf ihm Liegenden, stemmte sich ebenso vorsichtig nach hinten weg. Kiba verzog das Gesicht und biss sich auf die Unterlippe, um nicht vor Schmerzen aufzuschreien. Nachdem die Zwei nun den Einen befreit hatten, brachten sie den Schwarzhaarigen behutsam zur Höhlenwand, sodass er sich anlehnen konnte. Mit einem Seufzer neigte sich Kiba auch sofort an die stützende Wand und entspannte sich sichtlich, da der Schmerz nachließ. Mit zwei kleine Plopp und anschließenden weißen Rauchwolken lösten sich die zwei Helfer in Luft auf. Der übrig gebliebene Blonde setzte sich gegenüber von Kiba abermals an die Wand gelehnt hin und fragte: „Geht's wieder?“ Der Angesprochene sah auf und antwortete mit einem knappen: „Geht schon.“

Naruto wendete den Blick ab und sah wieder aus der Höhle hinaus auf die Umgebung. „Danke“, hörte der Blonde mit einem Ohr und wendete den Blick wieder zu seinem Kameraden und erwiderte: „Nichts zu danken.“ Und mit einem Schulterzucken war die Angelegenheit für Naruto erledigt.

Er wollte gerade den Blick wieder abwenden, als Kiba abermals den Mund öffnete und fragte: „Warum?“

„Warum was?“

„Warum hast du mich nicht einfach fallen lassen? Warum hast du mir geholfen? Ich war nicht sehr nett zu dir gewesen.“

„Um ehrlich zu sein, ich habe reagiert ohne nachzudenken.“ Naruto zucken abermals mit den Schultern und sah verlegen drein. „Ich konnte dich doch nicht mit einfach umfallen lassen. Ich bin doch kein Kameradenschwein.“

Das hatte gesessen und Kiba wurde bei diesen Worten rot vor Scham. „Das war nicht so gemeint, ich war sauer...“

Der Blonde seufzte und entgegnete: „Ich weiß Kiba.“

Der Angesprochene spannte sich nochmals an und fragte mit klopfendem Herzen: „Magst du mich?“

Mit einem erneuten Seufzen antwortete der Blonde mit einem knappen: „Ja.“

Kibas Herz setzte einen Moment aus und er stellte eine zweite Frage: „Magst du mich mehr als Sakura?“

Diesmal kam nicht sofort eine Antwort. Naruto runzelte die Stirn und dachte nach. Nach einer schieren Ewigkeit setzte er dann langsam zum Sprechen an: „Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Das ist alles ziemlich verwirrend für mich. Zuerst war da nur Sakura und nun bist du auch noch da... Was ich dir aber mit Gewissheit sagen kann, ist, dass Sakura das einzige Mädchen ist, für das ich mich interessiere. Du hingegen der einzige Junge zu dem, ich mich hingezogen fühle. Wenn von euch ich

mehr mag, kann ich dir auf die Schnelle nicht beantworten.“ Kiba dachte über diese Worte kurz nach und schwatzte dann drauf los: „Na, das ist doch schon mal ein Anfang.“

Die Augen des Blondes, welche während des Gespräches langsam an Kälte verloren hatten, wurden wieder eiskalt.

„Der Anfang vom Ende. Ist doch egal, wen ich mehr mag. Ich kann weder mit dir noch mit Sakura zusammen sein.“

„Warum? Warum lehnt du das so einfach ab? Wegen dieses Jutsus?“

„Ja, wegen dieses Jutsus. Er ist gefährlich und die Wahrheit dahinter sogar noch viel gefährlicher, als du dir vorstellen kannst.“

„Du magst mich und ich mag dich. Ich werde keinem etwas von deinem Jutsu sagen und frage auch nicht weiter nach. Also lass es uns doch einfach versuchen“, sagte Kiba mit hoffnungsvoller Stimme.

„Nein. Ich würde dich in Gefahr bringen.“

„Gefahr lauert hinter jedem Busch. Und es ist meine Entscheidung, ob ich mich einer Gefahr aussetzte oder nicht.“

„Nicht, wenn ich es verhindern kann.“

„Du willst mich also beschützen?“

„Ich mag dich und ich will dich beschützen und deshalb können wir nicht zusammen sein.“

„Du weißt schon, dass das keinen Sinn ergibt. Vor was willst du mich den beschützen?“

„Vor dem was in mir ist...“ Naruto schlug sich die Hand vor den Mund. Sein Blick änderte sich schlagartig. Kiba konnte nun die pure Panik in den blauen Augen erkennen. Irritiert fuhr er fort: „Ich verstehe dich nicht und ich werde auch nicht locker lassen. Du magst mich, ich mag dich. Und irgendetwas in oder an dir, wird das nicht ändern.“

Da Kiba nicht lockerließ blieb dem Blondes keine Wahl, er musste ihm die Wahrheit sagen, um diese Sache zwischen ihnen zu beenden.

„Okay Kiba, du hast es ja so gewollt. Versprich mir nur, mein Geheimnis für dich zu behalten.“

Naruto schluckte schwer und verschloss sich abermals nach außen hin. Sein Gegenüber war von der erneuten Wendung der Ereignisse kurz aus der Fassung geraten, erholte sich aber schnell wieder.

„Ich verspreche es“, stotterte Kiba vor sich hin.

„Ich nehme dich beim Wort, aber zuerst eine Frage? Kennst du die Geschichte von Kyubi?“

„Ja, Kyubi hat vor langer Zeit das Dorf angegriffen und wurde von dem 4. Hokage besiegt, wobei die 4. Generation auch starb, aber was hat das jetzt mit uns zu tun?“

Kiba schaute verwirrt drein, während Naruto wieder in den Himmel starrte. Wenn er schon die Wahrheit auspackte, wollte er nicht auch noch zusehen wie sich Kibas Blick änderte. Naruto konnte nur hoffen, dass sein Kamerad auch dichhielt, ansonsten könnte er sich auch gleich die Kugel geben. Denn noch einmal überstand er diese Qualen nicht mehr. Er würde daran zerbrechen.

„Du hast recht, der Neunschwänzige wurde besiegt, aber er lebt noch. Der Hokage der 3. Generation erlies ein Gesetz und lies jeden bestrafen, der es wagte die Wahrheit zu erzählen. Der 4. Hokage bannte Kyubi nämlich, kurz nach meiner Geburt. Er versiegelte den Bösen Geist in MEINEN Körper. Kyubi-No-Yoko lebt in mir...“

Kapitel 10: Akamaru ist Eifersüchtig

Kapitel 10: Akamaru ist eifersüchtig

„...Das ist der Grund warum alle Älteren im Dorf mich verachten, mich hassen, mich immer mit diesen kalten Blicken bestrafen, sie haben Angst, dass er aus mir herausbricht. Sie glauben, ich sei ein Monster und wer will es ihnen verdenken, wenn ich nur an den Kampf mit dem Kuttentyp denke. Was du bei dem Kampf gesehen hast, war ein kleiner Teil von Kyubis Chakra. Ich weiß selber nicht was ich getan habe, aber das Ergebnis war deutlich zu sehen. Von dem feindlichen Ninja sind nur noch Fetzen übrig, mehr nicht. So, jetzt weißt du es. Ich bin ein Monster - so, wie der Neunschwänzige.“

Naruto wollte zwar keine Emotionen zeigen, aber an das alles zu denken versetzten ihm einen solchen Stich ins Herz und auch die Tatsache dass Kiba ihn nun, wie alle anderen, nur noch mit Hass und diesen kalten Augen anschauen würde, ließ eine Träne über sein Gesicht laufen.

Kiba saß da und wusste nicht mehr wo vorne und hinten war. Er war total verwirrt und musste erst mal seine Gedanken ordnen. Doch als er sah, dass Naruto eine Träne die Wange herunterlief, rappelte er sich auf und ging vor ihm in die Hocke. Seine Schmerzen waren fürs Erste vergessen.

Er hielt mit der einen Hand das Kinn des Blondens und leckte ihm die Träne aus dem Gesicht.

Danach schaute der Schwarzhaarige dem Kleineren in die Augen, diese starren erschrocken und voller Angst zurück.

„Ich weiß zwar nicht, wer dir diesen Stuss eingeredet hat, aber du bist kein Monster. Und so einfach wirst du mich auch nicht mehr los, glaub mir das“, und mit diesen Worten gab er ihm einen sanften Kuss auf dem Mund.

Naruto war in diesem Moment einfach nicht fähig irgendetwas zu tun und blieb deshalb einfach stumm sitzen und starrte Kiba an.

Nachdem der Schwarzhaarige den Kuss gelöst hatte, sah er wieder in die Augen seines Freundes und lächelte ihm aufmuntern zu.

„Spiel nicht mit mir, das halte ich nicht aus“, stotterte Naruto flehend, wobei seine Gefühle mit ihm durchgingen und noch mehr Tränen seine Wangen hinunter kullerten. Kiba schlang die Arme um den Blonden und zog ihn zu sich.

Dann tätschelte er ihm den Rücken und sagte, mit einer Stimme wie eine Mutter, die versuchte ihr Kind zu beruhigen: „Beruhige dich, alles wird gut. Ich spiel nicht mit dir, ich mag dich und du bist kein Monster, du bist ab jetzt mein kleines Fuchselein.“

Der Blonde keuchte erschreckt auf, schluckte auch vor Schreck die Tränen hinunter und wollte sich befreien, aber Kiba ließ ihn nicht weg.

Nach ein paar Sekunden wurde Naruto auch klar, dass er weder einen Grund hatte so zu reagieren, noch wirklich von Kiba weg wollte.

Er entspannte sich endlich und genoss um die Umarmung und Wärme des Anderen.

„Na, alles wieder gut?“ fragte der Schwarzhaarige und löste leicht die Umarmung, um dem Blondem in die Augen zusehen.

Die Kälte und die Angst waren aus den blauen Augen gewichen und sie strahlten wieder ihre gewohnte Wärme aus.

„Danke“, schnieft Naruto und warf sich dem andern an den Hals.

Kiba kippte nach hinten um und landete auf dem Rücken, Naruto auf ihm.

Der Blonde grinste und gab dem verdutzten Kiba einen Kuss auf den Mund, dieser erwiderte den Kuss und legte die Arme um den Chaoten.

Nach einer Ewigkeit, jedenfalls kam es den Beiden so vor, löste Naruto den Kuss und blieb dann einfach auf Kiba liegen.

Im Moment war er einfach überglücklich, das Kiba ihn immer noch mochte, trotz des Monsters in ihm.

„Na, liegst du bequem?“ fragte Kiba und grinste frech, denn er wollte jetzt, da es Naruto besser ging, diesen etwas necken und sein Vorhaben ging in voller Blüte auf.

Der Blonde wurde knallrot und versuchte aufzustehen, was aber nicht gelang, weil der Schwarzhaarige immer noch die Arme um ihn geschlungen hatte und den Blauäugigen um so mehr an sich drückte, als dieser versuchte zu entkommen.

Naruto gab es schließlich auf und sah etwas verwirrt zu Kiba hinunter, doch bevor er was sagen konnte, plauderte der Größere schon: „Ich habe dir nicht erlaubt aufzustehen oder?“

Kiba machte eine gespielt ernste Miene und sah den Blondem vorwurfsvoll an.

„Seit wann brauche ich deine Erlaubnis?“, fauchte Naruto gereizt zurück, er hatte seine Gefühle immer noch nicht wieder im Griff.

Kiba gefiel es nicht, dass er der Blondem verärgert hatte, er wollte ihn doch nur ein wenig ärgern, mehr nicht.

„Entschuldige, war doch nur Spaß, sei mir bitte nicht böse...“ Etwas kleinlaut redete er weiter.

„Es gefällt mir nicht, dass ich dich verärgert habe, ich sehe dich viel lieber lachen und ich mag es deine Nähe zu spüren“, er wurde, während er sprach, immer leiser und schaute verlegen weg, wobei er wieder rot wurde.

Der Schwarzhaarige wollte seinen Freund nicht noch mehr ärgern, deshalb ließ er ihn los, aber Naruto blieb liegen und wurde ebenfalls rot als er stottert: „Ich... ähm... also ich... liege gerne in deinen Armen.“

Kiba sah verblüfft zu dem Kleineren auf, der ihm in die Augen sah und ihn verlegen anlächelte.

Der Schwarzhaarige wollte sich gerade zu Naruto hochbeugen und ihm wieder einen Kuss zu geben, da setzte sich der Blonde, der diese Bewegung kommen sah, plötzlich auf und grinste ihn nun frech an.

„So und nun bekommst du deine Strafe, mich einfach ärgern zu wollen, wo kommen wir denn da hin wenn ich dich einfach machen lasse was du willst“, und mit diesen Worten begann der Blauäugige, den Größeren so richtig durch zu kitzeln.

Kiba, der das nicht erwartet hatte, hatte keine Zeit sich darauf vorzubereiten und musste sofort loslachen und versuchte den Blondem abzuwehren, aber es gelang ihm nicht.

Naruto ließ ihm zwischendurch gnädiger weise, ein paar kurze Verschnaufpausen, bevor er dann erneut über ihn herfiel.

Der Blonde lies es erst gut sein, als der unter ihm schon Tränen in den Augen bekam.

Nachdem er seine Kitzelattacke eingestellt hatte und Kiba eine paar Mal kräftig durch geschnauft hatte, gab der Kleinere ihm einen kurzen Kuss und sagte danach: „So jetzt sind wir quitt.“

Kiba, der einfach nicht genug von Naruto bekommen konnte, zog ihn wieder zu sich hinunter und die beiden küssten sich erneut, dabei streichelte er sanft den Rücken des Anderen.

Eine seiner Hände machte sich nach einer Weile selbstständig und fuhr unter das schwarze T-Shirt des Blondes.

Dieser fand das nicht lustig und löste den Kuss sofort, richtete sich auf und schlug, wenn auch sehr sanft, die Hand von Kiba weg.

„Nein das geht mir zu weit, Sakura liegt da schwer verletzt in der Höhle und du willst mir an die Wäsche. Was soll das?“

Kiba hielt Naruto fest, dieser wollte gerade wütend aufzustehen und antwortete ihm: „Ich wollte dich nicht ausziehen, wirklich nicht. Ich wollte nur deine weiche Haut spüren und dir über den Rücken streicheln.“

In der Stimme des Größeren war ein Unterton der eindeutig sagte, bitte glaub mir.

Der Blonde sah dem Schwarzhaarigen widerwillig ins Gesicht und bemerkte, dass dieser ihn mit einem flehenden Blick bedachte.

„Na gut, ich glaube dir, aber wehe du fällst einfach über mich her“, sagte Naruto mit strenger, aber zugleich freundlicher Stimme und stand dabei auf.

In den blauen Augen lag ein Blick, der Kiba zu verstehen gab, dass er ihm wirklich glaubte.

„Ich fall schon nicht gleich über dich her“, schmolte Kiba etwas vor sich hin.

Naruto grinste den Schwarzhaarigen nun an und hielt ihm die Hand entgegen.

Kiba nahm die Hand in seine und der Blonde half ihm beim Aufstehen.

Kaum stand der Wildere wieder auf den Füßen, da beugte er sich nach vorne und gab dem Chaoten einen schnellen Kuss auf den Mund.

„Ich würde nie etwas tun, was du nicht willst, dafür mag ich dich zu sehr, wobei es mir natürlich schon schwer fällt mich zusammenzureißen, bei einem so süßen Jungen“, und mit diesen, in Narutos Ohr, geflüsterten Worten, gab er ihm noch einen Kuss und ging dann an ihm vorbei Richtung Höhle.

Naruto wurde wieder rot und sah den Schwarzhaarigen hinterher.

//Er findet mich süß und es stört ihn anscheinend wirklich nicht, dass ich ein Monster in mir trage...//

„Danke“, rief der Blonde dem Schwarzhaarigen hinterher.

Dieser drehte sich verdattert um und fragte: „Wofür?“

„Dass du mich immer noch magst; dass du mich nicht von dir gestoßen hast; dass du, nachdem ich dir die Wahrheit gesagt habe, mich getröstet hast; dass du mich nicht mit diesen eisigen Blicken bestraft hast; dass du mich nicht für ein Monster hältst und dass du auf mich Rücksicht nimmst, dafür danke ich dir. Das alles bedeutet mir sehr viel“, redete Naruto sich von der Seele und es liefen ihm wieder Tränen die Wangen hinunter, aber diesmal vor Freude, nicht vor Trauer und Angst.

Kiba ging schnell zurück zu dem Blondem und nahm ihn wieder in den Arm.

„Ist ja schon gut, beruhige dich. Ich bleibe bei dir und passe auf dich auf.“

Der Schwarzhaarige tätschelte erneut Naruto den Rücken. Dieser beruhigte sich allmählich und Kiba löste die Umarmung, um ihm ins Gesicht zu sehen.

„Scheiß auf das was die Leute sagen oder denken, die sind doch alle bescheuert. Die kennen dich nicht, die sind in ihrer eigenen Ignoranz gefangen. Wenn die Leute zu dumm sind, um zu sehen was für einen guten Charakter du hast, dann verschwende keinen weiteren Gedanken mehr an sie. Und alle die dich kennen werden dir bestätigen das du kein Monster bist.“

Nach Abschluss dieses Vortrags gab er Naruto einen sanften Kuss und nahm ihn dann wieder in den Arm und drückte den Blondem an sich.

„Danke“, flüsterte der Blond dem Wilderen ins Ohr.

Naruto schmiegte sich nun an Kiba und umarmte ihn ebenfalls.

„Nichts zu danken“, entgegnete der Schwarzhaarige und streichelte sanft über den Rücken des Blondes.

Unter dieser Berührung, fuhr dem Chaoten ein leichter, aber angenehmer, Schauer über den Rücken.

Naruto war nun ziemlich müde, das ganze Hin und Her, die aufgewühlten Gefühle und die Tatsache, dass er wenig geschlafen hatte, ließen ihn nun leise gähnen.

Kiba, der das hörte, löste die Umarmung, was der Blonde schade fand, aber auch er löste seinen Griff.

„Bist du müde? Komm mit“, sagte der Größere mit freundlicher aber zugleich mit bestimmter Stimme.

Dann nahm der Schwarzhaarige die Hand des Anderen, ohne eine Antwort abzuwarten, in seine und zog ihn mit sich zum Höhleneingang, Naruto ließ sich ohne Widerworte mitschleifen.

Dort angekommen drehte sich der Größere um und setzte sich mit dem Rücken zur Wand auf den Boden.

Dann lies er Narutos Hand los, packte mit beiden Händen die Hüfte des Chaoten und zog ihn mit sanfter Gewalt zu sich hinunter, wobei er ihn umdrehte.

Der Blonde wollte erst die Hände des Anderen wegschlagen, aber er war zu müde und er vertraute einfach mal darauf, das Kiba nichts Unanständiges im Sinn hatte.

Naruto saß nun mit dem Rücken zu Kiba hin, zwischen den angewinkelten Beinen des Größeren.

Kiba ließ die Hüfte seines Freundes los und umarmte den Blauäugigen von hinten, wobei er ihn näher zu sich zog.

Naruto lehnte sich zufrieden an den Schwarzhaarigen an und seufzte leise.

„Na gefällt dir das, mein Kleiner?“

„Ja sehr, aber ich bin nicht klein“, gab Naruto schläfrig zurück und gähne erneut.

„Na ja, kleiner als ich bist du jedenfalls, also darf ich dich so nennen“, schloss Kiba und gab dem Chaoten einen Kuss auf die Wange, da er den Mund in dieser Position nicht erreichen konnte.

„Wenn du müde bist, dann ruh dich einfach aus, okay, ich wache über deinen Schlaf, mein Süßer“, flüsterte Kiba dem Blondem ins Ohr, legte dann seinen Kopf auf Narutos Schulter und schloss die Augen.

„Bin nicht süß...“, war alles was der Kleinere im Moment noch rausbrachte. Die Müdigkeit übermannte ihn so langsam und seine Gedanken wurden schwer.

//Mein Süßer sagt er... es ist so schön warm in seinen Armen und er riecht auch so gut//

Naruto drehte sich leicht um und gab Kiba, welcher seinen Kopf immer noch auf der Schulter des Kleineren hatte, einen sanften Kuss auf die Wange.

Der Schwarzhaarige öffnete leicht die Augen, drehte seinen Kopf zu Naruto und gab ihm einen Kuss, den der Blonde sofort erwiderte.

Nach kurzer Zeit löste Naruto den Kuss und kuschelte sich an Kibas Brust.

Durch diese Aktion kippte Kiba nach hinten und lehnte sich nun gegen die leicht schräge Steinwand, der Blonde folgte seiner Bewegung und blieb an den Wilderern gekuschelt.

Kiba sah zu Naruto hinab und stellte glücklich fest, dass dieser bereits eingeschlafen war.

„Schlaf schön“, sagte er leise und fuhr mit der Hand durch das blonde Haar eines Freundes.

Dann schoss er wieder die Umarmung und sah sich den Sonnenaufgang an, der gerade

begann.

Keiner der beiden hatte bemerkt, dass sie die ganze Zeit beobachtet wurden.

Der Beobachter trotte nun schwanzwedelnd, auf seinen vier Pfoten, zurück in die Höhle, um dort nach dem Rechten zu sehen.

Naruto, noch schlaftrunken, schmiegte sich verschlafen näher an Kiba ran und stöhnte leise auf.

Dann erwachte er, zuckte zusammen und löste sich rasch von dem Schwarzhaarigen, wobei ihm Kibas Jacke, unter der er lag in den Schoss rutschte.

//Was.. wo... wie...//

Doch dann kamen ihm die Erinnerungen an die Geschehnisse am frühen Morgen zurück, er entspannte sich, lehnte sich wieder an Kiba an und schloss nochmals die Augen.

Der Größere, der ebenfalls eingeschlafen war, wachte von den ruckartigen Bewegungen seines Freundes auf und öffnete leicht die Augen und spähte zu Naruto hinunter.

„Na, gut geschlafen mein Kleiner?“ fragte er müde, bevor er dann die Arme hob, sich streckte und ausgiebig gähnte.

„Ja habe ich“, sagte Naruto, der sich ebenfalls streckte und von Kibas Gähnen angesteckt, auch gähnen musste.

„Entschuldige, dass ich dich geweckt habe, ich war ein wenig überrascht in deinen Armen aufzuwachen, daran muss ich mich wohl erst gewöhnen.“

Der Blonde wurde leicht rot.

//Ist ja süß, ähm, erst gewöhnen?// schoss es dem Schwarzhaarigen durch den Kopf.

„Soll das heißen, dass wir jetzt zusammen sind und wir öfters zusammen schlafen?“, fragte Kiba und Umarmte den Blonden wieder.

„Nun ja, ich denke schon“, entgegnete der Chaot, wobei er nun erst richtig rot anlief.

„Das freut mich“, äußerte sich Kiba und löste die Umarmung. Dann drückte er Naruto ein Stück von sich und drehte dessen Oberkörper leicht zu sich um. Anschließend beugte er sich selber vor und gab ihm einen intensiven Kuss auf den Mund, der von dem Blonden sofort, genauso intensiv erwidert wurde.

Ein lautes Bellen lies beide zusammenzucken.

Die beiden Jungs drehten sich in die Richtung, aus der das Geräusch kam und erblickten Akamaru, der direkt neben ihnen saß und sie mit leicht schrägem Kopf anstarrte.

Dann sprang der Kleine an Kiba hoch und quetschte sich zwischen die beiden Ninjas.

„Na, da brat mir doch einer en Storch, bist du eifersüchtig, du keiner Strolch?“ fragte Kiba den Nin-Ken, nahm ihn in die Arme und schaute ihm in die Augen.

Von Akamaru kam ein Bellen als Antwort.

Naruto indes stand auf, wobei Kibas Jacke aus seinem Schoss rutschte und auf dem Boden landete.

Er bückte sich und hob die Jacke auf.

„Warum hast du deine Jacke um mich gelegt?“ fragte der Blonde, den beiden Anderen den Rücken zugewandt.

Kiba er sich irgendwie mit seinem tierischen Gefährten verständigen konnte, war abgelenkt und brauchte eine Weile bis er Narutos Frage bewusst wahrnahm.

„Hä, ach die Jacke, na ja du hast ein wenig gezittert, da hab ich dich zugedeckt und weil nichts anderes in Reichweite war, nahm ich eben meine Jacke.“

Der Blauäugige drehte sich um und sah Kiba an, dieser trug ein schwarzes, bauchfreies

Netzhemd, das gerade mal die Brust bedeckte und eine Latzhose; in seinem Schoss saß Akamaru und ließ sich kralen.

Naruto starrte Kiba an, wobei ihm die Jacke aus der Hand fiel und abermals auf dem Boden landete.

„Ist was, du guckst so komisch?“ fragte der Sitzende leicht besorgt, wobei er den Kopf leicht schräg legte und eine Augenbraue hochzog.

„Nein, nein es ist nichts“, der Blonde, der die ganze Zeit auf diese Szenerie gestarrt hatte. Links und rechts von der Latzhose konnte man gut die Umriss der Bauchmuskeln des Größeren erkennen, welche nicht verborgen waren.

Kiba folgte dem Blick des Kleineren und stellte fest, dass dieser auf seinen Bauch starrte.

Naruto wurde so rot, das er einer reifen Tomate Konkurrenz gemacht hätte, bückte sich erneut, um die Jacke wieder aufzuheben und wendete dabei absichtlich den Blick von seinem Freund ab, um seine Gesichtsfarbe zu verbergen.

Der Wildere sah auf und stellte fest, dass sich der Chaot abgewandt hatte.

„Was ist denn mit meinem Bauch, hä? Komm sag schon, findest du mich zu fett oder was?“ schmolte Kiba vor sich hin.

Immer noch niedergebeugt, antwortete der Blonde: „Ne das ist es nicht, an dir ist kein Gramm zu viel.“

„Was denn dann?“ bohrte Kiba nach.

„Nun ja, ich ähm, habe nicht auf deinen Bauch, sondern auf deine Bauchmuskeln geguckt“, sagte Naruto kleinlaut, wobei er immer leiser wurde und wäre er nicht schon rot gewesen, dann wäre er es jetzt erst recht.

„Wenn du willst, kannst du auch noch mehr sehen, aber eigentlich kennst du ja schon alles, schließlich waren wir ja zusammen baden.“

Kiba grinste verschmitzt, wobei Akamaru ein lautes Bellen ertönen lies, um auf sich aufmerksam zu machen.

Der Schwarzhaarige sah nun wieder zu seinem Nin-Ken und kümmerte sich streichelnd und kralend um diesen.

Die Augen verdrehend, tat der Blonde diese Bemerkung ab, erwiderte aber nichts darauf.

//Eigentlich geht es eher um die Tatsache, dass ich in deinen Armen gelegen habe und beim Baden hab ich nicht so besonders viel gesehen, außer deinem Hintern, mein Lieber und damals war das Ganze auch etwas anders, da war ich nämlich nicht an deinem Körper interessiert, aber jetzt sehe ich das etwas anders// dachte der Chaot, aber laut sagen würde er das bestimmt nicht.

Naruto, der merkte, dass sich seine Gesichtsfarbe wieder normalisiert hatte, stand auf, drehte sich zu seinem Freund um und hielt dabei die Jacke in den Händen.

Akamaru, der nun genug Streicheleinheiten bekommen hatte, steckte in dem Teil der Latzhose, der Kibas Bauch bedeckte und guckte oben heraus.

Der Schwarzhaarige stand auf und der Nin-Ken glücklich, wieder bei seinem Herrchen zu sein, bellte erfreut auf.

Der Blonde achtete darauf seinen Blick nicht wieder sinken zu lassen und schaute deshalb seinem Gegenüber in die Augen.

„Hier ist deine Jacke und danke fürs Zudecken;“ sagte der Chaot und grinste Kiba freundlich an.

Dieser konnte sich nicht beherrschen, ging ein paar Schritte auf Naruto zu, beugte sich vor, nahm den Kopf des Blauäugigen in die Hände und gab ihm einen Kuss.

Der Blonde über diese Aktion überrascht, ließ erneut die Jacke fallen, dann schloss er

die Augen, erwiderte den Kuss und kraulte, geistesabwesend, mit der einen Hand Kibas Nacken, mit der anderen Akamaru, der wieder zu bellern angefangen hatte.

Das Bellen des Nin-Ken erstarb als dieser gekrault wurde.

Kiba löste sich nach einer Weile von Naruto, leckte sich über die Lippen und sagte dann frech lächelnd: „Ich bin zwar kein Hund, aber das mit dem Nacken kraulen gefällt mir.“

Naruto, dem nun bewusst wurde, was getan hatte, wurde wieder leicht rot und er beugte sich verlegen nach unten, um die Jacke wieder aufzuheben.

Jedoch war Kiba der gleiche Gedanke gekommen und so prallten ihre Schädel aneinander, was beide dazu veranlasste sich auf den Boden zu setzen und sich die Köpfe zu reiben.

„Mensch du hast ja einen Dickschädel“, sagte der Kleinere.

„Du aber auch“, kam als Antwort.

Beide sahen sich an und lachten über die Mine des anderen.

Kapitel 11: Zurück nach Konoha

Kapitel 11: Zurück nach Konoha

Sie lachten ausgiebig, bis Akamaru wieder zu Bellen begann.

Die Beiden hörten auf zu lachen und Naruto stand auf, wobei er Kiba die Hand hinhielt.

„Wir sollten wirklich mal nach Sakura schauen oder?“

Der Schwarzhaarige hob seine Jacke auf und ließ sich dann vom Blonden beim Aufstehen helfen.

Danach zog er seine Jacke an und antwortete: „Ja du hast recht, lass uns nach Sakura sehen.“

Dabei kam er auf Naruto zu, gab ihm einen Kuss auf die Wange und wollte dann weiter zum Höhleneingang gehen, wurde jedoch von dem Chaoten zurückgehalten, der seine Hand auf Kibas Schulter gelegt hatte.

Der Schwarzhaarige drehte den Kopf und sah den Kleineren fragend an.

„Also wo wir gerade von Sakura reden, ähm, also ich finde wir sollten ihr nicht sagen, dass wir nun zusammen sind oder was meinst du?“ fragte Naruto, wobei er bei dem Wort zusammen wieder leicht rot wurde.

„Hm, ich finde zwar das es uns egal sein sollte, was die Anderen denken oder sagen, aber man weiß ja nie, wie jemand auf so was reagiert...“, sagte Kiba und verzog nachdenklich das Gesicht.

Als er wieder zu sprechen begann, lag in der Stimme des Chaoten ein trauriger Unterton: „Wenn Sakura es weiß wird sie es bestimmt Ino erzählen, die Zwei sind ja oft zusammen und wenn Ino das weiß, dann weiß es das ganze Dorf. Ich meine, mich kann sowieso kaum jemand leiden und alle halten mich für ein Monster. Wenn die erfahren, dass ich...“

Naruto schluckte schwer.

„...das ich schwul bin, wird es die sowieso nur in ihrem Glauben verstärken, aber wie ist es mit dir? Ich möchte nicht, dass dich die Leute mit diesen eiskalten Blicken ansehen... die werden dafür kein Verständnis haben, dass du dich mit mir abgibst...“

Der Blonde hatte zu Ende gesprochen und zog seine Hand von Kibas Schulter.

//Es ist besser für ihn, wenn wir das jetzt beenden, ich möchte nicht, dass er wegen mir leidet//

Kiba der Narutos Gestik gesehen hatte und sich schon denken konnte, was ihm durch den Kopf ging, schlang die Arme um ihn und drückte den Chaoten sanft an sich, wobei er allerdings seinen kleinen Nin-Ken vergaß.

„Mach dir mal um mich keine Sorgen, mein Kleiner und wie schon gesagt, mich wirst du so schnell nicht wieder los. Ich sehe ein, dass es besser wäre, erst mal nichts zu sagen, ich habe nämlich keine Ahnung wie meine Familie darauf reagieren wird. Ich werde niemandem erzählen, dass wir zusammen sind, aber wenn mich jemand fragt, sage ich die Wahrheit, ich stehe zu dir und bleibe bei dir, egal was passieren wird und damit basta.“

Der Blonde kuschelte sich dankbar an seinen Freund heran und hauchte ihm ein „Danke“ ins Ohr.

Akamaru dem es nun zu viel wurde, sprang aus Kibas Jacke und trottete in die Höhle

um den Beiden zu entkommen, die anscheinend versucht hatten ihn zu erdrücken. Im Höhleneingang blieb er stehen, guckte nochmals zu den Beiden und gab ein verärgertes Bellen von sich, bevor er dann in der Höhle verschwand.

Die Beiden lösten sich und schauten den Nin-Ken hinterher.

„Ich glaube, deinem kleinen Bruder passt das nicht so recht, dass wir zusammen sind.“

„Nö, ich glaube er ist nur ein wenig eingeschnappt, weil ich mich mehr um dich, als um ihn kümmerge. Akamaru beruhigt sich schon wieder. Ich sollte mal mit ihm reden, dass er das nicht falsch versteht“, sagte Kiba und seufzte dabei.

Dann nahm er Narutos Hand und zog ihn hinter sich her und die Beiden gingen ebenfalls in die Höhle.

Naruto legte seine Hand auf Sakuras Stirn, um ihre Temperatur zu fühlen.

„Hm, wenn ich mich nicht irre, hat sie jetzt noch höheres Fieber, was sollen wir nur machen?“ murmelte er vor sich hin, wobei er eher mit sich selber sprach, als mit Kiba.

„Wenn das Fieber noch schlimmer wird, haben wir ein großes Problem.“

Kiba der hinter dem knieenden Blonden stand, sah ratlos zu Sakura hinunter.

„Wir sollten Hilfe holen, ich habe keine Medikamente bei mir, nur meine Stärkungspillen.“

Der Chaot schaute zu seinem Freund hoch.

„Wo sollen wir denn Hilfe herbekommen, wir sind mitten im Nirgendwo, einen halben Tagesmarsch von den heißen Quellen und anderthalb von Konoha entfernt. Ich glaube, es wäre das Beste, wenn wir sie nach Konoha bringen, da haben wir Ärzte die ihr helfen können.“

Akamaru stimmte mit einem Bellen Narutos Worten zu.

Nachdem Kiba in der Höhle war, hatte er kurz mit dem kleinen Nin-Ken gesprochen und sich mit ihm versöhnt und ihm versichert, dass Naruto seinen Platz niemals einnehmen würde.

Jetzt saß Akamaru wieder glücklich auf Kibas Kopf und freute sich schwanzwedelnd darüber.

„Na ja, zwei von drei Stimmen für Konoha, da brauche ich ja gar nichts mehr zu sagen, außer, packen wir es an.“

Der Schwarzhaarige kraulte Akamaru am Kopf und sah lächelnd zu Naruto.

„Okay, helf mir mal mit Sakura, ich trage sie, du nimmst das Paket und die Rucksäcke“, sagte Naruto und zog der weiblichen Ge-Nin seine Jacke an, die er zuvor als Decke für sie benutzt hatte.

Ohne größere Schwierigkeiten gelang es den Beiden ihre Arme durch die Ärmel zu stopfen, wobei sei äußerst vorsichtig waren, da Sakura ja immerhin mindestens eine gebrochene Rippe hatte.

Als es dann soweit war, dass Naruto die Grünäugige auf den Rücken nehmen wollte, meldete sich Kiba zu Wort: „Soll ich sie nicht besser tragen?“

Dabei schaute er dem Blonden in die Augen.

„Nein du bist auch noch verletzt und außerdem brauchst du dir keine Sorgen zu machen, ich bin wieder in Topform“, der Chaot sah seinem Gegenüber an und dieser erkannte, dass es sinnlos war, mit ihm zu streiten.

Der Blauäugige erhob sich, ging auf den Größeren zu und flüsterte ihm ins Ohr: „Halte mich ja nicht für schwach, mein Lieber, ich habe dich schon einmal besiegt und den Kuttentyp, der dich mit nur einem Schlag auf die Bretter geschickt hatte, habe ich in winzige Fetzen gerissen.“

Der Schwarzhaarige sah etwas belämmert drein.

Naruto schenke Kiba ein verführerisches Lächeln und gab ihm einen Kuss auf den Mund. „Aber ich finde es süß, dass du dir Sorgen machst, aber bevormunde mich nicht, sonst muss ich dir die Leviten lesen“, und Naruto drehte sich frech grinsend um und ging vor Sakura in die Hocke.

Kiba grinste genauso frech zurück, ging ebenfalls in die Hocke und sagte dabei: „Das will ich sehen, vor einem kleinen Füchlein habe ich keine Angst.“

Naruto zuckte kurz zusammen und entspannte sich dann wieder.

//Daran sollt ich mich wohl auch gewöhnen, Füchlein...na warte, das bekommst du zurück, du Flohzirkus...//

Der Chaot stand nun wieder und auf seinem Rücken, Sakura.

Die weibliche Ge-Nin saß nun auf den verschränkten Händen des Blonden, ihre Beine an seinen Seiten.

Ihre Arme baumelten über Narutos Schulter, vor dessen Brust und ihr Kopf lag auf seiner Schulter.

Kiba hob das Paket vom Boden und starrte es missbilligend an.

„Ähm, wo ist eigentlich der Kurier“, fragte er etwas verdattert und schaute sich um.

In der ganzen Aufregung seit dem Kampf und den Dingen danach, hatte er gar nicht mehr an Diesen gedacht.

Naruto drehte sich zu ihm um und erklärte: „Der ist abgehauen, als Sakura niedergeschlagen wurde und hat das Päckchen einfach fallen lassen. Ich glaube nicht, dass der Kuttentyp hinter dem Kurier oder dem Paket her war, das hat ihn gar nicht interessiert. Er ist einfach am Paket vorbeigelaufen und wollte dir und Sakura den Rest geben, da bin ich... ähm... nun ja... etwas ausgerastet könnte man sagen.“

Der Blonde schaute etwas verlegen zur Seite.

„Etwas ist gut. Sagtest du nicht, dass du den Typ in Fetzen gerissen hast?“

„Nun ja, ich wollte nicht, dass er euch was antut und wie schon gesagt, weiß ich nicht was genau ich gemacht habe, ich weiß nur noch, dass ich stinksauer war und alles rot wurde. Dann ist der rote Nebel irgendwann verschwunden und ich stand da und um mich herum lagen überall Fetzen von der Kutte und von dem Typen selber. Und dann ich habe mich um euch drei gekümmert.“

Dabei nickte Naruto mit dem Kopf zu Kiba, Akamaru und Sakura hin.

„Ich habe mich lediglich gefragt, warum ich kein Blut an mir habe.“

Kiba schaute erstaunt zu seinem Freund hinüber, der wieder den Kopf gesenkt hatte und bedrückt zu Boden starrte.

„Mann ey, ich glaube ich muss doch aufpassen was ich sage und tue, damit du nicht auf mich so sauer wirst“

„Ich würde nie...“, stammelte Naruto und sah erschreckt auf, der Schwarzhaarige unterbrach ihn jedoch.

„Ich weiß, war nur ein Spaß, ich ärgere dich natürlich auch weiterhin und vielleicht sollte ich dich an die Leine legen, bis du ne Tollwutspritze erhalten hast“, plapperte Kiba und grinste frech, dann streckte er dem Blonden die Zunge raus und verschwand eilends aus der Höhle.

Naruto starrte auf die Stelle, wo Kiba gerade noch gestanden hatte, dann schüttelte er den Kopf und rannte ihm hinterher.

Draußen vor der Höhle wartete der Schwarzhaarige auf den Chaoten.

Als dann dieser aus der Höhle kam, offenbarte er Kiba: „Wenn ich ne Tollwutspritze bekomme, bekommst du eine Wurmkur und ein Flohhalsband verpasst.“

Jetzt war es Naruto, der seinem Freund die Zunge frech rausstreckte.

Kiba war eine Sekunde sprachlos, dann ging er auf Naruto zu und gab dem verdutzen

Blonden einen Kuss und sagt danach: „Wenn ich Flöhe hab, dann hast du seit letzter Nacht auch welche.“

Der Schwarzhaarige grinste frech, aber Naruto grinste genauso frech zurück und entgegnete: „Und wenn ich Tollwut habe, dann hast du sie seit letzter Nacht auch.“

Beide begannen zu lachen.

Nachdem sie sich wieder beruhigt hatten, machten sie sich auf den langen Weg zurück nach Konoha.

Die Beiden beeilten sich so gut sie konnten und hatten bis zur Dämmerung ein gutes Stück gepackt.

Naruto war langsamer, immerhin hatte er auch zusätzlichen Ballast.

Kiba trug die drei Rucksäcke, in seinen eigenen hatte er das Paket verstaut und Akamaru sprang voller Energie und ausgelassen wie immer, ein Stück voraus.

„Sollen wir ne Rast einlegen, du siehst ziemlich fertig aus Naruto“, fragte der Schwarzhaarige, wobei er seinen Freund genau musterte.

Naruto, der etwas zurückgefallen war, antwortete: „Nein lass uns weiterspringen, je eher wir in Konoha ankommen, desto besser.“

Er schloss nun wieder zu Kiba auf und lächelte freundlich an, denn der Größere hatte den Blonden, auf seine Worte hin, sehr skeptisch angeschaut.

„Ok, aber überanstreng dich nicht. Sag Bescheid wenn du nicht mehr kannst. Wenn du willst, kann ich Sakura auch eine Weile tragen.“

„Das ist zwar lieb gemeint, aber ich bin nicht blind Kiba. Ich habe genau gesehen, dass du dir, wenn du denkst, dass ich es nicht sehe, den Rücken hältst und das Gesicht verziehest.“

Der Schwarzhaarige fühlte sich ertappt und sagte dann etwas kleinlaut: „Ja, okay, ich gebe es zu, die Rückenschmerzen werden schlimmer, aber es geht schon. Ach, was ich dich noch fragen wollte, geht es dir gut, ich meine hast du keine Verletzungen davongetragen bei dem Kampf?“

Kiba sah besorgt zu dem Blonden, der auch, wenn er es nicht zugeben wollte, sehr erschöpft aussah.

Der Blauäugige überprüfte, ob Sakura immer noch bewusstlos war, indem er ihr leicht in den Hintern petzte, keine Reaktion.

„Nun ja, der Typ hat mir, ne Rippe gebrochen und ich habe Blut gespuckt“, sagte der Chaot nachdenklich, als er aber den besorgten und geschockten Gesichtsausdruck seines Freundes sah, fügte er hastig hinzu: „Aber keine Angst, ist alles schon verheilt, das dauert bei mir nicht lange. Wenn ich es recht überlege, dann ist das aber schon etwas seltsam. Ich weiß, dass ich eine gebrochene Rippe hatte, dann bin ich ausgerastet und dann war sie geheilt. Wie es aussieht, heilen meine Wunden, wenn ich das Chakra von Kyubi benutze sehr schnell.“

Daraufhin sah Kiba noch besorgter aus.

„Kannst du das Chakra von dem Neunschwänzigen beherrschen oder beherrscht es dich?“

Naruto schaute verdutzt über diese Frage zu dem Schwarzhaarigen und antwortete langsam: „Also... ähm... es ist so, wenn ich das Chakra brauche, dann gibt er es mir. Erst wollte er es mir nicht geben, er sagte er helfe meinen Freunden nicht, aber da ich bereits schwer verletzt war, musste er mir das Chakra geben, sonst wäre ich wahrscheinlich gestorben, was auch seinen Tod bedeuten würde und das fürchtet Kyubi. Das Problem ist nur das, dass Chakra von Kyubi so viel Bösartigkeit und Zorn in sich trägt, dass es mir schwer fällt, mich danach zu kontrollieren.“

Nun blieb der Größere auf einem Ast stehen und sah mit offenem Mund und weit geöffneten Augen, zu Naruto und stammelte: „Du kannst mit ihm reden und er redet mit dir?“

Der Blonde blieb ebenfalls stehen und sah ängstlich zu seinem Freund.

//Oh verdammt, dass hätte ich nicht sagen sollen, jetzt glaubt er, das ich doch ein Monster bin//

„Ja, kann ich, wie schon gesagt seine Seele wurde in mir versiegelt, aber glaube mir, angenehme Unterhaltungen sind das nicht. Er würde mich am liebsten in Stücke zerreißen und aus mir herauskommen, aber das Siegel hält ihn eingeschlossen und ich lasse mir von ihm nichts sagen. Glaube mir.“

Der Schwarzhaarige, der den traurigen und verzweifelten Unterton in der Stimme seines Freundes genau gehört hatte, erwiderte: „Also, versteh mich nicht falsch, ich bin beeindruckt dass du ihm die Stirn bietest und mit seinem Chakra umgehen kannst und nicht geschockt, weil ich denke, dass du dich von ihm beeinflussen lässt. Mann, so eine Regenerationskraft hätte ich auch gerne, aber bitte ohne Monster.“

Dabei lächelte er Naruto aufmuntern an und gab ihm so zu verstehen, dass sich von seiner Seite aus nichts geändert hatte und der Chaot lächelte, wenn auch etwas zaghaft, zurück.

„Wo wir gerade schon stehen, lass uns eine Pause machen, ich kann kaum noch“, sagte Kiba und schaute verlegen weg.

Naruto fand das süß, dass er das zugab und er beschloss auch über seinen Schatten zu springen: „Ich kann auch nicht mehr. Lass uns ne Pause einlegen.“

Die drei, Akamaru hatte das Wort Pause gehört und war sogleich zu ihnen zurückgehopst, sprangen nun aus der Baumkrone auf den Waldboden und suchten sich ein gemütliches Plätzchen.

Der Größere half dem Blonde dabei, Sakura sicher auf dem Boden zu setzten, dann ließen sich die Beiden ebenfalls auf den Waldboden nieder, einer rechts, einer links von Sakura.

Kiba, dem diese Positionsverteilung gar nicht gefiel, begann zu maulen: „Hey, warum setzt du dich so weit weg von mir?“

Der Chaot, der gerade verschnaufte, sah auf und antwortete: „War keine Absicht, aber ich bin fix und alle, wenn du in meiner Nähe sein willst, musst du schon zu mir kommen.“

Das ließ Kiba sich nicht zweimal sagen, stand rasch auf und ging zu Naruto hinüber, wobei er überprüfte ob Sakura noch bewusstlos war.

Dort angekommen, gab er dem Blonden einen schnellen Kuss und zog den Blonden ein Stück vom Baum weg, um sich dann hinter seinem Freund niederzulassen.

Dann machte es sich der Größere bequem und zog den Blauäugigen, mit einer Umarmung, an sich heran.

„So jetzt ist es besser“, flüsterte Kiba dem Blonden ins Ohr.

„Und wenn Sakura aufwacht und uns sieht und was ist mit deinem Rücken?“ fragte Naruto skeptisch und leicht angespannt.

Der Größere überlegte gar nicht lange und erwiderte: „Und wenn schon, ich sagte ja bereits, ich stehe zu dir, aber wenn du willst, können wir auch sagen, dass dir kalt war und ich dich gewärmt habe und was meinen Rücken angeht, das bisschen Schmerzen habe ich mit dir in den Armen oder ohne dich, also ist es egal.“

Der Chaot entspannte sich ein wenig, doch bekam er, nun wo Kiba es erwähnte, auch mit, wie kalt es war.

„Boar, jetzt wo du es sagst, es ist wirklich ganz schön frisch“, während der Blonde das

sagte, zitterte er ein wenig.

Der Schwarzhäarige drückte den Blondinen leicht von sich und zog sich seine Jacke aus, dann warf er sie über Naruto und zog diesen nun wieder zu sich, sodass die Jacke nun über beiden lag.

„Danke, aber was ist mit dir?“ fragte Naruto und kuschelte sich unter der Jacke, in Kibas Arme.

„Ach, mir macht das nichts aus, ich bin es gewohnt mit Akamaru im Freien zu schlafen, mit oder ohne Jacke ist mir egal. Stimmt's Akamaru?“

Die Beiden sahen zu dem Nin-Ken, der schmollend, da saß, wo sich Kiba zuerst hingesetzt hatte und die beiden keines Blickes würdigte.

„Oh, da spielt wohl jemand beleidigte Leberwurst. Du kannst da sitzen bleiben und schmollen oder zu uns kommen. Unter der Jacke ist noch Platz für dich. Natürlich nur wenn du willst“, rief Naruto, wenn auch sehr leise, um Sakura nicht zu wecken, freundlich dem Kleinen zu.

Der Chaot hob die Jacke einladend an und wartete auf eine Reaktion und wie auch Kiba es getan hatte, sprang der Nin-Ken, bei Narutos Worten, gleich auf und kam, freudig mit dem Schwanz wedelnd, zu ihnen herüber.

Dann machte er es sich, unter der Jacke, auf dem Schoß des Blondinen bequem.

Naruto kraulte dem Kleinen den Hals und Kiba streichelte ihm über das Fell.

Akamaru genoss diese Behandlung und leckte den Beiden die Finger ab, als diese an seiner Schnauze vorbeikamen.

„Das Lecken bedeutet, dass es ihm gut gefällt“, erklärte der Größere dem Kleineren.

„Ah ha“, war dessen Kommentar dazu. Er konnte jedoch Kibas verschmitztes Grinsen nicht sehen. Nur einen Moment später zuckte Naruto heftig zusammen, als der Größere an seinem Hals zu knabbern. Völlig unbeeindruckt durch die Schreckreaktion seines Freundes machte der Wildere weiter und arbeitete sich dessen Hals entlang. Nur kurz versuchte der Blonde sich diesem Überfall zu entziehen, gab aber dann schließlich nach einigen Momenten auf und genoss diese Behandlung. Ein Seufzer entkam den Lippen Narutos, gefolgt von einer Gänsehaut. Kiba nutzte seine Change und schlüpfte mit den Händen unter das T-Shirt des Chaoten. Dann bemerkte er das Naruto gleichmäßig und flach atmete. Der Blonde völlig entspannt und geschafft durch den Tag und die Reise war sanft ins Reich der Träume entschwunden. Mit einem Grinsen im Gesicht drückte der Größere ihm noch einen Kuss auf den Hals und murmelte ihm ins Ohr: „Schlaf schön Fuchslin.“ Mit einem Schnauben stellte Kiba fest, dass auch sein Kleiner Nin-Ken eingeschlafen war. Doch zum Nachdenken kam er auch nicht mehr. Auch für ihn waren die Strapazen des Tages zu viel um noch lange wach zu bleiben und so glitt auch er in einen erholsamen Schlaf.

Kapitel 12: Tsunade Dreht Durch

Kapitel 12: Tsunade dreht durch

Naruto erwachte als die ersten Sonnenstrahlen über den Baumkronen erschienen. Er saß immer noch in Kibas Armen und hatte den Kopf an dessen Brust angelehnt. Der Blonde öffnete verschlafen die Augen und gähnte leise.

//Kiba ist so schön warm, am liebsten würde ich einfach liegen bleiben//

Er drehte leicht den Kopf und sah zu Sakura hin, die immer noch schlief.

//Hm Sakura geht es immer noch nicht besser...//

So langsam erwachte der Chaot richtig und ihm fiel auf, dass Kibas Hände unter seinem T-Shirt steckten und auf seinem Bauch lagen.

//Na was soll denn das werden wenn's fertig ist?// dachte er kopfschüttelnd, grinste aber dabei.

Naruto streichelte sanft über Akamarus Fell, wobei er Kibas Jacke ein Stück hochzog, um den Kleinen sehen zu können, denn dieser lag immer noch in seinem Schoss.

Als der Nin-Ken aber keine Reaktion zeigte, stupste er in ihn leicht.

Der kleine Vierbeiner wachte auf, öffnete leicht die Augen und schaute müde zu Naruto auf.

Dann stand er langsam auf, sprang von Narutos Schoss und streckte sich ausgiebig.

Danach schüttelte er sich und begann durch die Gegend zu trotten.

Naruto zog nun die Jacke von sich runter, wobei der Schwarzhaarige aufwachte, der Chaot dass aber nicht mitbekam.

„Guten Morgen mein Süßer, hast du gut geschlafen?“ flüsterte Kiba dem Blonden ins Ohr, während er sanft mit den Händen über Narutos Bauch streichelte.

Der Chaot zuckte zusammen und erwiderte dann, als er wieder gefangen hatte:

„Ja, hab ich und was ist mir dir?“

„Wenn du bei mir bist, schlaf ich immer gut.“

„Soso, ach, ähm, was haben deine Hände eigentlich unter meinem T-Shirt zu suchen?“

Kiba, der sich durch die paar Worte gar nicht stören lies, kraulte weiter Narutos Bauch und erwiderte, frech grinsend: „Wieso, darf ich das etwa nicht oder soll ich dich wo anders streicheln?“

Nachdem er geendet hatte, spürte Naruto, wie die Hände des Schwarzhaarigen langsam an seinem Bauch hinab glitten.

Der Chaot schnappte mit seinen Händen die seines Freundes und hielt sie davon ab, noch tiefer zu sinken, dabei sprach er, etwas angesäuert: „Hey, lass den Scheiß. Wir müssen weiter, Sakura ist immer noch bewusstlos.“

Dann befreite sich der Blonde und stand auf, wobei er dem Schwarzhaarigen die Hand hinhielt.

Kiba schmolzt ein wenig, weil Naruto einfach so aufgestanden war, nahm aber seine Hand an und ließ sich hochziehen.

Kaum auf den Beinen, gab er dem Kleineren einen Kuss auf den Mund und streckte sich dann ausgiebig, wobei er laut gähnte.

Auch der Blauäugige streckte sich nun und, angesteckt durch das Gähnen seines Freundes, gähnte auch er.

Akamaru hatte derweil seinen kleinen Spaziergang beendet und sprang fröhlich um

die zwei Ninjas herum.

Naruto, der einmal dingend wohin musste, ging von den Anderen weg und verschwand hinter einem großen Busch.

Kiba, der die Gestiken des Kleineren gesehen hatte, drehte sich zu Akamaru und sagte: „Pass mal kurz auf, ich muss auch mal.“

Dann sprang er Naruto hinterher.

Der Chaot war inzwischen dabei, sich zu erleichtern und stöhnte befreiend auf, wobei er nicht bemerkte, dass sich jemand näherte.

Plötzlich tauchte Kiba neben Naruto auf und werkeln an seiner Hose herum. Der Blonde, durch dieses plötzliche Auftauchen erschreckt, zuckte heftig zusammen, sodass er Linien auf dem Baumstamm hinterließ.

„Hey sag mal spinnt du, such dir gefälligst deinen eigenen Baum.“

Es war jedoch zu spät, Kiba war währenddessen ebenfalls dabei, sich zu erleichtern. Er stöhnte, wie Naruto, leicht auf und plapperte dann los: „Ach, hab dich nicht so, es ist ja nicht so, dass ich dir was abgucken könnte oder?“

Der Schwarzhaarige grinste frech, schaute Naruto in die Augen und lies den Blick dann langsam sinken.

Der Chaot wurde rot im Gesicht und drehte sich weg.

„Lass das.“

Bevor Kiba noch etwas sagen konnte, war der Chaot auch schon fertig, schloss seine Hose und rauschte davon. Er war auf der Suche nach einem kleinen Bach, der irgendwo in der Nähe sein musste, da er das Rauschen des Wassers hören konnte.

Nach kurzem Suchen fand er den kleinen Bach und wusch sich die Hände.

Wieder tauchte Kiba auf und gesellte sich zu dem Kleineren, dieser ignorierte seinen Freund und schaute absichtlich in die andere Richtung.

Der Schwarzhaarige sah das, seufzte auf und sagte dann: „Sei doch nicht gleich eingeschnappt, war doch nur Spaß. Komm schon, sei mir nicht böse.“

Der Chaot dachte kurz nach und erwiderte, wobei er zu dem Größeren sah: „Na gut, ich bin dir nicht böse, aber ich warne dich, treibe es nicht zu weit.“

„Ich doch nicht“, antwortet Kiba und legte eine Unschuldsmiene auf.

Naruto grinste und schüttelte den Kopf, dann kehren die Beiden zum Rest der Gruppe zurück.

Naruto, Kiba und Akamaru sprangen nun schon seit Stunden von Baum zu Baum und legten ein rasantes Tempo vor, um die Mittagszeit machen sie eine kleine Pause und stärken sich, dann ging es direkt wieder weiter.

Naruto trug wieder Sakura, Kiba die Rucksäcke und Akamaru sprang wie immer fröhlich umher oder ruhte sich auf dem Kopf seines Herrschens aus.

Ohne weitere Zwischenfälle erreichten sie gegen Abend Konoha-Gakure.

Kaum hatten sie das Tor durchschritten, da spurteten schon die Torwachen auf sie zu. „Ah da seid ihr ja, dem Himmel sei Dank, wo ist das Paket“, riefen die Wachmänner hysterisch im Chor.

Kiba wühlte in seinem Rucksack und sagte dabei: „Das Paket ist hier, aber egal. Sakura ist verletzt, wir wurden angegriffen. Wir müssen sie sofort zu einem Arzt bringen.“,

„Das übernehmen wir, ihr bringt das Paket jetzt sofort zum Hokage, verstanden?“

Die Wachmänner nahmen Sakura in ihre Obhut. Die beiden Ge-Nin waren durch dieses ganze Theater total verdutzt und rührten sich nicht.

Naruto, der seine Sprache wiedergefunden hatte, fragte nervös: „Was ist den passiert?“

Die beiden Wachen riefen im Chor: „Frag nicht, auf zum Hokage oder müssen wir nachhelfen?“

„Schon gut, beruhigt euch, wir gehen ja schon“, sagte Kiba eingeschüchtert.

Die beiden Ninjas warfen noch einen Blick auf ihre verletzte Kameradin, dann rannten sie in Windeseile auf das Hauptgebäude des Dorfes zu.

Sie bemerkten dass die Stimmung im Dorf sehr seltsam war, es herrschte eine eigenartige Stille und es war niemand zu sehen, die Straßen waren wie ausgestorben.

„Was wohl in diesem Paket ist und wo sind alle Leute hin? Was ist denn hier los?“ fragte der Blonde, nachdem er die seltsame Veränderung bemerkt hatte.

Der Größere erwiderte: „Keine Ahnung, aber das Päckchen muss sehr wichtig sein, so wie sich die Wachen aufgeführt haben.“

Mehr sagen die Beiden nicht und beschleunigten stattdessen ihre Schritte noch ein wenig.

Sie hatten fast das Dorfzentrum erreicht, da hörten sie einen Wutschrei und ein lautes Krachen, gefolgt von einem Jemand, vermutlich einem Ninja, der durch die Luft flog und in einem nahem Baum eine Bruchlandung machte.

Die Drei sahen in die Richtung aus der der Mann geflogen kam und stellten erschrocken fest, dass dieser anscheinend direkt aus dem Büro von Tsunade geschossen wurde.

Die zwei Ge-Nin schlucken schwer und rannten weiter den Weg zum Büro des Hokage entlang.

Vor dem Büro wurden sie schon von einer ängstlich aussehenden Shizune erwartet.

„Ah da seid ihr endlich. Bitte sagt mir dass ihr das Päckchen habt“, sagte Shizune mit leiser und äußerst angespannter Stimme.

„Ja haben wir, aber was ist denn hier los?“ erwiderte Naruto, wobei auch er die Lautstärke seiner Stimme senkte.

Noch ein Wutschrei war zu hören und mit einem Lauten krachen zerbarst die Bürotür. Das Geschoss war ein weiterer Ninja, der gegen die Wand knallte und dort liegen blieb.

Shizune stürzte sich auf ihn, um ihn zu versorgen und rief den Jungen zu: „Geht rein und gebt ihr das Paket, bevor Tsunade noch Jemanden umbringt.“

Die Jungs schluckten schwer und gingen langsam in das Büro, als ob sie zu ihrem Scharfrichter unterwegs wären.

Die Drei standen nun im Büro, das total verwüstet war.

Überall flogen Akten und Papiere durch die Gegend, der Schreibtisch war in der Mitte durchgebrochen und hinter diesem stand Tsunade und schaute aus dem zerstörten Fenster.

„Ehrenwerte Hokage“, sagte Naruto kleinlaut und wartete auf eine Reaktion.

„WAS IST?“ schrie die Blonde, mit einem bedrohlichen Unterton und drehte sich um.

Die Jungs wischen, unter den wütenden Augen, an die Wand zurück und sagten nichts mehr.

Als die Hokage sah, wer da vor ihr stand, verschwand der wütende Blick aus ihren Augen und wurde undefinierbar.

„Ach ihr seid es, wo ist der Bote und wo ist mein Paket und warum habt ihr so lange gebraucht?“ rief Tsunade mit einem Zorn in der Stimme, der die Jungs veranlasste, sich gegen die Wand zu drücken.

Naruto nahm all seinen Mut zusammen und erklärte, mit kleinlauter Stimme: „Wir

wurden von einem fremdem Ninja überfallen und der Bote ist abgehauen...”

Der Blonde sah, wie sich ihre Augen gefährlich verengten und erzählte schnell weiter: „Aber das Paket haben wir.“

Kiba, der inzwischen das Paket aus seiner Tasche gezogen hatte, hielt es der Hokage hin.

Das Gebaren der 5. änderte sich schlagartig, als sie das Päckchen erblickte.

Ihre Augen weiteten sich und der zornige Gesichtsausdruck verschwand und wich einem freudig erregten.

„Na dann ist ja alles gut. Gebt es mir bitte“, sagte sie mit freundlichen Stimme.

Die Beiden, durch die Veränderung irritiert, blieben verdutzt stehen.

„SOFORT“, schrie Tsunade jetzt wieder, da sich die Jungs nicht rührten.

Kiba spurtete nach vorne und gab ihr schnell das Paket.

Dann trat er schnell ein paar Schritte zurück.

„Das wäre alles fürs Erste, ihr könnt gehen“, sagte die 5. und hatte nur noch Augen für das Päckchen.

„Jawohl“, riefen die beiden Ge-Nin im Chor und verschwanden eilends aus dem zerstörten Büro.

Vor der Bürotür sahen sie Shizune, die erleichtert aufseufzte. Der Ninja, der durch die Tür geschossen worden war, war verschwunden.

„Was ist denn hier los?“ fragte Naruto die Schwarzhaarige.

Diese wollte gerade antworten, als alle durch einen weiteren wütenden Schrei Tsunades zusammenzuckten.

„SHIZUNE.“

„Kommt in zwei Stunden wieder, dann erklär ich es euch. Am besten ihr geht jetzt.“

Das ließen sich die Jungs nicht zweimal sagen und spurteten davon.

Vor dem Gebäude angekommen, streckte Akamaru, der sich die ganze Zeit in Kibas Jacke versteckt hatte, den Kopf raus und bellte kurz.

Kiba sah zu ihm hinunter und sagte: „Ja, da hast du recht, die ist ja total durch geknallt.“

„Ich wüste gerne, wer Oma-Tsunade so geärgert hat“, mischte sich der Blonde in das Gespräch ein, wobei er nachdenklich die Arme hinter seinem Kopf verschränkte.

„Ja, das wüssten wir auch gerne. Hey Naruto, ich glaube, es ist wirklich besser unser kleines Geheimnis geheim zu halten, stell dir mal vor was der Hokage mit uns machen würde.“

Die Beiden überdachten ihre Situation und zucken zusammen, dann schauten sie sich gegenseitig in die Augen und der Blauäugige erwiderte: „Ja, du hast recht, ich hänge an meinem Leben und ich will auch nicht, dass dir was passiert.“

Dann beschlossen sie, erst mal nach Sakura zu sehen und gingen Richtung Krankenhaus.

Vor dem Krankenhaus trafen die Drei auf einen der Wachmänner vom Tor.

„Ihr wollt bestimmt zu Sakura oder? Nun ja, die Ärzte kümmern sich um sie. Es geht ihr gut, aber ihr könnt sie erst Morgen besuchen.“

„Ah, okay, danke! Dann kommen wir morgen wieder.“

Der Wachmann sprang davon, um seine Position am Haupttor wieder zu beziehen, und ließ die Drei zurück.

Naruto und Kiba schauten sich etwas ratlos an.

„Und was machen wir jetzt?“ fragte der Schwarzhaarige.

„Nun ja, ich weiß zwar nicht was ihr tut, aber ich bring jetzt erst mal mein Zeug heim und du solltest dich vielleicht mal untersuchen lassen.“

„Mir geht's gut. Meine Rückenschmerzen sind schon fast weg. Was dagegen, wenn wir mit zu dir kommen?“

Naruto schaute seinen Freund etwas verdutzt an und antwortete: „Wenn du willst, kannst du mitkommen, aber ich sag dir gleich, ich habe nicht aufgeräumt.“

Kiba freute sich und erwiderte: „Wird schon nicht so schlimm sein.“

Die Drei waren schon fast an Narutos Wohnung angekommen, als ihnen einer ihrer Freunde über den Weg lief.

„Hey Shikamaru, warte mal“, rief der Blonde.

„Ach ihr seid es, Mann wie mich das alles nervt.“

Shikamaru sah die Beiden abwechselnd an.

„Kannst du uns sagen, was hier los ist? Wo sind denn die Leute und was ist mit der 5. Los, die dreht ja völlig durch?“ fragte Kiba.

Ihr Gegenüber setzte eine gelangweilte Mine auf, wie so oft und antwortete langsam und nachdenklich, während er desinteressiert die Hände in die Hose steckte: „Nun ja, heute ist kein ruhiger Tag. Ich weiß nicht genau was los ist, seit heute Morgen traut sich niemand mehr in das Büro der Hokage und wer es doch tut, nun ja, der landet im Krankenhaus. Soweit ich weiß erwartet sie ein Päckchen und hat deshalb schlechte Laune. Mir passt das ganz gut. Der Hokage wollte mir eigentlich heute eine neue Mission gegen, aber Shizune hat mich an der Tür abgefangen und gesagt, dass ich morgen wiederkommen soll, deshalb bin ich jetzt auf dem Weg zu Choji.“

Shikamaru redete mit seiner, für ihn gewöhnliche, gleichgültigen Stimme.

Naruto und Kiba sahen sich kurz an und der Blonde erwiderte dann: „Wir waren eben bei ihr und haben ihr das Päckchen gebracht, weißt du was drin ist?“

„Nein, ist mir auch egal. Na, dann geh ich mal weiter, man sieht sich“, Shikamaru drehte sich um und ging weiter die Straße entlang.

Die Beiden schauten ihm hinterher und liefen dann in die andere Richtung, auf Narutos Wohnung zu. Auf dem Weg stellten sie fest, dass sich die Stimmung im Dorf wieder besserte. Es kehrte wieder Leben ein und sie konnten mal hier mal da wieder einen anderen Menschen sehen.

Kapitel 13: Das Päckchen

Kapitel 13: Das Päckchen

Der Blonde schloss die Tür auf und trat herein, gefolgt von den beiden Anderen.

Die Wohnung des Blauäugigen bestand aus nur einem Zimmer.

Ein Bett, ein Tisch, zwei Stühle, eine kleine Kommode, eine winzige Küchenecke und ein kleines Badezimmer, das war alles, was es hier gab.

Kiba sah sich erstaunt um, überall lagen Instandnudel-Packungen, ob voll oder leer, war nicht so ganz ersichtlich.

Die Küchenzeile sah aus, als ob da noch niemand je gekocht hätte, sie wurde ebenfalls als Ablage für Nudelsuppe missbraucht.

Zwischen den ganzen Essenspackungen lag überall wo man hinsah irgendwelcher andere Müll.

Die einzige Stelle, wo kein Müll lag, war das Bett und einer der Stühle, der vor dem Tisch stand.

Und die einzige ordentliche Stelle im Zimmer war ein kleines Regal, über der Stirnseite des Bettes, auf dem Schriftrollen und Waffen lagen.

Naruto schaute verlegen auf sein Chaos und sagte errötend: „Nun ja, ich habe niemanden erwartet.“

Kiba schüttelte den Kopf und erwiderte: „Mann, oh Mann und da regen sich meine Eltern auf, wenn ich mal mein Zimmer eine Woche nicht aufräume. Ich glaube, wenn sie das hier sehen würden, würde meine Mutter einen Herzinfarkt bekommen.“

Akamaru streunerte inzwischen in dem Chaos umher und beschnupperte mal hier, mal da, das ganze Zimmer.

Der Blonde wurde knallrot und sah verlegen weg, jedoch blieb ihm keine Zeit Trübsal zu blasen, denn der Schwarzhaarige schnappte sich seinen Freund, drückte ihn sanft gegen die Wand und küsste ihn auf den Mund, dieser Kuss wurde sofort von dem Chaoten erwidert.

Nach einer Weile löste Kiba den Kuss und flüsterte Naruto, frech grinsend, ins Ohr: „Wenn ich meine Mutter loswerden will, bring sie hier her, okay?“

„Hey, jetzt reicht es aber, so schlimm ist es auch wieder nicht“, entgegnete der Chaot schmollend.

Aber Naruto wäre nicht Naruto wenn er lange schmollen würde, also beschloss er etwas gegen das Chaos zu unternehmen.

„Akamaru kommst du bitte.“ Der kleine Nin-Ken kam wirklich bei den Worten des Blondes zurück, was Kibas total verdutzte.

„So, ihr geht jetzt raus und wartet bis ich euch rufe, dann dürft ihr erst wieder reinkommen“, mit diesen Worten stupste der Blauäugige den Größeren aus der Wohnungstür, Akamaru trottete seinem Herrschen hinterher.

Die Tür fiel ins Schloss.

„So dir zeig ich's mein Lieber“, flüsterte Naruto und begann dann aufzuräumen.

Draußen vor der Tür hörten die beiden Rausgeworfenen, viel Lärm aus der Wohnung dringen.

Es hörte sich an, als ob eine ganze Putzkolonne durch die Wohnung rollen würde.

Kiba setzte sich auf den Boden und streichelte Akamaru, der es sich auf seinem Schoß

bequem gemacht hatte.

//Ich hätte nicht so frech sein sollen, obwohl, wenn ich richtig bedenke, nicht mal eine Bombe hinterlässt so ein Chaos//

Er seufzte tief und die Beiden warteten geduldig ab.

Nach so ca. fünf Minuten wurde die Tür geöffnet und Naruto rief die beiden wieder rein.

Wieder in der Wohnung des Blonden angekommen, schauten sich Kiba und Akamaru erneut um und staunten über die Veränderung.

Der Müll war komplett weg und die noch vollen Nudelsuppe- Packungen waren fein säuberlich auf der Küchenzeile gestapelt, der Boden war sauber und glänzte sogar ein wenig, rundum das Zimmer war in nun wirklich schön aufgeräumt und sauber.

„Wie... wie...“, stotterte Kiba.

Naruto, der mitten im Zimmer, an den Tisch gelehnt stand, legte die Hände hinten den Kopf und grinste breit.

„Tja das bleibt mein Geheimnis.“

Doch genau in diesem Moment erschien ein weiterer Naruto am Fenster hinter dem Bett und rief in den Raum: „So der Müll ist weg.“

Der neue Blonde sah Kiba im Raum und löste sich hastig in eine Rauchwolke auf.

„Ah ja, das ist also das Geheimnis“, meinte der Schwarzhaarige und grinste seinem Freund an, wobei er auf ihn zuging und ihm dann erneut einen Kuss angelte.

Während der Blonde den Kuss erwiderte, begann der Wildere den Chaoten Richtung Bett zu schieben.

Naruto bemerkt erst, was sein Freund vorhatte, als er nach hinten auf das Bett fiel.

„Hey, was soll das werden wenn's fertig ist“, fragte der Blauäugige und stemmte sich auf den Ellbogen nach oben.

„Lass dich überraschen“, und mit diesen Worten zog er dem Chaoten die Schuhe aus, dieser ließ es widerstandslos zu.

Dann zog sich Kiba selber die Schuhe und seine Jacke aus und kabbelte ebenfalls ins Bett.

Er legte sich der Länge nach an die Wand hinter Naruto und zog dann den Kleineren in seine Arme.

Der Blonde, der erst etwas angespannt war, weil er nicht wusste, was sein Freund vorhatte, entspannte sich nun und kuschelte sich in die Arme des Schwarzhaarigen, dieser grinste in sich hinein.

Der kleine Nin-Ken, der derweil mit der Untersuchung des Zimmers fertig war, legte sich vor das Bett und schloss die Augen.

Die restliche Zeit der zwei Stunden verging wie im Fluge, es gab nur einen kleinen Zwischenfall.

Naruto hatte Kiba eine Kopfnuss verpasst, weil dieser versucht hatte, ihm sein T-Shirt auszuziehen.

Die Drei waren nun wieder auf dem Weg zum Dorfzentrum.

Der Schwarzhaarige rieb sich immer noch den Kopf und der Blonde zog einen Schmollmund, hatte die Hände hinter dem Kopf verschränkt und sah demonstrativ in die andere Richtung, Akamaru schwänzelte, voller Energie um die Beiden herum.

„Oh Mann Naruto, ich glaube du warst zu lange mit Sakura unterwegs und außerdem wollte ich dich doch nicht...“

Der Chaot drehte sich um und zischte warnend: „Wenn du nicht noch eine Kopfnuss

haben willst, dann sei lieber still.“

Dann schaute er sich hastig um und flüsterte: „Lass uns später weiterreden, wenn wir unter uns sind.“

Der zornige Unterton war nun aus seiner Stimme gewichen und er sah Kiba aufmuntern in die Augen und grinste dabei.

Am liebsten hätte der Schwarzhaarige Naruto sofort einen Kuss verpasst, aber er wusste dass der Chaot das auf offener Straße nicht zulassen würde.

//Ist wahrscheinlich besser so, es geheim zu halten. Ich will wirklich nicht, dass die Hokage das spitzkriegt// dachte der Schwarzhaarige sich, seufzte und grinste leicht zurück.

Als sie endlich das Büro der Hokage erreichten, wurden sie auch schon von Shizune erwartet, die vor der Tür stand.

„Also was ist hier los?“ fragte Naruto als die Drei vor der Schwarzhaarigen standen.

Die schaute etwas verlegen drein und erwiderte leise: „In dem Päckchen ist eine Spezialmedizin für Tsunade-sama. Aber egal, ich habe bereits veranlasst, dass diese uns nicht wieder ausgeht. Erzählt mir bitte genau, was passiert ist.“

Naruto und Kiba schauten sich gegenseitig an und der Blonde begann zu erklären.

„Also, wir haben den Kurier am vereinbarten Punkt getroffen und waren auf dem Weg zurück, als wir von einem Ninja in einer dunkelroten Kutte, mit Kapuze über den Kopf angegriffen wurden. Der Ninja hat Sakura, Kiba und Akamaru k.o. geschlagen und nun ja... also ich habe ihn besiegt und der Bote ist abgehauen.“

Shizune sah dem Blonden genau in die Augen und sagte dann ernst: „Ich verstehe, Kiba würdest du uns bitte alleine lassen?“

Kiba wollte gerade verschwinden, als der Blauäugige wieder zu sprechen begann und ihn zurückhielt: „Er weiß es, ich habe es ihm gesagt...“

Die Schwarzhaarige brauste auf: „Du hast es ihm gesagt? Na, du wirst's schon deine Gründe haben. Was ist genau passiert? Konntet ihr euren Angreifer identifizieren?“

„Ich habe das Chakra von Kyubi benutzt und von unserem Feind sind nur noch Fetzen übriggeblieben. Sein Gesicht konnten wir durch die Kapuze nicht erkennen, ich musste das Chakra verwenden oder wir wären alle tot. Danach ruhten wir uns in einer Höhle aus, bevor wir uns dann auf den Rückweg gemacht haben“, beendete der Chaot seinen Vortrag.

„Nun gut, das ist alles fürs Erste. Soweit ich unterrichtet bin, wird Sakura in einigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen. Wenn Sakura wieder fit ist, erwartet Tsunade-sama einen ausführlichen Bericht. So, ich habe noch einiges zu tun. Bis zu eurer nächsten Mission solltet ihr euch ein wenig erholen“, und mit diesen Worten drehte sich Shizune um und ging in das Büro.

Aus dem Büro war Tsunades Stimme zu hören, aber diese war etwas anders als die zwei Ge-Nin es gewohnt waren, denn es hörte sich an, als ob der Hokage betrunken wäre.

„Oh da bist duuuuu ja wieder... hasste mir ein Glaaaaaaas mitje... mitgebracht, aber ich ... glaubeeeee ich brauche keines mehr...“

„Tsunade-sama haben sie etwa die ganzen Flaschen getrunken?“

„Natürlich nicht... ich haaabe noch einen Schluckkkkk für das Glaaaaas gelassen.“

Es war ein schwaches Scheppern zu hören und dann flog eine Flasche durch die kaputte Bürotür und landete vor Naruto.

Dieser hob sie auf und las das Etikett, da stand SAKE.

„Sake? Das ist die Medizin? Das glaube ich jetzt nicht, echt jetzt.“

Shizune tauchte auf, riss Naruto die Flasche aus der Hand und fauchte mit wütendem Blick: „Wenn ihr das rumerzählt, dann ist euer Leben verwirkt, verstanden? Und nun verschwindet.“

Die Beiden schlucken schwer und wollten gerade antworten ...

„SHIZUNE woos isst meeeine Flascheeee?“

„Ich komme schon?“

Und mit einem letzten warnenden Blick ließ sie die Jungs erneut stehen und ging zurück in das Büro.

Die Drei machen sich schleunigst davon und blieben erst stehen als das Dorfzentrum nicht mehr in Sichtweite lag.

„Mann oh Mann, wer hätte das gedacht“, stammelte Naruto während er nach Luft japste.

„Wir sollten lieber nicht darüber reden“, entgegnete der ebenfalls erschöpfte Kiba.

Der Blonde sah zu seinem Freund auf und nickte zustimmend.

Akamaru sprang derweil wieder durch die Gegend.

„Über was reden?“ erklang eine vertraute Stimme hinter ihnen.

Die beiden Ninjas standen vor Schreck stocksteif da und drehten sich dann langsam um.

Ein paar Meter hinter ihnen stand Kakashi und las wie immer in seinem Buch „Flirt-Paradies“.

Das Auge nicht von seinem Buch abwendend, fragte er weiter: „Na, über was solltet ihr lieber nicht sprechen?“

Die beiden Jungs schauten sich an und Kiba stammelte: „Nichts Wichtiges Kakashi-sensei.“

Der Weißhaarige schaute von seinem Buch auf und musterte die zwei Ge-Nin.

„So, so...“

Doch weiter kam er nicht, da in diesem Augenblick eine Staubwolke mit rasanter Geschwindigkeit auf die Gruppe zusteuerte.

Die drei Ninjas und der Nin-Ken sprangen hastig zur Seite.

Der Staubwolke blieb genau da stehen, wo die Vier eben noch gestanden hatten und als der Staub sich legte, konnten sie die verursachende Person erkennen.

„Ah hallo Gai, wie geht's, etwas aus der Puste, wie ich sehe. Willst du was Bestimmtes?“ fragte der Sharinganträger.

Der Grüngekleidete verschnaufte noch kurz auf die Knie gestützt, dann stellte er sich gerade hin, streckte den Arm aus, wobei er den Daumen nach oben zeigen lies und grinste Kakashi, mit seinen glänzend strahlend weißen Zähne an.

„Ich habe gehört, dass du wieder zurück bist und da bin ich so schnell wie ich konnte hier her gelaufen. Können wir anfangen? Was machen wir diesmal?“

Der Weißhaarige, der sich wieder seinem Buch gewidmet hatte, sah auf und fragte etwas ratlos: „Mit was anfangen Gai?“

„Wir hatten uns doch für einen Kampf verabredet, weißt du das nicht mehr?“

„Hm, einen Kampf, hm, ich habe momentan leider keine Zeit dafür. Man sieht sich“, erwiderte Kakashi, winkte zum Abschied, mit seiner freien Hand und verschwand in einer Rauchwolke.

„Hey, warte, so leicht lass ich mich nicht abschütteln“, rief Gai in Richtung, der sich auflösenden, Rauchwolke und spurtete davon, wobei er wiederum eine große Staubwolke hinter sich herzog.

Die zwei Ge-Nin sahen der Staubwolke hinterher und Naruto seufzte erleichtert auf.

„Puh, gerettet von Mr. Augenbraue.“

„Ja und was machen wir jetzt? Wollen wir was Essen gehen?“

„Ja gute Idee, ich habe richtigen Kohldampf“, antwortete der Chaot und rieb sich seinen knurrenden Bauch.

„Wollen wir zu Ichiraku gehen?“

Kiba verdrehte die Augen ein wenig und erwiderte: „Nudelsuppe, wie wäre es mit richtigem Fleisch?“

Der Blonde verschränkte die Arme hinter dem Kopf und grinste den Schwarzhaarigen an.

„Knobeln wir darum, einverstanden?“

„Ok.“

Der Chaot gewann und so machten sie sich auf den Weg zu Ichiraku.

Am Nudelstand angekommen bemerkten sie, dass dort schon jemand Nudelsuppe aß. Dieser Jemand sah auf, als er Schritte hörte und rief fröhlich: „Hallo ihr Zwei. Wollt ihr auch eine Nudelsuppe? Ich lade euch ein, wenn ihr mir von eurem Auftrag erzählt, wenn das gestattet ist.“

Der Blonde entgegnete mit einem breiten Grinsen: „Hallo Iruka-sensei. Die Einladung nehmen wir gerne an.“

„Ich kann auch selber zahlen, ich bin nicht auf Hilfe von anderen angewiesen“, murmelte Kiba leise vor sich hin, so dass nur Naruto ihn verstand.

Der Chaot trat seinem Freund auf den Fuß und funkelte ihn von der Seite her an.

„Vielen Dank für die Einladung Iruka-sensei“, sagte der Schwarzhaarige laut, mit einem schmerzverzogenem Gesicht und einer glitzernden Träne im rechten Auge, wobei er den Blondinen böse anfunkelte.

„Ist alles in Ordnung Kiba-kun?“

„Ja, mir geht's gut.“

„Ah, Naruto-kun, wieder zurück?. Hoffe es ging alles gut?“ schwatzte Ichiraku, nachdem die beiden Ge-Nin sich gesetzt hatten.

Nachdem die zwei Freunde sich etwas zu Essen bestellt hatten, begannen sie mit der Schilderung der Geschehnisse auf ihrer Mission.

„...und Naruto hat den Kuttentyp ganz alleine besiegt, uns dann versorgt und dann sind wir zurückgekommen. Leider liegt Sakura im Krankenhaus, aber es soll ihr schon besser gehen“, endete Kiba mit der Darstellung der Ereignisse.

Ichiraku war von der Story begeistert und machte für den kleinen Helden eine extragroße Portion.

Akamaru bekam eine Schüssel mit Fleischresten, die dieser genüsslich vertilgte.

„Na, da habt ihr vermutlich noch mal Glück gehabt“, meldete sich Iruka zu Wort, wobei er Naruto scharf in die Augen sah und ihm still die brisante Frage stellte.

Der Chaot nickte und Iruka wusste somit genau Bescheid, was vorgefallen war, sagte aber nichts zu dem Thema Kyubi.

„Wisst ihr, worauf es der Feind abgesehen hatte?“ fragte der Chu-Nin.

Naruto entgegnete: „Auf uns. Er hatte weder Interesse am Päckchen noch am Boten, er sagte nur, dass er uns erledigen will, mehr nicht.“

„Hm, der hatte wohl einen Groll auf unser Dorf.“

Die drei Ninjas waren derweil fertig mit dem Essen und nachdem Iruka bezahlt hatte, stand er auf und verabschiedete sich von den Anderen und schritt von dannen.

Naruto und Kiba verließen dann auch den Nudelsuppenstand und verabschiedeten sich von Ichiraku. Anschließend machten sich die zwei Jungs ebenfalls auf den

Heimweg.

Der Nin-Ken trottete den Beiden hinterher.

Nach einer Weile hatten die Drei den Punkt erreicht, wo sich ihre Wege trennten.

„Also dann bis Morgen?“ fragte Kiba vorsichtig.

„Ja bis Morgen, gute Nacht ihr Zwei.“

„Gute Nacht“

Von Akamaru kam ein kleines Bellen als Antwort.

Kiba sah sich schnell um und schnupperte ob Jemand in der Nähe war, als er Nichts und Niemanden feststellen konnte, ging er auf Naruto zu und gab diesem einen schnellen Kuss auf den Mund.

Der Blonde sträubte sich zwar ein wenig, lies es aber dann geschehen und erwiderte den Kuss.

Dann gingen die Drei ihres Weges, wobei sich der Chaot nochmals umdrehte und seinem Freund hinterher sah.

Dieser hatte allem Anschein nach wieder ein Wettrennen mit Akamaru begonnen, denn die Beiden rasten mit einem Affenzahn durch die Straße und bogen dann um eine Häuserecke.

Naruto seufzte leicht, weil er nun ganz alleine war, ging dann aber zu seiner Wohnung, duschte noch schnell und legte sich dann schlafen.

Kapitel 14: Ich Liebe Dich !

Kapitel 14: Ich liebe dich !

Der Mond war aufgegangen, aber trotz der Tatsache dass er abnehmend war, badete er das versteckte Dorf in seinem silbrigen Licht.

Ein Windhauch fuhr durch das Zimmer des Chaoten, das Fenster war offen und eben durch dieses wurde der schlafende Blondschoopf heimlich beobachtet.

Die Person näherte sich allmählich dem Fensterrahmen und behielt den Schlafenden genau im Auge.

Sie legte die Hände auf das Fensterbrett und schaute Naruto beim Schlafen zu.

Dieser zappelte etwas unruhig hin und her, als ob er wüsste dass er Besuch hatte.

Der Blonde schreckte auf und sah sich um, dabei glitt seine rechte Hand langsam in Richtung seiner Waffentasche.

Er sah aus dem Fenster und fuhr vor Schreck zusammen.

„Kiba, was treibst du denn hier? Weißt du eigentlich wie spät es ist?“

Mit einer Hand an die Brust gedrückt, um sein pochendes Herz zu beruhigen, schaute der Blauäugige zu seinem Wecker, 4:20Uhr.

Der Blonde konnte im Mondlicht sehen dass Kiba eine Jeans trug und darüber ein schwarzes T-Shirt.

„Entschuldige, ich wollte dich nicht erschrecken, am besten, ich gehe jetzt“, sagte Kiba mit reuevoller und trauriger Stimme, senkte dabei seinen Blick und drehte sich um.

Jedoch bevor der Schwarzhaarige auch nur einen Schritt gemacht hatte, fragte Naruto erneut: „Warte, warum bist du hier?“

„Nun ja ich.. ähm, ich konnte nicht schlafen und da bin ich ein wenig durch die Gegend gelaufen und... nun ja... ehe ich mich versah, stand ich vor dem diesem Haus und da dachte ich mir, wenn ich schon mal da bin, kann ich auch mal schnell nach dir sehen. Ich wollte dich nicht erschrecken, ehrlich, ich habe dir nur beim Schlafen zugesehen.“

Kibas Glück war es, das er mit dem Rücken zu seinem Freund stand, denn andernfalls hätte dieser bestimmt mitbekommen, dass er rot angelaufen war.

Naruto, der sich mittlerweile etwas beruhigt hatte, bemerkte freundlich: „Na, wenn du schon mal da bist, dann komm rein.“

„Wirklich?“ fragte der Wildere und drehte sich um und schaute dem Chaoten in die Augen.

„Ja wirklich, komm rein.“

Der Blonde, dessen Bett genau am Fenster stand, machte Platz und Kiba kletterte schnell durch das Fenster, zu schnell.

Der Schwarzhaarige verlor das Gleichgewicht, überschlug sich auf dem Bett und landete dann unbeholfen und mit einem dumpfen Geräusch auf dem Boden, wobei er mit dem Kopf die Bettkante erwischte.

„Hey, geht es dir gut?“ erkundigte sich Naruto.

Seine Müdigkeit war nun vollends verflogen und der Blonde sprang auf und ging zu seinem Freund, um ihm aufzuhelfen.

„Ja geht schon, ich war wohl etwas zu stürmisch“, entgegnete dieser und rieb sich mit einer Hand den Kopf, mit der Anderen ließ er sich hochziehen.

„Wirklich alles okay?“ wollte der Blonde, mit besorgtem Unterton wissen.

Kiba ließ seinen Kopf ihn Ruhe und schaute dem Kleineren in die Augen und antwortete: „Ja wirklich, mir geht es gut und ich finde es süß, dass du dir Sorgen machst.“

Nachdem er geendet hatte, nahm der Größere das Gesicht von Naruto, was mal wieder leicht rot geworden war, in seine Hände und gab ihm einen Kuss auf den Mund, welcher sofort erwidert wurde.

Der Blonde drückte seinen Freund mit der rechten Hand an sich und mit der anderen streichelte er sanft über Kibas Haare und kraulte ihm dann ein wenig im Nacken.

Dieser genoss diese Streicheleinheiten und begann ebenfalls den Nacken seines Freundes zu streicheln.

Naruto fuhr ein Schauer über den Rücken und er erzitterte leicht.

Daraufhin löste Kiba den Kuss und schaute den Kleineren verschmitzt an.

„Gefällt dir das?“ fragte er und grinste dabei.

„...Ja“, war die Antwort des Blondens, wobei er wieder rot wurde und verlegen zur Seite schaute.

Der Schwarzhaarige nahm seinen Liebling in den Arm und drückte ihn sanft und ohne Gegenwehr zurück ins Bett, dann zog er sich die Schuhe aus und setzte sich neben ihn und betrachtete ihn währenddessen.

Naruto war lediglich mit einem T-Shirt und eine paar Boxershorts bekleidet.

Kaum hatte sich der Größere niedergelassen, da stupste der Chaot diesen um, beugte sich über ihn und küsste ihn.

Kiba dem diese Aktion ganz gut gefiel, streichelte mit der einen Hand wieder den Nacken seines Freundes; mit der Anderen fuhr er durch dessen Haare.

Naruto bekam abermals ein Schauer auf dem Rücken und machte deshalb einen Katzenbuckel, begann aber ebenfalls den Nacken und die Haare des Größeren zu streicheln.

Dem Schwarzhaarigen lief nun ebenfalls ein Schauer über den Rücken, wobei er nun dem Blondem über den Rücken streichelte.

Daraufhin stieß Naruto ein leises Stöhnen aus, was Kiba dazu veranlasste, leicht über die Lippen des Chaoten zu lecken, dieser öffnete ein wenig seinen Mund und lies den Wilderen eindringen.

Der Schwarzhaarige suchte nach der Zunge des Blauäugigen, fand sie und umspielte sie sanft und spielerisch, während er weiter den Rücken des Blondens streichelte.

Naruto genoss diese Behandlung und stöhnte erneut leise auf.

Kiba fuhr nun mit seiner rechten Hand unter das T-Shirt des Blondens, diesem war das allerdings gar nicht recht und er zog diese Hand weg, löste aber den Kuss nicht.

Nachdem der Chaot die Hand seines Freundes losgelassen hatte, löste Kiba den Kuss und stupste Naruto um.

Aber noch bevor sich Naruto beschweren konnte, setzte sich Kiba auf dessen Becken und begann den Kuss von neuem und wiederleckte er über die weichen Lippen seines Liebsten und wieder wurde ihm der Einlass gewährt.

Der Blonde wollte im ersten Moment seinen Freund einfach von sich runter stoßen, er hatte schon die Hände auf dessen Hüfte gelegt, aber als er von der Größeren wieder geküsst wurde ließ er ihn einfach machen.

Er dachte nicht mehr daran, ihn einfach so von sich zu stoßen, dazu hatte er ihn zu gerne und es gefiel ihm, dass Kiba auf ihm saß und die Initiative ergriffen hatte, auch wenn er das nicht zugeben würde.

Kiba hatte eigentlich damit gerechnet, dass Naruto sich wehren würde, da er das aber nicht tat, was dem Wilderen sehr gefiel, spürte er langsam ihn ihm den Wunsch

aufkommen, seinem Freund immer näher zu kommen und immer mehr von ihm zu berühren.

Also streichelte er mit der einen Hand den Nacken des Blondes, mit der Anderen stürzte er sich ab.

Naruto kraulte derweil ebenfalls den Nacken des Andere und mit der zweiten Hand fuhr er dem Größeren sanft über den Rücken.

Nach einer Weile fuhr Kiba mit seiner freien Hand wieder unter das T-Shirt seines Freundes und begann dessen Bauch zu streicheln und abermals wurde seine Hand weggezogen.

Nachdem dann aber der Blonde die Hand seines Freundes losgelassen hatte, ergriff dieser nun seinen Arm und gleichzeitig auch seinen anderen Arm und hielt sie mit sanfter Gewalt auf das Bett gedrückt.

Der Chaot löste den Kuss und sah vorwurfsvoll zu dem Schwarzhaarigen auf, dieser störte sich aber nicht an der Miene des Kleineren und begann stattdessen den Hals von Naruto zu küssen.

Der Blonde wollte sich erneut wehren, es gefiel ihm gar nicht das Kiba seine Hände festhielt, aber als dieser dann begann seinen Hals zu küssen, schwanden ihm allmählich die Sinne und er ließ seinen Freund abermals gewähren, während er leise aufstöhnte und den Hals reckte um Kiba mehr Platz zu verschaffen.

Durch das Stöhnen angespornt, küsste der Größere weiter den Hals des unter ihm Liegenden und bekam als Antwort ein erneutes Stöhnen.

Nun biss er sanft in den Hals seines Freundes, dieser lies ein Keuchen vernehmen und bekam eine Gänsehaut, die nicht besser wurde, weil Kiba einfach weitermachte.

Das Stöhne und Keuchen des Blondes erregte den Schwarzhaarigen so langsam und er konnte auch spüren, dass das Blut des Chaoten ebenfalls so allmählich in Wallung geriet.

Der Schwarzhaarige hob die Hände des Blondes und hielt sie mit einer Hand über dessen Kopf, ins Kissen gedrückt, fest, während er mit der anderen Hand unter das T-Shirt des Kleineren fuhr und dessen Bauch streichelte.

Naruto konnte sich nicht mehr wehren, auch wenn er es gewollt hätte.

Er genoss die Zärtlichkeit seines Freundes und schmolte nur etwas, weil er Kiba nicht auch berühren konnte.

Dieser leckte mittlerweile über Narutos Ohr und knabberte spielerisch an seinem Ohrläppchen, dabei streichelte er dem Chaoten über die Brustmuskeln.

Der Atem des Kleineren wurde langsam schneller und er stöhnte erneut auf.

Kiba löste sich vom Ohr des Blondes und ließ auch dessen Hände los, dann begann er dem Blauäugigen sein T-Shirt auszuziehen.

Naruto stützte sich auf und lies dies ohne Wiederrede geschehen.

Nachdem dann sein Oberkörper frei war, beugte er sich hoch und umarmte den Schwarzhaarigen, während er ihm einen Kuss gab.

Diesmal war es der Blonde der über die Lippen des Anderen leckte und wie auch er es getan hatte, öffnete Kiba den Mund und lies die Zunge seines Freundes eindringen, wobei die Beiden die Augen schlossen und sich dem Anderen hingaben.

So entstand ein leidenschaftlicher Zungenkuss.

Der Schwarzhaarige hatte derweil damit begonnen, den Rücken des Chaoten sanft zu streicheln und spürte, wie er bei seinem Liebsten eine Gänsehaut auslöste, wobei dieser sich noch mehr an Kiba drückte.

Der Blonde löste nun den Kuss und der Schwarzhaarige öffnete die Augen und den Mund, um sich zu beschweren, aber anstatt das zu tun brachte er nur ein Stöhnen

hervor, da Naruto derweil angefangen hatte, seinen Hals zu küssen und zu liebkosen. Der Chaot biss nun sanft in den Hals des Größeren und dieser keuchte genauso auf, wie er es auch getan hatte.

Dann nahm sich der Blauäugige das rechte Ohr vor und knabberte verspielt an Kibas Ohrfläppchen, während er langsam mit den Händen seinen Rücken streichelte.

Die Hände des Wilderen hatten derweil aufgehört den Rücken des Blonden zu streicheln.

Was der Kleinere da mit ihm machte, gefiel ihm einfach zu gut, als dass er noch etwas anderes hätte tun können, außer ihn fest an sich zu drücken und erneut aufzustöhnen. Naruto gefiel es, das er es anscheinend schaffte, seinem Liebsten die Sinne zu rauben und deshalb hörte er auf, an dem rechten Ohr zu knabbern und flüsterte Kiba stattdessen ins Ohr: „Ich liebe dich.“

Es dauerte ein bisschen, bis die Bedeutung dieser Worte von Kibas Verstand richtig erfasst wurden, wodurch er dann aus allen Wolken fiel und perplex, mit offenem Mund seinen Freund anstarrte, der feuerrot geworden war und ihn erwartungsvoll in die Augen schaute, wobei er leicht grinste.

„Äh...“, mehr brachte der Schwarzäugige nicht zu Stande und schaute immer noch total verblüfft in die blauen Augen seines Freundes.

Dem Chaot, der das Zögern und den Ausdruck in Kibas Gesicht als Zeichen der Ablehnung deutete, schossen die Tränen in die Augen und er drehte den Kopf weg und versuchte Kiba von sich runter zu stoßen.

Der Schwarzhaarige bemerkte die Tränen und lehnte sich gegen Narutos Hände auf, indem er seinen Freund fester an sich drückte.

„Ich liebe dich auch, beruhige dich. Ich habe nicht gezögert weil ich nicht liebe, sondern weil du mich überrascht hast. Darauf war ich nicht vorbereitet. Entschuldige!“ verkündete der Wildere wahrheitsgemäß.

Der Chaot konnte ihm nicht so recht glauben, gab aber die Versuche den Schwarzäugigen von sich zu stoßen auf und lies seine Hände kraftlos auf das Bett sinken.

Er wollte ihm glauben, konnte es aber nicht, schließlich war er ein Monster.

Kiba bemerkte, dass Naruto angefangen hatte zu weinen und drückte ihn noch fester an sich, wobei er den blonden Kopf tätschelte und ein wenig vor und zurück wippte, um seinen Freund zu beruhigen.

„Ist doch gut Naruto, komm schon, hör auf zu weinen“, sagte der Schwarzhaarige tröstend und löste die Umarmung.

//Er hält mich für ein Monster und ein Monster kann man nicht lieben...//

Noch während der Chaot das dachte, spürte er wie sein Gesicht angehoben wurde, dann sah er durch einen Schleier aus Tränen nur noch, dass etwas auf ihn zu kam.

Er spürte, dass sich ihre Lippen berührten und Kiba ihn küsste.

Der Blonde konnte einfach nicht anders und er erwiderte den Kuss, auch wenn er immer noch nicht so ganz sicher war, ob er seinem Freund glauben sollte.

Nachdem der Schwarzhaarige den Kuss gelöst hatte, wischte er die Tränen aus dem Gesicht des Chaoten und verkündete dabei: „Ich liebe dich wirklich und wie ich schon sagte, mich wirst du so schnell nicht wieder los, also gewöhn dich besser daran, dass ich eben etwas langsamer denke.“

Naruto fiel dem Wilderen um den Hals und drückte sich an ihn, wobei er seinen Kopf an Kibas Brust anlehnte.

„Danke“, murmelte er und er hatte schon wieder Tränen in den Augen, dann hob er den Kopf und gab dem Größeren einen leidenschaftlichen Kuss auf den Mund.

Kiba spürte neue Leidenschaft in sich auflodern und leckte dem Blonden über die Lippen und der Kuss wurde zu einem wilden Zungenkuss, denn auch der Blauäugige, dessen Gefühlswelt in den letzten Tagen stark strapaziert wurde, spürte wie sein Blut abermals in Wallung geriet und diesmal würde er sich nicht mehr zurückhalten.

Der Schwarzhaarige streichelte wieder über Narutos Rücken, dieser stöhnte in den Zungenkuss hinein und begann ebenfalls den Rücken seines Liebsten zu streicheln. Auch Kiba konnte ein Stöhnen nicht unterdrücken, dabei löste er den Kuss und wollte sich wieder um den Hals des Blonden kümmern.

Aber der Blauäugige, der wusste, was sein Freund vorhatte, kam ihm zuvor.

Er schob den Kopf der Schwarzäugigen, mit seinem Händen sanft beiseite und begann nun den Hals des Größeren zu liebkosten.

Kiba stöhnte erneut auf und sein Atem wurde langsam schneller, wobei er den Hals reckte.

Naruto biss nun wieder in den Hals seines Liebsten und dieser keuchte auf und ihm lief ein Schauer über den Rücken.

Dann, ohne Vorwarnung hörte der Schwarzhaarige auf den Rücken des Kleineren zu streicheln und er stupste den völlig überraschten Naruto auf den Rücken, beugte sich dann über ihn und begann nun dessen Hals zu Küssen.

Nun war es der Blonde, der unter Kibas Behandlung, stöhnte und keuchte.

Mit einer Hand streichelte der Wildere den Bauch und die Brustmuskeln des Chaoten, mit der Anderen stützte er sich ab.

Der Größere lies nun vom Hals des Blauäugigen ab und arbeitete sich küssend zu seinem Schlüsselbein vor.

Naruto, der die ganze Zeit den Rücken, des über ihm Liegenden, gestreichelt hatte, versuchte nun ihm sein T-Shirt auszuziehen.

Kiba beugte sich ein Stück hoch und lies dies geschehen.

Nachdem nun sein Oberkörper frei von Kleidung war, wurde er von dem Blonden runter gezogen und es entstand ein neuer Zungenkuss, währenddessen Narutos Hände über den Rücken des Schwarzäugigen streichelten, wodurch dieser eine Gänsehaut bekam.

Kibas rechte Hand glitt derweil am Bauch des Blonden weiter herab.

Der Chaot löste den Kuss und schob den verdutzten Schwarzhaarigen von sich runter, sodass er nun neben ihm lag, dann legte er sich auf ihn und begann den, eben unterbrochenen, Kuss von neuem.

Die Hände des Wilderen streichelten nun wieder über den Rücken des Blonden und dann über Narutos Seiten.

Der Chaot zuckte leicht zusammen und grinste in den Kuss hinein, dann löste er den Kuss und begann von neuem den Hals des Größeren zu küssen.

Nach einer Weile, in der Kiba weiter den Rücken des über ihm Liegenden streichelte, knabberte der Blauäugige sanft an dem Hals seines Freundes.

Der Schwarzhaarige hörte mit dem Streicheln auf und krallte sich stattdessen leicht in Narutos Rücken, diesem gefiel das und es spornten ihn noch mehr an und so biss er ein wenig fester zu, wobei dann Kiba ebenfalls sich stärker festkrallte und laut auf keuchte.

Naruto, dessen Erregung von dem Stöhnen und Keuchen seines Liebsten immer weiter zunahm, löste sich von Ihm und zog ihm die Jeans aus.

Kiba in dessen Kopf sich alles drehte, bekam das gar nicht so richtig mit, er wunderte sich nur darüber, wo den Naruto abgeblieben war, weil er ihn für ein paar Momente

nicht mehr sehen und spüren konnte.

Nachdem dann die Hose nicht mehr störte und der Größere nur noch in Boxershorts bekleidet dalag, legte sich Naruto erneut auf ihn und küsste ihn auf den Mund.

Der Wildere, dem so langsam bewusst wurde, dass er nicht mehr viel an hatte, überlegte kurz was er nun tun sollte, als er jedoch die Lippen seines Liebsten auf den Seinen spürte, erwiderte er den Kuss sofort und er war nun nicht mehr in der Lage, auch nur noch einen klaren Gedanken zu fassen.

Kiba leckte nun wieder über Narutos Lippen und ihm wurde der Einlass gewährt, es entstand ein wilder Zungenkuss, denn auch dem Blonde schwanden nun allmählich die Sinne und er hatte nur noch Augen für seinen Freund.

Kiba umarmte seinen Kleinen und drückte ihn an sich, so dass Beide nun die warme weiche Haut des Anderen spüren konnten und das gefiel ihnen sehr.

Da die Beiden nur noch Boxershorts trugen, konnten sie die Erregung des jeweils Anderen deutlich spüren, was sie noch mehr erregte.

Kapitel 15: Eine unvergessliche Nacht!

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 16: Eine unvergessliche Nacht! (ohne Adult)

Kapitel 15: Eine unvergessliche Nacht!

Vorwort:

##

Gedankenwelt Narutos / Kyuubis

##

**

Rückblick

**

##

Aus der Dunkelheit heraus ertönte eine bösertige Stimme: „Bis jetzt habe ich zugesehen. Aber nun reicht es mir.“ Zwei riesige rote Augen mit Schlitz Pupillen erschienen in der Dunkelheit. Vor Zorn tobend ertönte ein Schrei, der den Raum erzittern ließ: „NARUTO!!“

##

Entsetzt keuchte der Blonde auf, drückte seinen Freund von sich und bracht mit zitternder Stimme nur ein Wort heraus: „Kyuubi.“ Dann drehte er sich auf den Rücken und starrte geradeaus an die Zimmerdecke.

Kiba war so erregt, so dass er einen Moment brauchte, um das Wort zu realisieren und schaute irritiert zu seinem Freund. Einen weiteren Moment später verstand er, dass der Kleinere angefangen hatte zu zittern. Die Lust verschwand augenblicklich und der Wildere fragte vorsichtig: „Naruto-chan was ist denn los?“ Doch der Angesprochene regierte nicht und starrte weiter geradeaus. Kiba wurde es nun ziemlich mulmig und er begann an der Schulter des Blondens zu rütteln. „Naruto was ist denn los? Antworte mir, bitte.“ Weder das Rütteln, noch seine Worte schienen zu dem Anderen durchzudringen. Die blauen Augen starrten unfokussiert Richtung Decke. Der Körper bebte, bewegte sich aber ansonsten gar nicht mehr. Naruto lag einfach auf dem Rücken und schien in einer Art Trance gefangen.

##

Er stand in einem spärlich erleuchteten Gang. Der Boden war wie immer mit Wasser bedeckt. //Warum bin ich hier?//

Der Gang erbebte, gefolgt von einem zornigen Schrei: „NARUTO!“

//Oh! Ha, da ist wohl jemand angepissst//

So schnell ihn seine Füße durch diese surreale Welt tragen konnten, rannte er zu dem Ursprung des Tumultes. An der nächsten Kreuzung bog er links ab und folgte dem Gang bis er in einer großen Kammer ankam. Kaum in der die Kammer angekommen,

richteten sich die rotglühenden Augen, hinter den Gitterstäben, auf ihn.

„Was willst du von mir?“, fragte der Blonde und schaute wütend zu den roten Augen. Eine dröhnende, vor Hass triefend, Stimme antwortete: „Ich werde nicht länger zusehen, bei dem was ihr da treibt!“ - „Was geht es dich an, mit wem ich was treibe?“, tobte der Chaot.

„Eine ganze Menge. Denn schließlich lebe ich in dir. Und muss mir demnach alles ansehen was du tust. Bisher habe ich gnädiger weise weggesehen, wie du dich diesem Flohzirkus an den Hals geworfen hast. Ich werde jedoch nicht tatenlos zusehen, wie du dich mit diesem Kerl vereinigst. Eine solche Abnormität kann und werde ich nicht zulassen. Du willst kein Monster sein? Und dennoch gibst du dich mit diesen Hündchen ab.“

Erbost hob Naruto die Hand und machte eine wütende Geste zum Gitter hin, bevor er ärgerliche erwiderte: „Das mit Kiba geht dich gar nichts an. Und hör auf ihn zu beleidigen. Was erlaubst du dir eigentlich, hier so ein Radau zu machen? Du lebst in mir, also finde dich damit ab.“

Ein höhnisches Lachen ertönte, welches dem Blondem einen kalten Schauer über den Rücken laufen ließ. „Ich werde mich damit nicht abfinden und ich habe es mir nicht ausgesucht in ihr zu leben. Aber das kann man ändern. Du musst nur das Siegel zerreißen und mich hier raus lassen. Dann verspreche ich dir, dich in Ruhe zu lassen. Und dann kannst du treiben, was du willst.“

Irritiert durch die Wendung der Ereignisse schaute Naruto verwirrt zu Kyuubi hinüber.

„Und was passiert mit mir, wenn ich dich raus lassen?“ - „Was soll mit dir passieren? Du genießt deinen Frieden und ich bin frei. Du musst nur das Siegel zerstören und unser beider Probleme sind gelöst.“ - „Ich glaube dir nicht. Du willst mich reinlegen. Wenn ich das Siegel zerstöre, werde ich sterben. Ist doch so oder?“, fragte der blonde Junge.

Erneut ertönte das höhnische Lachen, bevor die hasserfüllte Stimme aus der Dunkelheit wiederum erklang: „Ganz so dumm bist du anscheinend doch nicht. Ja, du hast recht. Wenn du das Siegel zerstörst, werde ich deinen Körper übernehmen und deine Seele fressen. Aber was für ein Leben führst du denn? Alle sehen dich als Monster. Wo du auch hin kommst richtest du Unheil an. Der Hass ist dein ständiger Begleiter. Denn ich bin der Hass. Ich werde erst ruhen, wenn ich frei bin. Du zögert das Unvermeidliche nur hinaus.“

Mit, vor Schock, geweiteten Augen, taumelte Naruto ein paar Schritte zurück und erwiderte stockend: „Ich bin kein Monster und von dir lass ich mir gar nichts sagen.“

„Du willst kein Monster sein? Ich zeige dir, was du mit dem Kuttentyp gemacht hast.“

Noch bevor der Blonde reagieren konnte, fluteten eine Reihe Bilder an seinem inneren Auge vorbei.

**

Naruto stand auf dem Waldweg umhüllt vom Fuchsgewand aus rotem Chakra. Die heranfliegenden Shuriken prallten am roten Chakra ab. In den Augen des Blondem stand blanker Hass und Mordlust. Den Blick auf seinen Feind gerichtet, konnte Naruto die Angst in den, vor Schreck, geweiteten Augen seines Feindes sehen. Mit einem gewaltigen Satz sprang der Chaot auf den Kuttentyp zu. Dieser hatte gerade noch Zeit, ein Schwert aus seinem Ärmel zu ziehen, um den Angriff des Tobenden abzuwehren. Die Krallen Narutos prallten gegen das Metall und schleuderten seinen Feind einige Meter nach hinten. Der Schwertträger machte ein Fingerzeichen und anschließend mit dem Schwert eine schneidende Bewegung. Wind kam auf und eine Art Windsense schoss auf den Chaoten zu. Naruto machte sich nicht einmal die Mühe

dem Angriff auszuweichen und blieb einfach stehen. Das rote Chakra absorbierte die Kraft des Angriffs nahezu vollständig. Nur wenige Zentimeter wurde er nach hinten geschoben. Der Kontrahent keuchte erschreckt auf. Viel Zeit zum Handeln blieb ihm aber nicht mehr. Mit einer schnellen Bewegung tauchte der Blonde hinter seinem Feind auf und griff erneut mit seinen Krallen an. Ein schmerzerfüllter Schrei durchdrang den Wald, als Narutos Klaue den Gegner traf. Blut spucken, stieß der Kuttentyp sein Schwert nach hinten und versuchte seinen Peiniger zu vertreiben. Abermals prallte das Metall am Fuchsgewand ab, schaffte es jedoch den Blonden einen Meter von sich weg zu katapultieren. Strauchelnd ging der Namen-lose in die Knie und spuckte abermals Blut. Auf allen Vieren sprang der Tobende erneut zu seinem Feind und beendete den Kampf...

**

Immer und immer wieder tauchten die Bilder des Kampfes vor Narutos innerem Auge auf. Der Blonde ging in die Knie und presste die Hände auf die Ohren. „Nein... Nein... Hör auf... Hör auf damit... Ich will das nicht sehen“, stammelte der Chaot vor sich hin. Erneut erklang das höhnische Lachen begleitet von der Stimme aus der Dunkelheit: „Du Bist Ein Monster. So wie ich.“

##

Kiba starrte immer noch entgeistert zu seinem Freund hinunter. Ohne jegliche Vorwarnung fing Naruto plötzlich an, wild um sich zu schlagen und keuchte schmerzerfüllt: „Nein... Nein... Hör auf... Hör auf damit... Ich will das nicht sehen.“

Mit wachsender Panik versuchte der Schwarzhaarige die Hände seines Freundes unter Kontrolle zu bringen, wobei er allerdings einen Kinnhaken hinnehmen musste. Nach kurzem Gerangel saß er auf Narutos Becken und kämpfte immer noch mit den Armen des unter ihm liegenden. „Beruhige dich Naruto. So beruhigt dich doch bitte. Ich bin ja da“, sagte Kiba mit beruhigender Stimme. Er wusste nicht, was er noch tun sollte. Aus purer Verzweiflung ließ er eine Hand von Naruto los und gab dem Blonden eine Ohrfeige, welche jedoch keinerlei Wirkung zeigte.

„Gibt's Probleme?“, fragte eine bekannte Stimme vom Fenster her. Kiba wandte den Kopf und erblickte Kakashi, welche auf dem Fenstersims saß und neugierig in den Raum hineinblickte.

Hoffnungsvoll wendete sich der Schwarzhaarige dem Neuankömmling zu: „Kakashi-sensei Gott sei Dank, dass Sie da sind. Helfen Sie mir! Naruto murmelte irgendwas von Kyuubi und hat dann angefangen um sich zu schlagen. Ich weiß nicht mehr, was ich tun soll.“

Bei dem Wort Kyuubi horchte der Jo-Nin auf. Mit einem Satz war er über das Bett hinweg ins Zimmer gesprungen und griff mit der linken Hand zu seinem Stirnband. Kakashi zog dieses nach oben und öffnete sein linkes Auge, welches zuvor noch verdeckt gewesen war. Dieses Auge war kein gewöhnliches, in ihm war das Sharingan. Den Kopf über das Haupt Narutos hebend, fixierte er mit dem Sharingan die blauen Augen. Der Chaot hörte auf, um sich zu schlagen und lag wieder reglos, an die Decke starrend, da.

##

„Monster... Monster...Monster...“, schrie Kyuubi in den dunklen nassen Raum hinein. Naruto kauerte am Boden liegend mit den Händen auf die Ohren gepresst und schrie: „Nein... Hör auf...“

An der Decke des Raumes erschien plötzlich ein riesiges Sharingan. Kakashi betrat den Raum und beugte sich über den am Boden liegenden Jungen. „Naruto wach auf. Ich bin ja da. Er kann dir nichts anhaben“, und mit diesen Worten legte er Naruto eine Hand auf die Schulter.

Hinter dem versiegelten Bereich begann das Geschöpf in der Dunkelheit zu toben: „Verschwinde Sharingan Träger. Der Junge gehört mir. Komm doch zu mir wenn du dich traust!“

Der Angesprochene sah auf und blickte in die bössartigen roten Augen hinter dem Gitter. Plötzlich kamen riesige Krallen zwischen den Gitterstäben hervor und rissen den Boden in der Nähe auf. Vollkommen unbeeindruckt erwiderte Kakashi: „Du hast hier keine Macht. Hör auf Naruto zu terrorisieren. Du bist das einzige Monster hier.“

Die Krallen verschwanden wieder in der Dunkelheit und die höhnische Stimme erklang von neuem: „Das werden wir noch sehen. Eines Tages komme ich hier raus. Es ist nur eine Frage der Zeit.“ Das Gitter erbebt heftig, hielt jedoch dem Aufprall stand. Die roten Augen schlossen sich und hinter dem Gitter kehrte vollkommene Dunkelheit ein.

Nachdem Kyuubi sich zurückgezogen hatte, widmete sich Kakashi wieder dem zitternden Bündel auf dem Boden und redete beruhigend auf ihn ein: „Naruto kommt zu dir. Der Neunschwänzige hat sich zurückgezogen.“

Die Bilderflut ebte langsam ab und der Blonde öffnete allmählich die Augen. Er erblickte seinen Sensei, welche sich über ihn beugte. Mit brüchiger Stimme fragte sich Naruto laut: „Kakashi-sensei was tun Sie denn hier?“ - „Ich bin hier, um dir zu helfen. Nun wird es aber Zeit, dass wir wieder in die Realität gehen und diesen Ort hinter uns lassen.“

Die Wände des Raums begannen langsam sich zu drehen und zu verschwimmen und die ganze Umgebung löste sich auf.

##

Blinzelnd kehrte Naruto in die Wirklichkeit zurück. Zuerst fiel sein Blick auf Kiba, welcher lediglich mit Boxershorts bekleidet auf seinen Becken saß. Dann sah er nach rechts und erblickte Kakashi. Der Jo-Nin zog gerade mit seiner linken Hand das Stirnband runter und bedeckte das Sharingan Auge. Nachdem er damit fertig war, fixierte er Naruto mit seinem anderen Auge und fragte den Raum hinein: „Geht's wieder?“ Als Antwort bekam er ein Nickten von den blonden Jungen. „Na dann ist ja gut. Ich hoffe mal, du hast Kiba-kun nicht zu sehr erschreckt mit deinem... Ähm... Albtraum. Ich wusste gar nicht, dass du dich mit Kiba so gut verstehst. Aber mal so nebenbei, was treibt ihr hier eigentlich?“ Die beiden Jungs sahen sich in die Augen und dachten fieberhaft nach, wie Sie diesen Umstand erklären sollten. Beide nur noch mit Boxershorts bekleidet. Ihre restliche Kleidung ums Bett herum verteilt. Kiba auf Narutos Becken sitzend. Die Wangen der Beiden wurden rot. Hastig schwang sich der Größere von seinem Freund runter und setzte sich neben diesen. Wobei sich der Blonde nun ebenfalls in die sitzende Position begab. Die Ge-Nin's schauten nun betroffen und immer noch mit roten Wangen zu ihrem Lehrer, wobei sie gleichzeitig stammelten: „Wir... Wir haben...“

Kakashi schaute abwechselnd vom Einen zum Anderen und wartete auf eine Antwort. Dann schlug er sich mit dem Handrücken auf die offene Hand und eröffnete fröhlich: „Ach so. Ihr veranstaltet hier eine Pyjama Party. Ihr hättet mich ja auch einladen können.“ Sich am Kopf kratzend und mit nachdenklichem Gesichtsausdruck, sprach er weiter: „Nun ja, wenn ich's mir so recht überlege, habe ich sowieso keine Zeit. Und ihr

solltet jetzt besser schlafen. Sonst verpennt ihr noch den Tag.“ Bei diesen Worten sprang er aufs Fensterbrett und winkte den beiden Jungs zum Abschied. Dann drehte er seinen Kopf nochmal zu Naruto um und verlangte: „Wir sollten uns morgen nochmal über deinen Albtraum unterhalten, aber nun schlaft schön. Bis bald.“

Naruto nickte verstehend, wobei der Jo-Nin aus dem Fenster sprang und in der Nacht verschwand.

Kiba atmete erleichtert aus und schaute glücklich zu seinem Kleinen hinunter. „Gerettet von einer Pyjama Party“, gluckste der Blonde und beide mussten lachen. Nach nur wenigen Augenblicken änderte sich der Blick des Größeren und mit besorgter Stimme fragte er: „Verrätst du mir, was mit dir los war Naruto-Chan? Du hast mir ein ganz schönen Schrecken eingejagt.“ Bedrückt schaute der Angesprochene weg. Er konnte seinem Freund einfach nicht ins Gesicht sehen und sprach deshalb zur Wand hin: „Kyuubi war sauer. Er will nicht, dass wir zusammen sind und vor allem, wird er nicht zu sehen, wie sagte er, wie wir uns vereinigen. Dann hat er mich als Monster beschimpft und mir...“ Naruto begann von neuem zu zittern. „...und mir gezeigt was ich mit dem Kuttentyp angestellt habe. Dann ist Kakashi gekommen und hat mich gerettet.“ Geschockt über diese Worte sah Kiba sprachlos zu dem Kleineren herunter. Nach einigen Momenten des Schweigens richtete Naruto seinen Blick zu seinem Freund und schaute ihm scheu in die Augen. Kiba sortierte seine Gedanken und fragte: „Mischt sich der Neunschwänzige öfters in dein Leben ein?“ – „Nein... eigentlich nicht. Das war das erste Mal, dass er von sich aus mit mir in Kontakt getreten ist und mich beschimpft hat“, erwiderte der Blonde traurig und seine Augen füllten sich mit Tränen. Kiba beugte sich zu Naruto und drückte sich an ihn, um ihm Trost zu spenden. Mit einer schnellen Bewegung saß er nun hinter seinem Freund. Anschließend legte er seine Arme um den Kleineren und versuchte ihn zu beruhigen.

Nach einer Weile, in der sie so dasaßen, beruhigte sich Naruto und fragte in den Raum hinein: „Was soll ich nur machen, wenn Kyuubi nicht damit aufhört?“ – „Geh morgen erst mal zu Kakashi. Vielleicht kann er dir helfen. Aber nun sollten wir schlafen. Für heute gab es genug Aufregung.“ Kiba löste sich von Naruto und stupste den Blondinen einfach um. Doch noch bevor der Überwältigte sich beschweren konnte, lag sein Freund auch schon neben ihm und zog ihn in eine sanfte Umarmung. Naruto drehte sich mit einem Gähnen auf den Seite und lies sich von hinten erneut in eine Umarmung ziehen.

//Wenn sich der Neunschwänzige weiter einmischt, verliere ich Kiba noch. Er wird mich bestimmt verlassen. Ich muss etwas gegen Kyuubi unternehmen.// und mit diesen dunklen Gedanken schlief der Blonde erschöpft ein, während er sich im Schlaf an den warmen Körper hinter ihm kuschelte.

Kiba hingegen lag noch eine Weile wach und dachte nach, wie er Naruto helfen konnte, musste jedoch einsehen, dass er mit seinem Latein am Ende war. Irgendwann schlief auch er einfach ein.

##

„Ich bin noch nicht fertig mit dir, Naruto“, brummte die Stimme Kyuubis in der Dunkelheit, gefolgt von einem höhnischen Lachen. „Warte es nur ab!“

##

An einem Anderen Ort zu dieser Zeit:

In der Nähe des Dorfes in einer dunklen Höhle standen mehrere Gestalten.

„ER wird stärker. Die Siegel lassen langsam nach.“ Ein Anderer in den Schatten

antwortete. „Ja, bald ist es soweit.“ Die Stimme eines Dritten war zu hören: „Solange er im Dorf ist, kommen wir nicht an ihn heran. Wir müssen ihn irgendwie aus dem Dorf locken.“ Die erste Stimme redete wieder: „Soll ich ihn wieder angreifen. Ich habe da noch eine Rechnung offen.“ Eine vierte Stimme sagte streng: „Nein, wir warten ab. Der Bengel glaubt, er hätte dich erledigt und so sollte es auch bleiben. Und mal so nebenbei, er hätte dich auch fast besiegt, wenn ich nicht eingegriffen hätte. Du warst leichtsinnig. Sollte das nochmal vorkommen, ist dein Leben verwirkt.“ Die erste Stimme erwiderte kleinlaut: „Ja Boss, kommt nicht wieder vor.“ Die vier Gestalten traten aus der Höhle. Vier Personen, welche dieselbe Kutte, nur in unterschiedlichen Farben, trugen waren zu sehen. Alle vier hatten eine Kapuze auf. Der Mond schien auf die vier Gestalten und so waren die Farben zu erkennen: Dunkelgrün, Dunkelblau, Schwarz und Dunkelrot waren die Kutten. Die schwarz gekleidete Gestalt erhob erneut das Wort: „Alle haben ihre Aufträge. Ein Treffen wie dieses wird es in nächster Zeit nicht mehr geben. Wir ziehen uns erst einmal zurück bis Gras über die Sache gewachsen ist.“ Von den drei Anderen kam ein: „Jawohl“ und sie verschwanden in weißen Rauchwolken. Die Person in Schwarz schaute sich noch einmal um und sagte zu sich selbst: „Mal sehen, was Akasuki so treibt.“ Und nach einer weiteren Rauchwolke, war keiner mehr zu sehen.

Kapitel 17: Besuch im Krankenhaus

Kapitel 16: Besuch im Krankenhaus

Der Mond war untergegangen und die ersten Sonnenstrahlen erhellten den Horizont. Der Blonde kuschelte sich an seinen Freund und genoss dessen Wärme. Er konnte dessen Atem in seinem Nacken spüren, dann öffnete er verschlafen die Augen.

//Seine Haut fühlt sich so schön warm an....ähm... seine Haut//

Naruto schreckte hoch und schaute auf den schlafenden Schwarzhaarigen hinab, wobei die Bettdecke von ihm runterrutschte und er nun bemerkte dass er gar kein T-Shirt mehr anhatte.

Der Blonde hatte mit dem Rücken an Kibas unbekleidete Brust, in den Armen des Wilderen, gelegen. Dieser drehte sich nun einfach um und schlief seelenruhig weiter.

//Wo ist mein T-Shirt? Was macht Kiba den hier? Warum bin ich in seinen Armen aufgewacht?...// fragte sich Naruto und schaute sich noch im Halbschlaf in seinem Zimmer um, wobei er mit einem keinen Schock feststelle, das mehrere Kleidungsstücke um sein Bett herum verteilt waren.

Der Chaot hob die Bettdecke ein Stück und stelle erleichtert fest, dass er noch seine Boxershorts trug. Durch diese Bewegung wurde das Lacken von Kiba heruntergezogen und der Kleinere schaute immer noch verwirrt auf seinen Freund, welcher ebenfalls nur noch in Boxershorts dalag. Dann kamen ihm die Erinnerungen an die vergangene Nacht. Genau in diesem Moment bewegte sich der Wildere erneute und suchte anscheinend nach Etwas. Dabei drehte er sich auf den Rücken und lies seine Hand über das Lacken wandern. Naruto hingegen lies in der kurzen Zeit bis der Größere das Ziel seiner Begierde fand, seinen Blick über dessen Körper gleiten. Er erkundete mit seinen Augen das Gesicht seines Freundes, in dem ein unzufriedener Ausdruck stand. Offenbar rührte dieser von der Tatsache her, dass jemand seine Decke geklaut hat. Weiter ging es über den Hals, weiter abwärts zur Brust und dem Bauch. Da dieses Mal keine Latzhose im Weg war, konnte der Blonde genau die Umrisse der sich bildenden Bauchmuskeln betrachten. Dann wanderte sich Blick in weiter südlichere Gefilde. Mit einem leisen Japsen quittierte er den Umriss von Kibas bestem Stück, welcher sich gut durch den leichten Stoff der Boxershorts abzeichnete. Dieser Blick währte aber nicht lange, denn in diesem Moment hatte die freche Hand Kibas auch schon sein begehrtes Ziel gefunden und zog daran. Einen Moment später war der Schwarzhaarige wieder von der Decke umhüllt und abgeschirmt von den Blicken seines Freundes. Doch damit nicht genug. Auch nachdem sich der Wildere bereits zugedeckt hatte, hörte er nicht auf nach der Decke zu greifen und daran zu ziehen. Naruto griff nun ebenfalls nach der Decken und hielt den Restlichen Teil, der ihm noch geblieben war fest. Noch immer im Schlaf begann Kiba nun sich zu drehen und die Decke dabei um sich zu wickeln. //Na so was// dachte sich Naruto noch, wobei ihm allmählich die Decke entzogen wurde. Diese Aktion, sich das momentan Begehrteste für sich ganz alleine zu haben, hätte fast geklappt, denn der Chaot stieg nun ebenfalls in den Kampf um diese begehrte Beute ein und es entstand eine Art Tauziehen.

Sich an den letzten Rest Decke, welche ihm noch geblieben war, klammernd, ließ Naruto einen kleinen Moment locker und zog dann mit aller Kraft an der Decke. Durch

die Kraft des Kleineren drehte sich Kiba in die andere Richtung, wobei ihm seine Beute entrissen wurde. Nun öffnete der Wildere müde die Augen und suchte nach der Decke, da bemerkte er das Naruto bereits wach war. Dieser, leicht rot im Gesicht und etwas außer Atem, schaute zu ihm hinab, wobei er die Decke an sich klammerte.

Kiba schüttelte den Kopf, um die Müdigkeit zu vertreiben und fragte: „Alles in Ordnung? Du siehst aus als hättest du schlecht geträumt.“

Der Blonde dachte kurz nach, ob er seinem Freund von der kleinen Rauferei um die Decke erzählen sollte, entschied sich dann aber dagegen und so antwortete er knapp: „Ja alles in Ordnung.“ Nach dieser Aussage verschnaufte er noch ein wenig und beruhigte sich dann.

Kiba, zufrieden mit der Antwort, gähnte herzhaft und bekam vom Blondem einen Kuss auf die Wange.

„Wie spät ist es?“ fragte Kiba erneut gähnend und zog an der Decke, die der Blonde immer noch halb um sich gewickelt hatte.

Der Chaot ließ die Decke los und erlaubte es dem Wilderen darunter zu schlüpfen, wobei er auf seinen Wecker schaute.

„Wir haben vier Uhr zwanzig.“

Kiba der sich mittlerweile an seinen Freund heran gekuschelt hatte und anfang dessen Rücken zu streicheln, hielt inne und schaute zu Naruto hinauf.

„Sag mal, hatten wir nicht schon vier Uhr zwanzig als ich heute Nacht zu dir kam?“

„Ähm...“, der Blonde schaute verdattert drein und dachte nach.

„Ach verdammt der Wecker ist ja kaputt.“

Kiba krabbelte über Naruto zum Bettrand, griff nach seiner Hose und zog seine Armbanduhr heraus.

„Wir haben zehn vor Neun“, sagte er geschockt, stieg eilends aus dem Bett und suchte seine Klamotten zusammen.

Der Blauäugige beobachtete das geschehen und fragte verblüfft: „Was ist denn jetzt los?“

Kiba zog sich gerade die Hose an, drehte sich um und erwiderte hastig: „Tut mir leid, aber ich muss los. Ich muss in meinem Zimmer sein, bevor meine Eltern mitbekommen, dass ich nicht da bin. Sonst gibt es riesigen Ärger, das weiß ich jetzt schon und Akamaru wird auch sauer sein. Ich habe ihm gesagt, dass ich nur kurz spazieren gehe.“

Der Schwarzäugige hatte sich derweil komplett angezogen, gab dann den Kleineren einen schnellen Kuss auf den Mund und sprang dann übers Bett aus dem Fenster und rief ihm über die Schulter noch zu: „Bis später.“

Der Blauäugige schaute seinem Freund noch kurz hinterher, dann war dieser aber auch schon davongeeilt und außer Sichtweite.

„Bis später“, murmelte Naruto vor sich hin, stand dann ebenfalls auf und ging ins Bad. Dort angekommen, entledigte er sich seiner Boxershorts und begab sich unter die Dusche. Unter dem heißen Wasser dachte der Blonde nochmals an die vergangene Nacht. //Kyuubi war ja mal richtig angepisst und wütend. Ich muss unbedingt etwas gegen ihn unternehmen, sonst kann ich nicht mit Kiba zusammen sein. Am besten, ich gehe gleich mal zu Kakashi.// Naruto duschte noch schnell fertig und zog sich neue Klamotten an. Dann putzte er sich noch schnell die Zähne und ging zurück in den Hauptraum um zu Frühstück. Da er ja am Tag zuvor aufgeräumt hatte, fand er auch schnell eine saubere Schüssel, in der er sich sein Müsli zubereitete. Während er aß, wanderte sein Blick im Raum umher und blieb am Bett hängen. Nachdem er sich selbst die Frage: //Wann habe ich den das Bettzeug das letzte Mal gewaschen?// nicht

beantworten konnte, beschloss er diese Tötlichkeit nachzuholen.

Nachdem er dann mit seinem Frühstück fertig war, räumte er den Tisch ab und sammelte seine Klamotten, die im Raum verteilt lagen, auf einem Haufen. Auf diesem landeten dann auch das abgezogene Bettlaken sowie die Bezüge von Kissen und Decke.

Den Wäscheberg verstaute er dann in einem Wäschekorb und bezog anschließend das Bett neu. //So weit so gut// dachte sich Naruto und sein Tatendrang nahm ein rasches Ende. //Wäsche waschen tue ich dann später// und mit diesem Gedanken zog er sich seine Schuhe an und verließ seine Wohnung.

Der Blonde wollte zu seinem Teamleiter und hatte auch schon so eine Ahnung, wo er ihn antreffen könnte. Also ging er in die Richtung ihres alten Trainingsplatzes. Nach einem kurzen Spaziergang erreichte er die Stelle mit den drei Holzstämmen, welchen senkrecht aus den Boden ragten. Naruto schaute sich um. Kakashi war nirgends zu sehen. //Wo könnte er noch sein? Vielleicht ist er am Gedenkschrein der gefallenen Helden Konohas.// Und genau zu diesem begab sich der Blonde sogleich.

Als der Gedenkschrein in Sicht kam, stellte er enttäuscht fest, dass da ebenfalls keiner war. Dennoch ging er näher heran und stellte sich direkt davor. //Einige der Namen wurden von Kyuubi verursacht. Ich sollte ihnen die Ehre erweisen, da ihr Mörder nun in mir lebt.// Und mit diesem Gedanken faltete Naruto die Hände und verbeugte sich. „Guten Morgen Naruto-Kun“, sprach eine bekannte Stimme. Der Angesprochene drehte sich um und erblickte seinen Sensei. „Guten Morgen Kakashi-sensei, zu dir wollte ich gerade.“

Der Sharinganträger stellte sich neben seinen Schützling und entbot den Namen auf dem Monument ebenfalls die Ehre. Nach einer Weile des Schweigens schaute Kakashi auf und fragte: „Ich nehme mal an, es geht um letzte Nacht?“ Der Jo-Nin setzte sich auf einen nahen Findling und betrachtete seinen Schüler genau. Ihm entging weder die peinlich berührte Art, noch den Anflug von Panik in seinem Gesichtsausdruck. Naruto druckste ein wenig rum: „Nun... ja.. es geht um letzte Nacht.“ Kakashi bedeuete seinem Schüler sich ihm gegenüber zu setzen. Dankend nahm der Junge die Geste an und setzte sich nun seinem Sensei gegenüber auf einen kleinen Findling. „Nun gut. Zuerst muss ich dir ein paar Fragen stellen und du musst mir die Wahrheit sagen sonst kann ich dir nicht helfen.“ Er wartete bis der Blonde genickt hatte und fuhr dann fort: „Ok. Also, war das das erste Mal, dass du mit Kyuubi in Kontakt getreten bist?“ – „Nein, das erste Mal war beim Training mit dem kauzigen Bergeremiten. Dann nochmals, als ich mit Sasuke gekämpft habe. Nicht zu vergessen der Kampf mit dem Kuttentyp und heute Morgen...“ – „Ging die Kontaktaufnahme dabei von dir oder von ihm aus?“ – „Ich glaube von mir. Außer heute Morgen, da war es völlig anders. Er hat mich einfach zu sich gerufen. Das war das erst Mal, dass er von sich aus mit mir in Kontakt getreten ist.“ – „Was ist der gemeinsame Nenner der anderen Male... ähm... was haben diese Begegnungen mit Kyuubi gemeinsam?“ Naruto legte nachdenklich in den Nacken. „Ok. Versuchen wir es anders. Was passierte kurz vor der Kontaktaufnahme?“ „Beim ersten Mal hat mich Jiraiya einen Abhang hinuntergeworfen. Beim Kampf mit Sasuke wurde ich schwer verletzt. Bei dem Kuttentyp hatte ich ein paar gebrochenen Knochen.“ – „Kurzum, wenn dein Leben in Gefahr ist, suchst du Kyuubi in deinem Inneren auf und was passiert dann?“ – „Ich sage ihm, dass ich sein Chakra brauche. Zuerst sagt er immer nein. Dann sage ich ihm meistens sowas wie /Wenn ich sterbe, stirbst du auch/ und dann gibt er mir sein Chakra.“ Naruto spielte ein wenig betölpelt mit einem Stein, welchen er mit den

Füssen hin und weg kickte. „Ok und heute Morgen, was ist da passiert, kurz bevor Kyuubi mit dir in Kontakt getreten ist?“ – „Ähm...“, stammelte der Blonde und sah weg. Kakashi bemerkte die Veränderung im Gebaren seines Schülers. Dieser saß nun peinlich berührt und steif auf dem Findling. Ihm entging auch nicht das Naruto rot geworden war. „Also... Ich... Wir...“ – „Naruto, du musst mir die Wahrheit sagen und du darfst nichts auslassen, sonst kann ich dir vielleicht nicht helfen. Also was ist heute Morgen geschehen?“ „Ich... ich...“, begann der Blonde und brach erneut ab. //Ich kann doch Kakashi nicht sagen das ich mit Kiba rumgemacht habe... oder sollte ich es ihm sagen... Oh ich dreh noch durch//

Nachdem der Jo-Nin einige Momente des Schweigens gewartet hatte, legte er seine Hand beruhigend auf Narutos Schulter. Dann begann er mit aufmunternder Stimme: „Hör mal, dir muss nichts peinlich sein. Du kannst mir wirklich alles sagen, ich verurteile dich nicht, ich will dir nur helfen. Ich sage es auch nicht weiter.“ Der Blonde drehte den Kopf und schaute in das ihn aufmunternd lächelnde Auge seines Senseis. Mit neuem Mut und hochrotem Kopf plauderte der Blonde schließlich: „Ich habe mit Kiba rumgemacht.“ – „Na siehst du, was ist schon dabei, dass du mich vergessen hast zu deiner Party einzuladen... Moment... Was?“ Kakashi riss sein Auge auf und starrt geschockt zu seinem Schüler. Der Chaot bekam weder von den Worten seines Lehrers, noch von dessen Reaktion etwas mit. Er hatte sich mit hochrotem Gesicht von Kakashi abgewandt und da sein Puls ihm in den Ohren hämmerte, konnte er einen Moment gar nicht hören. Da das Eis nun gebrochen war, redete der Blonde sich seine aufgestauten Gefühle von der Seele: „Bei der letzten Mission hat Kiba mich zweimal geküsst und mir gesagt, dass er mich gern hat. Nun ja, ich mag ihn auch gern. Dann habe ich ihm von Kyuubi erzählt und er ist dennoch bei mir geblieben. Heute Morgen kam er dann ich meine Wohnung. Er konnte nicht schlafen. Und na ja, dann haben wir ein wenig gekuschelt und uns gesagt, dass wir uns lieben. Dann haben wir weitergekuschelt und dann ist das mit Kyuubi passiert. Der Neunschwänzige hat gesagt, dass er nicht dabei zusehen wird, wie wir uns vereinigen. Jetzt habe ich Angst, dass mich Kiba verlässt wenn uns andauernd Kyuubi dazwischenfunkelt. Kakashi-sensei ich brauche deine Hilfe.“

Naruto schaute auf in das Gesicht des Jo-Nin. Die völlig entgleisen Gesichtszüge, welche durch die Maske zu erkennen waren, entgingen ihm in seiner Aufregung. //Die zwei haben rumgemacht... sie haben sich geküsst... sie lieben sich... sie wollten sich vereinigen... er braucht Hilfe... OH MEIN GOTT// vollkommen in Gedanken versunken versuchte der Eliteninja das eben Gehörte zu verarbeiten. Das erwartungsvolle Gesicht Narutos holte ihn dann schließlich in die Realität zurück. Mit einer höheren Stimme als gewöhnlich und rot im Gesicht erwiderte Kakashi: „Ich habe nun genug gehört. Ich werde mich mit diesem Problem beschäftigen und dir dann Bescheid geben, wenn ich eine Lösung für deine Vereinigung habe. Wenn du mich jetzt entschuldigst, mein Aquarium klingelt.“ Und mit einem Knall war der Jo-Nin verschwunden und hinterließ nur eine weiße Rauchwolke. Mit vor Freude strahlendem Gesicht rief Naruto noch ein: „Danke Kakashi“ hinterher. Nachdem das nun geklärt war und sich der Jo-Nin mit seinem Problem beschäftigte, sprang der Blonde vor Freude ein wenig umher. Nach einer Weile beschloss er dann noch eine wenig spazieren zu gehen.

Gegen Mittag schlenderte Naruto gut gelaunt durch die Straßen, auf das Krankenhaus zu, um nach Sakura zu sehen und sie zu besuchen.

Nachdem er an seinem Ziel angekommen war und sich nach dem richtigen Zimmer

erkundigt hatte, klopfte er, dort angekommen, an die Tür.

„Herein“, erklang Sakuras Stimme und der Blonde öffnete die Tür.

„Hallo Sakura-chan, ich wollte sehen, wie es dir geht“, redete der Chaot gleich drauf los als er über die Türschwelle schritt.

„Oh, Naruto, guten Tag, mir geht's soweit ganz gut. Ich habe zwar noch ein paar Schmerzen, aber halb so schlimm“, plapperte Sakura aufgedreht und wies dem Blonden mit einer Handbewegung an, sich auf einen Stuhl neben sich zu setzen. Naruto ließ sich auch nieder und musterte die weibliche Ge-Nin.

Sakura trug ein grünes OP-Hemd und hatte deshalb die Bettdecke weit hochgezogen, aber allen Anschein nach ging es ihr wirklich wieder besser, denn immerhin war sie wach und ansprechbar, das war ja schon mal eine gewaltige Verbesserung.

Nachdem der Blauäugige mit der Musterung fertig war, sagte er wohlgelaunt: „Gut, dass es dir besser geht. Kiba und ich haben uns schon Sorgen gemacht. Immerhin warst du zwei Tage lang bewusstlos und du hattest eine gebrochenen Rippe und...“

Naruto biss sich auf die Unterlippe, er hatte sich verplappert. Sakura jedoch, die aus dem Fenster sah, entging dieses verräterische Zeichen und die Anspielung auf die Untersuchung ihres Körpers nach Verletzungen.

„Ich habe erfahren, dass du mich zurückgetragen hast. Deshalb danke ich dir. Aber sag mal, was ist eigentlich passiert? Ich habe genau gesehen, wie dich der Kuttentyp schwer getroffen hat und ich konnte deine Rippen brechen hören. Wer hat uns am Ende gerettet?“

Sakura fixierte den Blonden genau und wartete auf eine Antwort.

Naruto schaute verlegen zur Seite und überlegte, was er sagen sollte. Die Wahrheit kannten nur wenige und so sollte es bleiben.

„Also, es stimmt, dass der Typ mich getroffen hat, aber meine Rippen sind heil geblieben, ich war nur leicht verletzt, aber bevor ich noch was tun konnte, hatte er dich auch schon gegen den großen Stein geschleudert.“

Die Rosahaarige unterbrach ihn und redete dazwischen: „Ja, das weiß ich noch, aber danach kann ich mich an nichts mehr erinnern. Das Nächste, was ich weiß, ist, dass ich hier aufgewacht bin. Aber erzähle weiter! Was passierte dann?“

„Nun ja, ich bin sauer geworden und habe den Kuttentyp in einem langen Kampf dann besiegen können. Danach habe ich dich, Kiba und Akamaru in eine Höhle geschleppt, in der wir uns ausruhen konnten. Nun ja, Kiba und Akamaru sich dann abends wieder aufgewacht und als es dir am nächsten Morgen nicht besser ging, haben wir dich zurück nach Konoha getragen.“

Naruto hoffte, dass Sakura nicht genauer auf den Kampf eingehen würde, er wusste nicht was er sonst sagen sollte.

Sie öffnete den Mund und wollte gerade etwas sagen, als es an der Tür klopfte.

„Herein“, fauchte sie ein wenig und sah nun seltsamerweise etwas sauer aus.

Die Tür öffnete sich und Kiba, mit Akamaru auf dem Kopf kam herein.

„Hi Sakura-chan, wie ich sehe geht's dir besser“, sagte der Schwarzhaarige vorsichtig, denn er hatte das Fauchen in ihrer Stimme deutlich gehört.

Ohne zu grüßen quasselte die Rosahaarige los, mit etwas Zorn in der Stimme, den sich weder der Blonde, noch der eben Erschienene erklären konnten.

„Ja, mir geht's gut. Naruto hat mir gerade von dem Kampf erzählt.“

Dann musterte sie den Schwarzhaarigen geringfügig und fügte gehässig hinzu: „Du hast dich ja nicht gerade mit Ruhm bekleckert oder nach dem ersten Angriff, okay. Na ja, aber was kann man schon von dir erwarten!“

Kiba starrte sie verdutzt und mit offenem Mund an, er war nicht in der Lage etwas zu

erwidern. Er fragte sich nur, was er ihr den getan hatte, um solch eine Reaktion hervorzurufen.

„Passt zu dir, einfach nur dumm in der Gegend rumzustehen“, setzte die weibliche Ge-Nin noch hinzu, als der Größere nicht antwortete.

Zum Verblüffen von Kiba und Sakura mischte sich plötzlich der Blonde, mit zornigem Unterton, in das Gespräch der Beiden ein: „Hast du denn in dem Kampf irgendetwas nützliches getan? Kiba hat angegriffen und was hast du gemacht? Du hast wie eine Statur dagestanden und dem Typ zugesehen, wie er Kiba und mich angegriffen hat. Du hast nicht mal versucht uns zu helfen und bist dann k.o. gegangen.“

Die beiden Anderen starrten nun überrascht den Chaoten an.

Während Kiba seinem Freund im Stillen für den Beistand dankte, fragte Sakura sich, warum Naruto denn sauer auf sie war und warum er Kiba verteidigte. Also stotterte sie: „Ich, ich...“

„Ich glaube wir gehen besser, wir kommen abermals, wenn du wieder normal bist“, setzte der Blonde noch nach und stand auf. Dann wandte er sich von der in Krankenbett liegenden ab und ging Richtung Tür.

Diese Wendung der Ereignisse passte der weiblichen Ge-Nin nicht wirklich. Die Situation war außer Kontrolle und sie überlegte schnell, wie sie das wieder hinbiegen konnte.

„Nein wartet, es tut mir leid, ich wollte euch nicht beleidigen. Das ist mir so rausgerutscht. Ich glaube, ich bin noch nicht wieder ganz bei Sinnen“, sagte Sakura, mit schmerzerfüllter Stimme und vergrub ihr Gesicht in den Händen.

Der Blonde sah erneut zu ihr und fragte mit besorgtem Tonfall: „Hast du Kopfschmerzen?“

Als Antwort kam ein gequältes „Ja.“

Dann sah sie auf und fragte beklommen: „Kannst du mir noch mal verzeihen Kiba?“

Dieser antwortet mit sanfter Stimme: „Ja, natürlich!“

Naruto war nun wieder ganz der Alte und plapperte fröhlich drauf los: „Wenn ich mit dem Kopf gegen einen großen Stein gekracht wäre, wäre ich wohl auch etwas durch den Wind.“

Sakura lächelte den Blonden von unter heraus freundlich an und ihre schmerzerfüllte Mine verschwand, dann sagte sie äußerst freundlich: „Vielleicht ist es besser, wenn ihr jetzt geht. Ich möchte euch nicht den Tag vermiesen und ich wollte ohnehin noch ein wenig schlafen.“

Die beiden Jungs verabschiedeten sich und versprachen ihr, morgen wieder zu kommen. Dann verließen die Beiden das Zimmer, wobei keiner der Jungs mitbekam, dass Sakura Kiba böse anfunkelte, nachdem er ihr den Rücken gekehrt hatte.

Über Sakuras Verhalten dachten die zwei Jungs gar nicht nach, mit der Erklärung, dass es ihr nicht gut ginge, war die Sache für die Beiden erledigt.

Kapitel 18: Das Tal

Kapitel 17: Das Tal

Draußen vor dem Krankenhaus angekommen, sprang Akamaru von Kibas Kopf und streunte ein wenig durch die Gegend, wobei er aber in Sichtweite blieb.

„Haben deine Eltern...“, begann der Blonde.

„Ne, die haben zum Glück nichts mitbekommen. Akamaru hat mich gedeckt und hat die Kissen so hingelegt, das es aussieht, als ob ich noch schlafen würde.“

Während er das sagte, schaute er stolz zu seinem kleinen pelzigen Bruder hinüber.

„Aber Akamaru war ganz schön sauer, weil ich ihn alleine gelassen habe. Es hat mich viel Überredung und ein großes saftiges Stück Fleisch gekostet, bis er mir verziehen hatte“, sagte der Schwarzhaarige und grinste Naruto dabei an. Dieser grinste zurück.

„Hm, was machen wir den jetzt, hast du eine Idee?“ fragte der Blonde.

Kiba überlegte kurz und entgegnete dann mit strahlendem Gesicht: „Wie wäre es, wenn wir zwei jagen gehen würden? Ich muss ohnehin noch ein paar Felle sammeln und ich kann dir alles beibringen, was ich weiß und...“

Kiba schaute sich um und flüsterte dann Naruto ins Ohr: „Und ich zeige dir Akamarus und mein Geheimversteck.“

Er zwinkerte Naruto zu und wartete gespannt auf eine Antwort, die nicht allzu lange auf sich warten ließ.

Dem Blonden gefiel, es wie Kiba von der Jagd schwärmte und er wusste, dass er ihm einen großen Gefallen tun würde, wenn er ja sagte. Da es den Kleineren sowieso glücklich machte, seinen Freund um sich zu haben, sprach nicht das Geringste gegen diesen Vorschlag und so antwortete er: „Ja liebend gerne.“

Dann beugte er sich zum Schwarzhaarigen hinüber und flüsterte ihm ins Ohr: „Mit dir geh ich auch bis ans Ende der Welt, Hauptsache du bist bei mir.“

Nachdem er wieder gerade stand, grinste er Kiba verschmitzt an und dieser musste den Drang unterdrücken, hier und jetzt einfach über Naruto herzufallen und ihn zu küssen.

Der Kleinere, der seinen Freund genau beobachtete, wusste um dessen Gedanken, wollte ihn aber nicht noch mehr anspornen, da der Wildere sonst wahrscheinlich die Beherrschung verlieren würde, also fragte er: „Wie lange werden wir auf der Jagd sein und was soll ich mitnehmen?“

Mit diesen Fragen hatte es der Blonde geschafft, Kiba aus den Gedanken zu reißen; dieser runzelte jetzt die Stirn und dachte über die Frage nach.

„Also, man kann nie sagen, wie lange man zum Jagen braucht, aber ich schätze mal, so drei Tage sollten doch schon drin sein, wenn dir das nichts ausmacht. Und mitnehmen hm... eigentlich brauchen wir nicht viel, am besten du kommst mit zu mir, da pack ich schnell mein Zeug, dann gehen wir zu dir und holen deinen Kram und dann können wir auch schon los. Was hältst du von diesem Vorschlag?“

Naruto setzte ein gespielt nachdenkliche Mine auf und überlegte laut: „Mal sehen, wenn ich jetzt ja sage, dann bin ich volle drei Tage mit dir ganz alleine in der Wildnis verschollen...“

Dem Chaoten gefiel es, seinen Freund ein wenig zappeln zu lassen und er betrachtete ihn genauestens. Kiba sah erwartungsvoll und mit glühenden Augen zu dem Kleineren

hin und spitzte die Ohren.

„...und dann bin dir vollkommen ausgeliefert...hm...“

Kibas Anspannung nahm sichtlich zu.

„...da kann ich ja nichts anderes sagen...außer“, Naruto betonte das letzte Wort besonders und der Schwarzhaarige zappelte nervös mit dem rechten Fuß und es sah so aus, als ob er gleich vor Spannung platzen würde. Zudem hatte er auch noch dem Atem angehalten.

„... außer...lass uns jagen gehen.“

Kiba sprang in die Luft und jubelte laut, wodurch Akamaru herbeigelaufen kam, um zu sehen, was da vor sich ging.

Kaum hatte der Nin-Ken die beiden Jungs erreicht, da schnappt sich Kiba seinen kleinen Gefährten, hob ihn hoch und tanze mit ihm im Kreis um her und berichtete Akamaru währenddessen von der guten Nachricht.

„Wir gehen jagen und Naruto kommt mit.“

Der Nin-Ken stimmt nun bellend und schwanzwedelnd in den Freudenjubiläum seines Herrschens ein.

Naruto sah den Beiden zu, schüttelte den Kopf und grinste fröhlich über die Heiterkeit der Beiden.

Nach einer Weile hatte sich Kiba dann wieder etwas beruhigt und er setzte Akamaru wieder auf den Boden, wo dieser dann ausgelassen um die beiden Ge-Nin herumsprang.

Der Schwarzhaarige sah seinen Freund mit strahlenden Augen an und verkündete:

„Na, dann lass uns loslegen. Kommst du mit zu mir oder soll ich dich bei dir abholen?“

Naruto überlegte kurz und erwiderte dann: „Also, am besten, du holst mich ab. Dann kann ich schon mal packen, dann geht's schneller oder?“

Die Nachricht, dass der Blonde ihn nicht zu sich begleiten wollte, versetzte dem Wilderen einen kleinen Dämpfer, aber er fing sich gleich wieder und antwortete immer noch aufgeregt: „Na gut... okay, dann pack mal ein paar Klamotten ein, um den Rest kümmerge ich mich, bis gleich.“

Kiba grinste seinen Freund süß an, drehte sich dann um und eilte mit Akamaru an der Seite davon.

„Bis gleich“, rief ihm der Chaot noch hinterher.

Kiba hob die Hand und winkte kurz, um zu bestätigen, dass er ihn gehört hatte, dann bog dieser auch schon um die nächste Häuserecke.

Naruto hastet nun auch nach Hause. Dort angekommen, fing er an, sein Zeug zusammenzusuchen.

Der Blonde war noch immer dabei zu packen. Er brauchte länger, da er durch die Aufräumaktion am vorigen Tag nicht mehr genau wusste, wo alles war, da klingelte es. Er öffnete die Tür und Kiba trat herein.

Kaum war der Schwarzhaarige, mit einem großen Rucksack auf dem Rücken, den Raum betreten und die Tür hinter sich geschlossen, da drückte er den Blauäugigen gegen die Flurwand und gab ihm einen Kuss auf den Mund, während er seine Hände gegen die Wand drückte.

Naruto wehre sich nicht und erwiderte den Kuss, wobei er die Augen schloss.

Kiba löste nach einigen Augenblicken den Kuss und lies auch die Hände des Chaoten los, dann zog er ihn in seine Arme und flüsterte Naruto ins Ohr: „Danke, dass du mitkommst und dass du mich vor Sakura verteidigt hast, das bedeutet mir sehr viel. Das finde ich sehr süß von dir.“

Der Schwarzhaarige drückte seinen Freund noch mehr an sich, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen.

„Keine Ursache. Ich komme gerne mit dir mit und ich stehe hinter dir und zu dir, wenn dich jemand beleidigt“, sagte Naruto, wobei er verlegen etwas Farbe ins Gesicht bekam,

Der Blonde wollte es seinem Freund gleich tun und ihn auch in den Arm nehmen, aber der Rucksack lies das nicht zu und ohne weiter nachzudenken, legte er seine Hände auf den Hintern des Schwarzhaarigen und drückte ihn so etwas an sich.

Dieser löste die Umarmung ein wenig und schaute dem Blauäugigen in die Augen, wobei er frech grinste.

„Hab ich dir erlaubt, deine Hände da hin zu legen?“

Naruto, der sich schon auf eine solche Reaktion vorbereitet hatte, drehte den Spies um und sprach mit gespielt ernster und bedrückter Stimme: „Na, dann werde ich wohl in Zukunft die Finger von dir lassen, wenn du das nicht willst, auch wenn's mir schwer fällt.“

Nachdem er fertig gesprochen hatte, nahm er die Hände von Kibas Hintern und schaute seinen Freund, gespielt schmollend in die Augen.

„Ähm... so hab ich das nicht... ich habe nie gesagt, dass du...“, stotterte Kiba verwirrt vor sich hin.

Der Chaot grinse den Größeren lieb an, legte sein Hände wieder auf dessen Hinterteil, drückte ihn sanft an sich und gab ihm einen Kuss, Kiba erwiderte den Kuss, immer noch leicht verwirrt.

Nachdem der Blonde den Kuss gelöst hatte, fragte er mit Unschuldsmine: „Hatten wir nicht noch was vor und wo ist eigentlich Akamaru?“

Kiba löse sich mit einem Seufzen von Naruto und antwortete: „Ja du hast recht. Ähm, Akamaru wartet draußen. Bist du fertig?“

„Gleich, einen Moment noch.“

Naruto holte seinen Rucksack und packte noch ein paar Dinge hinein, dann setzte er den Rucksack auf und ging zu Kiba zurück, der, ungeduldig und ein wenig zappelnd, an der Tür stand.

„So fertig, von mir aus können wir losgehen.“

„Gut“, erwiderte Kiba glücklich, gab seinem Freund noch einen schnellen Kuss und öffnete dann die Tür.

Draußen vor dem Haus trafen die Beiden auf Akamaru der fröhlich umhersprang und auf sie wartete.

Kaum hatte dieser die Anwesenheit der zwei Ge-Nin bemerkt, da stürmte er auch schon auf die Beiden zu und sprang dann an Naruto hoch, dieser nahm ihn in die Arme, wobei der Nin-Ken dem Blondem durchs Gesicht leckte.

Naruto setzte Akamaru zurück auf den Boden und wischte sich das Gesicht ab, während der kleine Nin-Ken nun um die beiden Anderen herumsprang und ungeduldig bellte.

„Na, dann lass uns losgehen“, sagte Kiba, während er den Blondem anlächelte und immer noch etwas nervös aussah.

Dieser schaute zu dem Schwarzhaarigen, lächelte zurück und nickte dann.

Als die drei am Haupttor vorbeihasteten, sahen die Wachen ihnen hinterher und einer rief der Gruppe hinterher: „Wo wollt ihr denn hin? Habt ihr einen neuen Auftrag bekommen?“

Kiba der sich einfach nicht zurückhalten konnte, drehte sich um, trabte auf der Stelle

und antwortete mit einem breiten Grinsen im Gesicht: „Wir gehen jagen. Bis bald.“ Dann drehte er sich um und folgte den anderen Beiden, die schon ein Stück voraus waren.

Am Waldrand warteten Naruto und der aufgeregte Akamaru, der wieder wie ein Irrer umhersprang, auf den Wilderen. Als dieser dann die Zwei erreichte, fragte der Blonde wissbegierig: „Wie lange brauchen wir den bis zu eurem Versteck?“

„So gegen Abend müssten wir angekommen sein, wenn wir uns beeilen. Also hopp hopp keine Mündlichkeit vorschützen“, und mit diesen Worten sprang er in die Krone eines nahen Baumes.

Der Nin-Ken sprang sofort hinterher, der Chaot zögerte kurz und sah den Beiden nach, während er vor sich hin murmelte: „So gegen Abend müssten wir angekommen sein?“ „Komm endlich oder muss ich dich holen kommen?“ erklang die Stimme des Wilderen aus der Baumkrone.

„Ich komme schon“, erwiderte Naruto und sprang nun ebenfalls am Baum hoch.

Kiba und Akamaru legten ein rasantes Tempo vor und der Blonde fiel öfters etwas zurück, dann drehte sich der Größere um und wartete auf seinen Freund.

„Mensch Naruto sonst bist du doch auch nicht so langsam, was ist denn los mit dir?“ fragte der Wildere, nachdem er schon zu fünften Mal auf den Blondschoopf warten musste.

Der Blauäugige verschnaufte kurz und erwiderte dann etwas außer Atem: „Ich bin so schnell wie immer, schneller geht's eben nicht. Du bist derjenige der schneller ist als normal. Du erinnerst mich irgendwie an Lee, der legt auch immer so ein Wahnsinnstempo vor.“

Der Schwarzhaarige schaute etwas durcheinander seinem Gegenüber in die Augen, dachte kurz nach und erklärte dann: „Kann sein, dass ich schneller bin, aber daran bist nur du schuld.“

Kiba grinste schelmisch, als er jedoch weitersprach, wurde er ernst und schaute den Kleineren mit entschuldigender Mine an.

„Wenn du nicht mitkommen würdest, würde ich mich nicht so sehr freuen und wäre langsamer und außerdem kennen ich unseren Zielort und ich will dir etwas zeigen und das ist am schönsten bei Sonnenuntergang, also wollte ich mich beeilen, um rechtzeitig da zu sein und da habe nicht bemerkt, dass du nicht mithalten kannst. Dann machen wir jetzt eben langsamer.“

Der Blonde war nicht so blond, um nicht zu bemerken, was sein Liebster mit dieser Ansprache erreichen wollte, aber er konnte nicht andere, als genau das zu tun, was der Schwarzhaarige erwartete.

„Nein, du brauchst dein Tempo nicht zu zügeln, ich komme schon mit. Lass uns weitergehen.“

Während Naruto redete, machte er sich bereit weiter zu springen und diesmal würde er nicht zurückfallen.

Gesagt getan, die Drei sprangen weiter und der Chaot fiel diesmal nicht zurück.

Gegen Abend erreichte die Gruppe eine kleine Lichtung, sie hielten an und verschnaufen kurz.

Hintern den Bäumen war ein Berg zu sehen, der am Horizont aufragte und auf diesen Berg deutete Kiba und sagte dabei: „Das ist unser Ziel. Am Fuße diesen Bergens ist unser Versteck, aber das, was ich dir zeigen will, liegt direkt vor uns. Komm mal mit.“ Er setzte seinen Rucksack ab und half Naruto bei dessen Rucksack, dann nahm er den

Chaoten bei der Hand und ging mit ihm auf den Berg zu.

Als sie die Bäume am Rande der Lichtung erreichten, sah der Blonde, das zwischen den Bäumen eine dichte Hecke gewachsen war, welche die Sicht auf das dahinterliegende Gelände versperrte.

Nachdem die Zwei sich durch die Hecke gekämpft hatten, erstarrte Naruto und riss den Mund auf.

Sie standen jetzt hinter der Hecke, hinter ihnen der Wald, vor ihnen ein Abgrund, mit einer fantastischen Aussicht auf das darunter liegende Tal.

In der Mitte des nahezu runden Tals ragte der Berg auf, den die schon von der Lichtung aus sehen konnten.

Aus der Spitzte des Berges, so konnte Naruto nun erkennen, lief Wasser, auf verschiedenen Wegen den Berg hinab und verschwand dann hinter den Wipfeln der Bäume des Tales.

Das ganze Tal war voller wunderschön anzusehender Bäume.

Dieser Ausblick war einfach umwerfend, es war so friedlich und die Vögel, die im Tal umherflogen, ergänzten dieses Bild noch ein wenig.

„Na, gefällt es dir? Warte, jetzt wird's gleich noch besser“, sagt Kiba voller Ehrfurcht über diese himmlische Aussicht.

Die Sonne hatte derweil den Horizont erreicht und badete das Tal in goldenes Licht, welches von dem Wasser des Berges reflektiert wurde und es so aussah, als ob der Berg goldene Tränen vergießen würde.

Kiba stellte sich hinter seinen Liebsten und umarmte ihn, der Blauäugige legte seine Hände auf die des Größeren und die Beiden genossen die Aussicht und die Nähe des Anderen.

Nachdem die Sonne untergegangen war, ergriff Naruto das Wort: „Dafür hatte es sich gelohnt, sich so zu beeilen.“

„Diesen Ort haben Akamaru und ich bei einem unserer Jagdausflüge gefunden. Damals haben wir gleich ein provisorisches Lager eingerichtet. Im Laufe der Zeit wurde daraus unser kleines Geheimversteck. Außer Akamaru und ich kennt niemanden diesen Ort, jedenfalls soweit ich weiß. Wir haben hier viel Zeit miteinander verbracht. Meistens, wenn wir jagen gehen, kommen wir hierher, aber auch, wenn mich alles ankotzt und ich meine Ruhe haben will. Somit ist dieser Ort auch zu einem Rückzugsort für mich geworden und natürlich auch für Akamaru. Ich habe bisher noch nicht einmal jemandem von diesem Ort erzählt und du bist der Erste, den ich hierher mitnehmen“, und bei diesen Worten drückte er den Blondinen an sich und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange. „Eigentlich dachte ich, dass ich diesen Ort niemals jemandem zeigen werde, außer vielleicht einer Person, die mein Herz berührt hat. Wobei ich dabei eigentlich eher an ein Mädchen dachte.“

Bei diesen Worten schaute der Kleinere betröpelt zu Boden und ließ die Schultern hängen, wobei er kleinlaut, mit trauriger Stimme fragte: „Warum zeigst du diesen Ort dann mir?“

Der Schwarzhaarige, der die Veränderung in der Haltung und in der Stimme seines Freundes wahrgenommen hatte, schaute verdutzt drein und fragte sich, was er denn nun wieder falsch gemacht hatte.

„Ähm...“

Durch das Zögern des Größeren, in seinen Vermutungen bestärkt, wand sich Naruto aus dem Griff des Anderen und machte Anstalten Richtung Hecke zu verschwinden. Kiba, der noch immer nicht ganz begreifen konnte, was er denn falsch gemacht hatte, hielt Naruto zurück und suchte Augenkontakt, wobei er anfang zu reden: „Ich habe

dich hierher gebracht, da du diese Person bist, die mein Herz berührt hat. Sagst du mir jetzt mal, was mit dir los ist. Oder habe ich irgendwas falsch gemacht?"

Der Blonde sah weiterhin zu Boden und erwiderte: „Ich bin kein Mädchen.“

Bei diesen Worten konnte sich Kiba ein Schmunzeln nicht verkneifen und er erwiderte: „Dass du kein Mädchen bist, weiß ich auch. Obwohl, wenn ich so an heute Morgen denke, muss ich mich fragen, entweder bist du ein Junge oder hattest eine große Taschenlampe in der Hose.“

Das Grinsen auf dem Gesicht des Größeren wich einem Stirnrunzeln.

„Aber jetzt mal im Ernst, wo ist dein Problem?"

Naruto drehte sich um und schaute seinem Gegenüber ins Gesicht, verschränkte die Arme und antwortete: „Du sagst, dieser Ort ist für dich was ganz Besonderes und dass du ihn niemanden bisher gezeigt hast und eigentlich nicht vor hattest, diesen Ort irgendjemandem zu zeigen, außer einem Mädchen vielleicht. Und ich ...“

„Moment mal, das habe ich so nie gesagt, ich sagte: wenn ich diesem Ort mal jemandem zeigen werde, dann einer Person, die mein Herz berührt hat. Damals dachte ich, dass diese Person ein Mädchen sein wird. Ich kann nicht ganz verstehen, wo dein Problem liegt Naruto. Ich nehme an, dass du, genauso wie ich, dachtest dich irgendwann mal in ein Mädchen zu verlieben, bevor das Ganze mit uns passiert ist, oder? Und dass du ein Junge bist und kein Mädchen stellt für mich kein Problem dar, ganz im Gegenteil, ich finde es einfacher mit einem Jungen umzugehen als mit einem Mädchen, bei denen weiß man nie, woran man ist. Alleine schon wenn ich an das seltsame Verhalten von Sakura heute Mittag im Krankenhaus denke“, redete sich der Schwarzhaarige von der Seele, wobei sein Gesicht einen leichten Rosaschimmer annahm und er im Glauben, zu viel gesagt zu haben, etwas verlegen zur Seite schaute. Durch die Worte seines Freundes von den Zweifeln befreit, kehrte bei dem Überraschungs-ninja Nr. 1 seine übliche fröhlich ausgelassene Art zurück. //Kiba meint es wohl ernst mit mir, vielleicht sollte ich aufhören, mir so viel Sorgen zu machen und eigentlich hatte er recht//

„Wenn ich ehrlich bin, hast du ja recht, bevor wir zusammengekommen sind, dachte ich nie im Leben daran, dass ich mal mit einem Jungen gehen würde. Und ja, ich finde es auch leichter mit einem Jungen als mit einem Mädchen umzugehen, wobei ich allerdings in beiderlei Hinsicht keine Erfahrung bisher habe. Mit Ausnahme heute Morgen vielleicht. Ich mag dich wirklich sehr, echt jetzt“, und mit diesen Worten ging Naruto auf den Größeren zu und gab diesem einen Kuss. Der Schwarzhaarige war im ersten Moment überrascht, über die Wendung der Ereignisse, erwiderte den Kuss allerdings augenblicklich. Wobei er erneut die Arme um den Kleineren schloss, welcher die Umarmung erwidert.

Nach einer gefühlten Ewigkeit lösten die Beiden sich voneinander und der Wildere ergriff erneut das Wort: „So, da wir das jetzt geklärt haben, sollten wir weitergehen. Es ist noch ein Stück bis zum Unterschlupf, aber keine Sorge nicht mehr allzu weit.“

Der Schwarzhaarige schnappte sich eine Hand seines Freundes, gab ihm noch einen flüchtigen Kuss und zog ihn dann, durch die Hecke, zurück auf die kleine Lichtung. Akamaru der die ganze Zeit auf der Lichtung gestanden hatte und auf die beiden gewartet hatte, lief schwanzwedelnd auf die beiden Ninjas zu.

Kapitel 19: Der Fuchs in der Falle

Kapitel 18: Der Fuchs in der Falle

Die Dunkelheit, die beim Einbruch der Nacht aufkam, behinderte das Dreiergespann kaum. Kiba und Akamaru, welche diese Gegend wie ihre Westentasche kannten, führten Naruto in Windeseile, durch einen kleinen versteckten Tunnel, ins Tal hinab. Dort angekommen, arbeiteten sie sich zum Fuß des Berges vor. Nach etwa einer Stunde hatten sie das Ziel ihrer Reise erreicht. Die zwei Ninjas und der Nin-Ken standen nun vor einer kleinen, mit Blättern bedeckten, Holzhütte. „So, da wären wir, das ist unser Geheimversteck“, sagte der Größere und deutete dabei auf die gut getarnte Holzhütte. Naruto schaute in die Richtung in die Kiba deutete und bemerkte er erst jetzt, dass sie direkt vor der Eingangstür standen. Der Wildere indes schob ein paar Blätter zur Seite und legte einen Holzriegel frei, mit dem er die Tür öffnete. Akamaru rauschte an den beiden Ninjas vorbei und verschwand in der Hütte. Kurz darauf erhellte sich die Hütte von innen und die zwei Anderen traten ebenfalls ein. Der Schwarzhäarige zog seinen Rucksack ab und legte diesen beiseite, bevor er sich die Schuhe auszog und weiter in den Raum hinein schritt. Sein Freund folgte diesem Beispiel und schaute sich danach um.

Die Hütte war von innen geräumiger als von außen anzunehmen war. Sie bestand aus einem einzigen großen Raum. An den Wänden hingen einige Felle von verschiedenen Tieren. Rechts neben der Tür war ein Gerbergestell gespannt, indem noch ein unfertiges Fell steckte.

In der Mitte des Raumes befand sich eine Feuerstelle, über der ein Gestell zum Braten befestigt war. Im Hintern Teil des Raumes konnte Naruto eine Art Schlafstätte erkennen. Das Bett, wenn man es so nennen konnte, bestand aus einigen Fellen, welche auf dem Boden lagen. Genug Platz für die Drei bot diese Bettstatt jedenfalls. Mitten auf den Fellen saß schwanzwedelnd Akamaru und schaute freudig zu den beiden Ninjas auf. Das Licht, welches den Raum erhellte, entstand in einer an der Wand hängenden Laterne.

„Wie hat Akamaru die Laterne anbekommen?“, fragte sich der Blonde laut. „Auf der Seite ist ein Bündel. Dieser ist mit einem Mechanismus mit Feuerstein verbunden. Kurzum, wenn du an der Schnüre ziehst, brennt der Docht.“ Nach der Erklärung gähnte Kiba ausgiebig und setzte noch hinzu: „Wir sollten schlafen gehen. Ich zeige dir dann Morgen alles, wenn es wieder hell ist. Jetzt sieht man ja nichts mehr.“ Noch während dieser Aussage begann der Wildere bereits sich bis auf die Boxershorts auszuziehen. Sein Freund erwiderte gähnend: „Das ist eine gute Idee.“ Nachdem der Chaot sich ebenfalls seiner Kleidung bis auf die Boxershorts entledigt hatte, legten sie die beiden Ge-Nin auf die Felle und kuschelten sich aneinander. Kiba begann Narutos Bauch zu streicheln und musste feststellen, dass sein Freund bereits ins Reich der Träume gesunken war. Der Nin-Ken löschte noch schnell das Licht in dem er an einem zweiten Bündel zog, bevor er sich zwischen die zwei Ninjas quetschte. Von seinem Herrschen kam ein Schnauben und er rutsche etwas von seinem Freund weg, um für den Dritten im Bunde Platz zu schaffen. Mit der Hand seinen kleinen pelzigen Bruder am Bauch kraulend, schliefen die beiden Verbliebenen auch rasch ein.

Der Schein der ersten Sonnenstrahlen ließ Kiba langsam erwachen. Er lag auf der Seite und hatte seinen Freund in den Armen, eng umschlungen. Mit einem Gähnen schaute er sich verstohlen nach seinem Nin-Ken um. Die Tür stand einen Spalt breit offen, also war Akamaru bereits bei der seiner Morgenrunde, um nach den Fallen zu sehen. Die Zwei waren ein gut funktionierendes Team. Vor langem hatten sie schon vereinbart, dass der Erste der erwachte, sich um die Fallen kümmerte. Als Ausgleich war dann der jeweils Andere mit der Abendrunde dran. Kiba wusste, dass sein kleiner Bruder noch nicht allzu lange weg war und er wusste ebenso, dass er noch ungefähr eine halbe Stunde ungestört mit seinem Freund sein würde. Deshalb wandte er nun seine ganze Aufmerksamkeit auf den warmen Körper in seinen Armen. Bewaffnet mit einer deutlichen Beule in den Shorts, begann er den Bauch des vor ihm liegendem zu Streicheln. Ein wolliger Seufzer entrang dem Schlafenden und die Hand des Wilderen begann langsam in südlichere Gefilde zu wandern. Allmählich regte sich auch der Blonde und begann so langsam aufzuwachen. Die freche Hand hatte sich derweil bis zum Bund der Boxershorts des Chaoten geschlichen und fuhr nun ungehindert weiter hinab. Als Kiba mit den Fingern die harte Beule in Narutos Shorts ertastete, entfuhr diesem ein leises Stöhnen. Das war zu viel für die Selbstbeherrschung des Wilderen und er stieß erregt mit dem Becken vor.

Naruto riss die Augen auf und fing mit einer schnellen Bewegung die unverschämte Hand ein. Der Druck den die Hand des Blondes ausübte, wurde immer stärker und fing langsam an weh zu tun. „Naruto was...“, begann der Schwarzhaarige und setzte sich ein wenig auf, um in das Gesicht seines Freundes sehen zu können. Was er dort sah erschreckte ihn zutiefst. Rotglühende Augen, mit Schlitzzen als Pupillen, starrten in die Seinen. In diesen Augen lag ein mörderischer Ausdruck voller Hass. Kiba versuchte Abstand zwischen sich und diesen Augen zu bringen. Er kam jedoch nur ein paar Zentimeter weit. Die Hand des Blondes, welche wie ein Schraubstock versucht hatte, seine zu zerquetschen, ließ plötzlich los. Zusätzlich drehte sich Naruto rasend schnell um und griff Kiba mit seiner Faust an. Er verpasste dem Größeren einen harten Schlag gegen die Brust. Durch die Wucht des Angriffes wurde der Wildere aus dem Bett geworfen. Mit einem erschreckten Keuchen richtete sich Kiba auf und blickte geschockt in diese roten Augen. Naruto saß mittlerweile senkrecht auf den Fellen und schaute von oben herab zu seinem Freund hinunter. Das Rot in den Augen wurde schwächer und allmählich durch ihr gewohntes blau verdrängt. //Warum sieht mich Kiba denn so entsetzt an? Sehe ich so schrecklich aus nach dieser Nacht auf den Fellen?// Sich die Augen reibend erwachte Naruto vollends und gähnte herzhaft. „Was ist denn los Kiba-kun? Warum siehst du mich so entsetzt an?“ Kiba setzte sich auf und atmete erst mal tief durch. „Du hattest eben gerade noch rotglühende Augen und hast mich aus dem Bett geworfen.“ – „Ich habe was?“, fragte der Blonde erschrocken und riss die Augen auf. Jegliche Müdigkeit war verschwunden. „Hab ich... habe ich dir weh getan?“, fragte der Blonde mit brüchiger Stimme. Er machte Anstalten sich zu erheben, um zu seinem Freund zu gehen, aber die Angst vor der Reaktion des Anderen hielt ihn an Ort und Stelle. Der Schwarzhaarige hatte sich mittlerweile von dem Schreck erholt und sah den besorgten Gesichtsausdruck in den Augen seines Freundes, sowie den missglückten Versuch sich zu erheben. „Nein du hast mir nicht weh getan. Du hast mich nur erschreckt.“ Er seufzte theatralisch auf und fügte hinzu: „Du machst dir wieder Gedanken, dass ich dich sitzen lasse oder?“ Ertappt wurde Naruto rot im Gesicht und nickte zaghaft zur Erwiderung, wobei er seinem Freund nicht in die Augen sehen konnte. Kiba hingegen schüttelte kurz den Kopf und krabbelte dann auf allen vieren zu seinem Freund zurück auf die Felle. Dort

angekommen stupste er den verdutzen Blonden einfach um und setzte sich auf sein Becken. Naruto total überrumpelt reagierte gar nicht. Dann beuge sich der Wildere runter und versiegelte die Lippen des unter ihm Liegenden. Nachdem er den Kuss gelöst hatte, flüsterte er dem Blonden ins Ohr: „Ich habe dich Fückslein und ich lasse dich nicht so schnell entkommen.“ Bei dem Wort Fückslein zuckte Naruto mal wieder zusammen, entspannte sich aber auch gleich darauf. Kibas Aktion hatte kurz die dunklen Gedanken verscheucht, doch nun kamen sie mit aller Macht zurück. Er seufzte leise und erklärte: „Na ja. Kiba was soll ich denn denken? Wir können nicht miteinander rummachen, weil sonst Kyuubi durchdreht. Und nun kann ich nicht mal in deine Armen liegen, ohne dass dich der Neunschwänzige angreift...“ Der Schwarzhaarige setzte sich auf und schaute etwas verdattert drein, während er fragte: „Was meinst du mit, wir können nicht miteinander rummachen?“ Nun war es an Naruto verwirrt dreinzusehen, wobei er verlegen und rot werdend antwortete: „Ich habe dir doch gesagt, dass Kyuubi nicht zusehen wird, wie wir uns vereinigen.“ Kiba schaute absolut ratlos in die blauen Augen hinab. „Ähm, und was soll das heißen?“ Ungläubig wurde er von Naruto angeschaut. „Nun ja. Dass soll heißen, dass wir nicht mit einander rummachen könne.“ Ein Schulterzucken und ein fragender Blick des Größeren veranlasste Naruto noch deutlicher zu werden: „Mensch Kiba, wir können keinen Sex haben.“ Naruto konnte nach dieser Offenbarung sehen, wie sich in Kibas Gesicht das Verständnis ausbreitete. Dann erschien darin ein Grinsen, da er endlich verstanden hatte, um was es eigentlich ging. „Ah ha. Jetzt habe ich es verstanden“, berichtete der Wildere auch sofort erfreut. Dann kratzte er sich an der Schläfe und redete laut vor sich hin: „Also Sex ist tabu, weil sonst Kyuubi durchdreht. Gestern Morgen bin ich also zu weit gegangen und Kyuubi hat dich dafür gequält. Vorhin habe ich dich gestreichelt, da war alles ok. Erst als ich mich um deine Morgenlatte kümmern wollte, wurde ich von Kyuubi aus dem Bett geworfen. Also solange ich oberhalb der Gürtellinie bleibe, darf ich dich streicheln und dann ist alles in Ordnung. Okay, ich habe es verstanden.“ Nach dieser Erkenntnis grinste Kiba ein wenig dümmlich vor sich hin, wobei er nicht mitbekam, dass der Blonde ihn mit offenem Mund anstarrte. „Du wolltest dich um meine Morgenlatte kümmern? Woher wusstest du denn, ob ich eine hatte? Echt Jetzt“, fragte Naruto ungläubig nach. Nun war es an Kiba rot zu werden und ertappt drein zu sehen. „Ich habe sie gespürt, als ich mit der Hand darübergestrichen bin.“ Er versuchte die Situation mit einem entschuldigenden Lächeln zu überspielen. An dem Gesichtsausdruck seines Freundes konnte er allerdings dessen Unmut ablesen. Kibas Instinkte warnten ihn vor dem Kommenden und er hob schützend die Arme vor den Körper. Keine Sekunde zu spät. Als wäre diese Schutzhaltung das Startsignal gewesen, begann der Blonde zu toben. Abermals flog Kiba aus dem Bett, diesmal allerdings nicht von Kyuubis Kraft, sondern von der Narutos getroffen. Der Blonde hatte alle, ihm in dieser Position zu Verfügung stehenden, Energie in einen Fausthieb gelegt und den Größeren nicht gerade elegant von sich herunter katapultiert. „Was fällt dir eigentlich ein, dich einfach über mich her zu machen, während ich schlafe? Wie war das mit, ich fall schon nicht gleich über dich her?“ Zum zweiten Mal an diesem Morgen saß der Schwarzhaarige nun schon, aus dem Bett geworfen, auf dem Fussboden und versuchte die Situation zu erfassen. Naruto hatte sich derweil aufgesetzt und in Rage geredet: „Ich habe dir gesagt, was der Neunschwänzige mir angetan hat und das er nicht zusehen wird, wie wir Sex haben. Und DIR fällt nichts Besseres ein, als dich um meine MORGENLATTE zu kümmern, solange ich noch schlafe? Sag mal, geht’s noch? Ist es dir den egal, wie es mir geht und was ER mit mir macht?“ Wutentbrannt stand der Blonde auf und rauschte zornig auf

die Tür zu. Nachdem er die Tür fast aus den Angeln gerissen hatte, drehte er sich nochmals um und schrie: „Vielleicht sollte ich Kyuubi danken. Ich will nicht wissen, was passiert wäre ohne Sein eingreifen. Du bist so ein Baka, echt jetzt.“ Dann machte er auf dem Absatz kehrt und verschwand eilends in den Wald hinein.

Kiba saß geschockt und mit offenem Mund da und starrte unfokussiert in den leeren Raum hinein. „Ich... Ich...“ Seine Gedanken überschlugen sich. Er brauchte eine Weile, um sie zu ordnen und zu realisieren, was da passiert war. Entsetzt über sein eigenes gedankenloses Handeln, verbarg er sein Gesicht mit den Händen. „Was habe ich nur getan? Naruto, es tut mir leid.“ //Ob er mir das je verzeihen wird. Oh, ich habe alles kaputtgemacht. Er hat mir doch gesagt, was Kyuubi gemacht hat und ich habe nur an meine Bedürfnisse gedacht. Naruto verzeih mir... Naruto ist weg... Er ist in den Wald gerannt...//

Tief in seinen Gedanken bemerkte er nicht das Akamaru zurückgekehrt war. Der Nin-Ken bellte, wurde jedoch nicht beachtet. Dann schnupperte er und schaute sich in der Hütte um. Als jedoch sein Herrschen nicht auf sein erneutes Bellen reagierte, hüpfte er ihm einfach auf den Schoß und leckte ihm über die Hände. Kiba zuckte zusammen und nahm die Hände von Gesicht. Anschließend öffnet er die Augen und sah seinen kleinen pelzigen Bruder auf seinem Schloss sitzend. „Oh du bist schon wieder da. Sind alle Fallen scharf?“, fragte der Wildere ohne weiter darüber nachzudenken. Akamaru nickte und wedelte mit dem Schwanz zum Zeichen, dass alles erledigt war. //Gut, alles in Ordnung. Die Fallen sind scharf. Akamaru geht es gut...// Immer noch mit den Ereignissen des heutigen Morgens kämpfend, wiederholte er die Worte immer wieder im Geiste //Naruto ist wütend in den Wald verschwunden... Akamaru hat die Fallen scharf gemacht... Naruto kennt sich hier nicht aus... die Fallen sind alle scharf... Naruto... scharfe Fallen...// Von der Offenen Tür her erklang ein Schrei, welcher Kiba bis in die Knochen fuhr. „Oh fuck!“ Mit einem Mal entschwand sämtliche Farbe aus seinem Gesicht. „Naruto ist ohne Waffen und ohne Ahnung von der Umgebung und den Fallen im Wald. Alle Fallen sind scharf. Zusätzlich ist er barfuß, trägt nur Boxershorts und was noch viel wichtiger ist, er stampft wütend durch den Wald“, eröffnete er seinem Ninjahund, welcher nun ebenfalls blasser um die Nase wurde.

Wütend trampelte der Blonde ziellos durchs Unterholz. „Baka... Baka... so ein Baka“, brabbelte Naruto immer wieder vor sich hin. Nach einer Weile blieb er außer Atem stehen und schaute sich um. Er stand auf einer kleinen Lichtung. Ein etwa ein Meter großes unförmiges Loch war im Blätterbaldachin über ihm und die Sonne schien direkt auf ihn herab. //Ist es schon Mittag?// fragte sich der Chaot und sah nach oben. Er erblickte einen Spiegel welcher das Sonnenlicht genau auf die Stelle lenkte auf der er nun stand. „Was soll denn das?“ Genau in diesem Moment gab der Boden unter seinen Füßen nach. Zum Glück hatte er keine Schuhe an, so konnte er spüren wie der Boden kurz ruckte, bevor er vollends zur Seite wegklappte. Nur deshalb schaffte Naruto es noch, sich mit einem Hechtsprung in Sicherheit zu bringen. Kurz verschnaufte er und krabbelte dann auf allen vieren zu der Falle hin. Er schaute in die Grube. Der Schacht war etwa vier Meter tief und am Boden waren etwa armlange spitze Pflöcke angebracht worden. An einigen dieser Pfähle waren dunklere Stellen zu erkennen, welche dem Blondem nur zu deutlich machten, dass er nicht der erste war, welcher diese Falle ausgelöst hatte und auch nicht alle das Glück hatten zu entkommen. Entsetzt krabbelte der Blonde rückwärts von der Falle weg. Als er den Rand der Lichtung erreichte, traf er mit der Hand auf einen gespannten Faden. Naruto

sah ein Shuriken, von rechts nach links, nur wenige Zentimeter vor seinen Augen vorbeifliegen und sich in den nächsten Baum in Flugbahn bohrend. Kreideweis saß er da und traute sich nicht, sich zu bewegen, um nicht noch mehr Fallen auszulösen. //Ganz ruhig, das sind nur die Fallen von Kiba, um Wild zu fangen. Obwohl, töten trifft es wohl eher. Das sind keine Lebendfallen. Was soll das?// Ganz vorsichtig stand Naruto auf, die Sinne geschärft und auf Fallen achtend. //Ok Ich stehe, dass ist ja schon mal ein Anfang. Vielleicht sollte ich es mit einem Schatten-doppelgänger probieren, nur um sicher zu gehen.// Gedacht getan. Einige Sekunden später stand ein Doppelgänger vor Naruto. Da er nun sein Spiegelbild vor sich hatte, wurde ihm schlagartig bewusst, dass er nicht gerade viel Kleidung anhatte. Die beiden Blondes schauten sie gegenseitig an und wurden rot. Dann schüttelten sie synchron die Köpfe und der Doppelgänger machte einen Schritt in Richtung Wald. In die Richtung, aus dem die Chaoten glaubten, gekommen zu sein. Erster Schritt und keine Reaktion. Zweiter Schritt. Nichts passiert. Dritter Schritt. Nichts. Beim Fünften Schritt jedoch konnte Naruto zusehen, wie sein Ebenbild von einem Netz umschlungen wurde, um dann anschließend noch oben gezogen zu werden. Mit einem Puff löste sich der Doppelgänger auf und der verbleibende Blonde seufzte fluchend vor sich hin. Das Spiel mit den Schattendoppelgängern und dem Auslösen der Fallen ging eine Weile so weiter. Mal war es ein Netz, mal eine Schlinge oder auch mal ein Shuriken, welches ausgelöst wurde. Langsam arbeitete sich Naruto in eine Richtung voran.

Es kam dem Blondem wie Stunden vor, wie er sich durch den Wald kämpfte, als er plötzlich etwas hörte. Ein Wimmern gefolgt von einem wütendem Fauchen durchbrach die Stille. Naruto wunderte sich erst darüber, dass er bei dem Lärm, den er selbst beim Auslösen der Fallen machte, diese Geräusche überhaupt wahrgenommen hatte. Dann schaute er sich um, um die Quelle dieser Geräusche zu finden. Vor einem großen Findling konnte er ein Loch im Boden sehen. Er trat näher an das Loch heran und schaute neugierig hinein. Völlige Finsternis, er konnte nichts erkennen. Also beugte er sich zu dem Loch hinunter und streckte den Kopf hinein. Im ersten Moment konnte er überhaupt nicht mehr sehen. Als sich seine Augen allmählich an die Dunkelheit gewöhnten, sah er einen großen, nahezu runden, Hohlraum unter sich. Das Fauchen erklang erneut und er lenkte den Blick in diese Richtung. An der einen Seitenwand der Höhle bewegte sich ein Schatten und versteckte sich hinter einem größeren Stein. „Ich tu dir nichts. Na, was bist du denn?“ hallte die Stimme des Blondem in der Höhle umher. „Warte, ich schaue mich um, ob ich einen Weg zu dir finde.“ Naruto wollte den Kopf aus dem Loch ziehen, konnte es aber nicht. Er steckte fest. Gefangen und langsam in Panik geraten, fing er an zu strampeln. Das war allerdings keine gute Idee. Der Boden unter ihm gab plötzlich nach und der Blonde fiel in die Höhle. Während er abstürzte, entwich ein Schrei seiner Kehle, welcher wiederhallend durch die Höhlenwände verstärkt wurde. Er versuchte den Sturz mit seinen Beinen abzufedern. Er kam jedoch schräg auf und landete unsanft auf den Höhlenboden. Ein stechender Schmerz in seinem rechten Knöchel sagte ihm, dass er sich zumindest einen Zerrung zugezogen hatte. Hustend und nach Luft japsend versuchte der Junge sich zu erheben. Er konnte jedoch seinen verletzten Fuß nicht belasten und landete auf dem Allerwertesten. Vor Schmerz fluchend, sah Naruto zur Decke, zu dem, jetzt um einiges größere, Loch. Nachdem er wieder zu Atem gekommen war und sich der Staub gelegt hatte sah er sich um. Da nun mehr Licht von oben hineinfiel, konnte er auch mehr sehen. Es gab jedoch nicht wirklich etwas zu sehen. Er saß etwa in der Mitte einer nahezu runden Höhle auf dem Boden. Die Wände der Höhle waren glatt. Es gab keinen abzweigenden Weg. Der einzige Ausgang, so schien es, war das Loch in der

Decke. Ein erneutes Fauchen erklang und Naruto wurde sich wieder bewusst, warum er überhaupt hier her gekommen war. Von der übrig gebliebenen Decke lösten sich ein kleiner Erdbrocken und vielen herab. Diese landeten in der Nähe des Steines, hinter dem sich das fauchende Etwas verbarg. Erschreckt, von der herabstürzenden Erde, sprang das Wesen hinter dem Stein hervor und stand nun Auge in Auge vor Naruto. Der Junge brauchte einen Moment, um das Tier zu identifizieren und er schaute ungläubig zu diesem. Vor ihm stand ein Fuchsjunges mit weißem Fell. Viel Zeit blieb Naruto jedoch nicht, denn in diesem Moment regnete es erneut Erde und der große Findling, vor dem das Loch zu der Höhle lag, neigte sich und stürzte in die Höhle hinab.

Kapitel 20: Fuchs und Hund!

Kapitel 19: Fuchs und Hund!

Viel Zeit zum Nachdenken blieb dem Blonden nicht. Trotz des schmerzenden Knöchels machte er, aus der sitzenden Position heraus, einen Hechtsprung auf das Fuchsjunge zu. Noch im Sprung schnappte er sich sein Ziel und rollte sich um das Jungtier zusammen, sodass es von seinem Körper geschützt wurde. Mit einer Hand, auf dem Boden abstoßend, änderte er seine Flugbahn und Rotation, um nicht frontal gegen die Höhlenwand zu krachen. Schmerzhaft prallte Naruto mit dem Rücken an die Wand der Höhle, entging aber glücklicherweise dem herabfallenden Gestein. Die Wucht, mit der dieses nun auf dem Höhlenboden einschlug, entlud sich in einer Druckwelle, welche dem jungen Ge-Nin den Atem aus der Lunge presste. Nach Luft japsend schützte Naruto, das zitternde Bündel in seinen Armen, gegen die kleineren Steine und Erdbrocken, welche immer noch von der Decke fielen. Mit der linken Hand vor dem Mund, versuchte der Blonde den Staub aus der Luft zu filtern. Da eine Hand jedoch ungeeignet für diese Aufgabe war, musste er heftig husten. Ein größerer Stein streifte Naruto im Gesicht und hinterließ eine blutende Schramme auf seiner Wange. Nach einigen Minuten, jedenfalls kam das dem Blonden so vor, wurden die herabfallenden Steine weniger und der Steinschlag erstarb ganz allmählich. Immer noch hustend schaute er sich um. Der Staub in der Luft nahm ihm jedoch die Sicht und er konnte nicht einmal den Findling sehen, welcher in die Höhle gestürzt war. Naruto war sich sicher, dass dieser nur wenige Meter vor ihm eingeschlagen sein musste. Nur langsam legte sich der Staub. Der Hustenreiz wurde ebenfalls schwächer und der Junge konnte ein paar Mal durchatmen. Nachdem er sich ausgiebig den lebenswichtigen Sauerstoff in die Lungen gezogen hatte, sah er sich nochmals um. Der Findling war wirklich nur wenige Meter von ihm entfernt eingeschlagen und das Loch in der Decke wurde nun durch eben diesen fast vollständig verdeckt. Offenbar war die Höhle in zwei Teile gespalten. Ob hinter dem massiven Stein noch ein Hohlraum war, konnte Naruto nicht sagen. Der Teil der Höhle, der ihm jedoch geblieben war, stellt sich nun um einiges kleiner dar als vorher. //Mist, ich sitze in der Falle// Resigniert begann der Blonde seinen Körper nach Verletzungen abzusuchen. Er hatte zu der Schramme auf der Wange auch noch ein paar unschöne Schürfwunden an Armen und Beiden vorzuweisen. Als er nichts Ernsteres erkennen oder spüren konnte, wandte er seine Aufmerksamkeit dem zitternden Fellhaufen in seinen Armen zu. Der Tierchen hatte sich ganz dicht an ihn gepresst. Naruto änderte seine Position und versuchte sich das Jungtier mal genauer anzusehen. Der weiße Fuchs hob ganz langsam den Kopf und sah ihm in die Augen. Dann öffnete er sein Maul und fauchte den Blondschoopf an. Dieses ablehnende Gebaren passte jedoch nicht zu der Tatsache, dass der Fuchs offenbar keine Lust hatte, sich von seiner momentanen behüteten Position wegzubewegen. Naruto, dem dieser Widerspruch aufgefallen war, musste grinsen. Als Reaktion bekam er von seinem neuen Freund ein erneutes Fauchen. „Na, du bist mir ja ein Früchtchen. Ich rette dir dein Leben und du fauchst mich an.“ Das kleine Fellbündel schaute beleidigt drein. Naruto entschied sich dazu, die Gunst des Kleinen zu gewinnen, indem er ihn streichelte. Soviel jedenfalls zur Theorie. Als die Hand sich auf das Tier zubewegte, begann dieses zu knurren und fletschte die Zähne.

Enttäuscht ließ der Blonde die Hand wieder sinken und dachte nach, was er nun mit dem Tier machen sollte. Das Knurren erstarb und der Fuchs rollte sich zu einer Kugel zusammen. „Du bist ja putzig“, kommentierte der Junge dieses Verhalten. Die Reaktion war ein Schnauben. Irritiert schaute der Blonde zu der Fellkugel hinunter. „Verstehst du was ich sage?“ Der Kopf löste sich aus der Kugelform und nickte kurz, nur um anschließend wieder mit der vorherigen Form zu verschmelzen. „Echt jetzt. Ich habe einen weißen Fuchs gerettet, der mich auch noch versteht? Das ist ja unglaublich.“ Das Tierchen kommentierte das mit einem erneuten Schnauben. In Gedanken versunken hob der Blonde erneut die Hand und legte sie ungeachtet des wiedereinsetzenden Knurrens auf das Fellbündel in seinem Schoß. Das Knurren wurde lauter und erstarb dann plötzlich. Offenbar fand sich der Kleine mit seinem Schicksal ab. Mit einem breiten Grinsen schauten sich Naruto nochmals in der kleinen Höhle um. „Also ich bin Naruto Uzumaki, sehr erfreut deine Bekanntschaft zu machen. Kannst du auch reden wie ich?“ Als Antwort schüttelte der Fuchs den Kopf. „Oh, na dann müssen wir einen andern Weg zum Kommunizieren finden.“ Kurz dachte der Blonde nach und setzte dann hinzu: „Mit ja/nein fragen müsste es gehen, echt jetzt.“ Ein Nicken. „Ok bist du verletzt?“ Der weiße Fuchs nickte erneut und entrollte sich. Dann hob er sein rechts Hinterbein und zeigte Naruto so, wo er verletzt war. „Ähm, ich weiß nicht so recht wie ich dir helfen soll. Ich habe leider nichts bei mir. Ich habe nur das was ich an habe und dass ist nicht sehr viel, wie du sehen kannst. Halte durch. Wir müssen hier erst raus, bevor ich mich um deine Verletzung kümmern kann.“ Naruto schaute zum dem Spalt in der Decke. „Wie soll ich da nur mit meinem verletzten Fuß hochkommen. Außerdem könnte der Rest der Höhle auch noch einstürzen, wenn ich mein Ninjutsu einsetze. Fürs Erste sitzen wir hier wohl fest.“

Der kleine Fuchs hob den Kopf und spitze die Ohren, dabei sah er zu dem Loch in der Decke hinauf.

Nur Augenblicke später wetzen die Zwei durch den Wald. Mit Hilfe ihres guten Geruchsinnes folgten sie der Fährte der gesuchten Person. Der Junge schüttelte den Kopf und sagte etwas ungläubig: „Mensch, bei der offensichtlichen Spur die ER hinterlassen hat, würde ich ihn auch ohne Nase finden.“ Als Antwort bekam er ein Bellen von seinem Nin-Ken. Mit einem Stirnrunzeln ergänzte Kiba fragend: „Sag mal ist in dieser Richtung nicht die Wolfsfalle?“ Das Nicken Akamarus ließ ihn noch einen Schritt schneller werden. Bei der Falle angekommen sahen die Beiden sich das Chaos an, welches der Blonde zuvor hinterlassen hatte. Die meisten Fallen in diesem Bereich waren ausgelöst worden. Kiba hob die Nase in die Luft und versuchte den Weg zu seinem Freund zu finden. Kopfschüttelnd kommentierte der Ninjahund dieses Durcheinander mit einem erleichterten Bellen, indem aber auch eine Spur Ärger lag. „Ja, ich bin auch froh, dass ich kein Blut sehen oder riechen kann. Du musst dich nicht ärgern, dass er die ganzen Fallen ausgelöst hat. Naruto kennt sich hier doch nicht aus und er hat bestimmt nicht absichtlich deine ganze Arbeit von heute Morgen zu Nichte gemacht. Ich hoffe nur, dass es ihm gut geht“, und mit diesen Worten sprang der Schwarzhaarige auch schon wieder los, um seinen Freund zu retten. Akamaru schüttelte nochmals den Kopf und folgte dann seinem Herrchen. Aus der Entfernung drang ein dumpfes Rummeln an ihre Ohren. Es hörte sich so an, als ob es einen Erdbeben gegeben hat. So schnell sie konnten begaben sie sich auf dieses Geräusch zu. Auf einer Waldlichtung sahen die Beiden sich um. //War hier nicht mal ein großer Stein mitten auf der Lichtung// rätselte der Junge vor sich hin. Währenddessen ging Akamaru, am Boden schnüffelnd, umher und suchte weiter nach der Fährte des

verlorenen Freundes. Nach einem Schulterzucken seitens Kiba, begann auch dieser erneut mit der Suche. //So langsam mache ich mir echt Sorgen. Wo ist Naruto denn nur abgeblieben?// Nachdenklich kratzte sich der wilde Ninja am Kopf und begann sein Chakra in der Nase zu sammeln. Dann ging er auf alle viere und schnuffelte ebenso wie sein Nin-Jen zuvor den Boden ab. Solang er mit seinem Chakra seinen Geruchssinn steigerte, war dieser besser als der von einem Ninjahund. Wie ein Spürhund begann nun auch Kiba mit gesenktem Kopf auf der Lichtung umher zu krabbeln. Je näher er dem Zentrum der Lichtung kam, desto intensiver nahm er den Geruch seines Freundes wahr. Sich nur noch auf seine Nase konzentrierend, ging er in immer engeren Kreisen, bis er schließlich die Nase in ein kleines Loch steckte. Der Geruch von Naruto war hier am stärksten und so langsam beschlich ihn ein ungutes Gefühl. Plötzlich war ein Fauchen zu hören, welches offenbar aus dem Loch vor ihm drang. Der Wilde machte einen Satz zurück und starrte auf eben diese Lücke im Boden. Das Loch lag direkt am Fuß des Felsens. Langsam begann der Schwarzhaarige eins und eins zusammenzuzählen. //Hier war doch mal ein großer Findling. Der war mindestens sechs Meter groß. Jetzt ragt er nur noch so etwa zwei Meter aus dem Boden. Narutos Geruch und seine Spur der Verwüstung enden hier in diesem kleinen Loch vor dem Stein. Da muss eine Höhle unter dem Loch sein, in welcher etwas lebt und sogar faucht. Oh mein Gott, hier war also eine Höhle direkt unter dem Findling und Naruto wurde von dem fauchenden Etwas in die Höhle gezerrt. Wahrscheinlich hat sich Naruto gewehrt und der Stein ist in die Höhle gestürzt. Oh MEIN GOTT// In Panik geratend schrie Kiba: „Naruto wo bist du?“ //Wenn das Etwas, da im Loch, meinem Freund auch nur ein Haar gekrümmt hat, mach ich aus dem Ding Sushi. Ich hoffe mal, der Findling hat Naruto nicht erschlagen// „Kiba bist du es? Ich bin hier unten in dem Hohlraum. Der Felsen ist in die Höhle gestürzt und ich habe mir den Knöchel verletzt. Ich brauche deine Hilfe“, drang die gedämpfte Stimme des Blonden aus dem Spalt im Boden. //Er ist am Leben// Aufseufzend ließ sich Kiba erst mal auf den Boden sinken und atmete tief durch. Erneut erklang das Fauchen, welches nun um einiges aggressiver war. „Arrg, du kleines Monster, lass das. Hör auf, mich beißen zu wollen.“ //Naruto wird von einem Monster angegriffen// Rotsehend ging der Wilde wieder auf alle viere und rief: „Naruto, halte durch, ich komme. Shikyaku no Jutsu.“ – „Moment was hast du vor?“ Diese Worte erreichten Kiba jedoch nicht mehr. //Ich muss Naruto retten// und mit diesem Gedanken stieß der Schwarzhaarige einen Kampfschrei aus und sprang wie wild auf das Loch im Boden zu.

Naruto sah irritiert zu dem Fellbündel auf seinem Schoß. //Was hat er den gehört? Ist da oben vielleicht ein wildes Tier. Lieber auf Nummer sicher gehen und keine Geräusche machen, wer weiß was hier in diesem verdamnten Tal alles rumläuft... oder kriecht...// Bei dem Gedanken an riesige kriechende Insektenlaven bekam der Blonde ein Gänsehaut. „Du musst ganz still sein. Wer weiß, was uns da oben erwartet“, sagte er dann auch zu seinem neuen Freund und hielt die linke Hand schützend über den kleinen Fuchs. Mit der Rechten griff er automatisch nach seiner Waffentasche. Als er diese nicht fand, fiel ihm auch wieder ein, dass er keine Ausrüstung dabei hatte. Stumm vor sich hin fluchend, suchte er sich einen Stein vom Höhlenboden, damit er wenigstens eine Art Waffe hatte. Plötzlich wurde es Dunkel, irgendwas hatte das Loch verdeckt. Er hielt den Atem an und horchte auf die Dinge, die geschehen würden. Ein seltsames Geräusch erklang vom Ausgang her. Eine Art Schnüffeln, würde er sagen. Der Fuchs wurde munter und fauchte das Etwas an der

Decke an. Geblendet vom, wieder einfallenden, Licht der Mittagssonne, stellte Naruto fest, dass der Ausgang wieder frei war. Von dort hörte er nun eine ihm vertraute, wenn auch panische Stimme rufen: „Naruto wo bist du?“

Erleichtert seufzte der Chaot auf. Dann wandte er sich zu der Lücke in der Decke und rief: „Kiba, bist du es? Ich bin hier unten in dem Krater. Der Felsen ist in die Höhle gestürzt und ich habe mir den Knöchel verletzt. Ich brauche deine Hilfe.“ Mittlerweile war sich der Blonde sicher, dass da oben sein Freund war und sie beide retten würde. Er schaute lächelnd zu dem kleinen Fuchs hinunter und eröffnete fröhlich: „Wir sind gerettet. Kiba ist mein Freund und er wird uns im Handumdrehen hier rausholen. Du brauchst keine Angst zu haben Kleiner.“ Der kleine Kopf des Angesprochenen wendete sich von dem Loch in der Decke ab und schaute strafend zu seiner Sitzgelegenheit hoch, wobei er sein Haupt schüttelte. Er schnüffelte noch ein Mal und begann leise zu knurren. „Hey, das ist nicht nett. Er wird uns retten, also hör auf so abweisend zu sein.“ In dem Moment, als der Blonde versuchte den Kleinen mit Streichel-einheiten zu beruhigen, fauchte das kleine weiße Fellbündel leise und schnappte nach seiner Hand. Naruto konnte selbst in dem spärlichen Licht die makellosen weißen Zähne des Kleinen sehen und ebenso wie spitz diese waren. Nur dank seiner antrainierten Ninja-Reflexe konnte er seine Hand noch schnell aus der Gefahrenzone ziehen, bevor das Maul, an genau der Stelle, zuschnappte, an der eben noch seine Hand war. Ein aggressives dunkles Fauchen erklang aus der Kehle des Fuchses, wobei er aufstand und den Blondinen böse anfunkelte. Naruto wunderte sich darüber, dass so ein kleines Tier schon so mächtige Geräusche machen konnte. Wütend fuhr er den Kleinen an: „Arrg, du kleines Monster, lass das! Hör auf, mich beißen zu wollen.“ Während er redete, fuchtelte er mit erhobenem Zeigefinger vor dem Fuchs herum, aber außerhalb der Reichweite der spitzen Zähne. Der Bursche verdrehte genervt die Augen und setzte sich hin. Mit seinen Gedanken war er vollkommen auf das Fellbündel fixiert. „Naruto, halte durch, ich komme! Shikyaku no Jutsu.“ Erstaunt, und sich seines Freundes oben wieder bewusst werdend, schaute er irritiert zu dem Spalt in der Decke und fragte verwirrt: „Moment, was hast du vor?“ Jedoch bekam er keine Erwiderung. Der kleine Fuchs ging nun wieder auf alle Viere und in Angriffsstellung. Kibas Kampfschrei hallte durch die kleine Höhle und das einfallende Licht erlosch erneute.

Die folgenden Ereignisse überschlugen sich. In einem Moment stürzte sich Kiba auf den Spalt im Boden und erweiterte den Riss. Als Nächstes gab der bereits geschwächte Untergrund nach und der Wilde viel in die Höhle hinab. Während es Sturzes ging sein Kampfschrei nahtlos in eine Entsetzenschrei über, als er sich seiner geänderten Position bewusst wurde. Während Naruto die Augen aufriss und ebenfalls mit einem Schrei den kleinen Fuchs mit seinen Armen abschirmte und sich zu einer Kugel zusammenrollte. Dem Fuchs hingegen blieb das Knurren im Hals stecken, als er von dem Blondinen überraschend umschlossen wurde. Dann knallte Kiba frontal gegen den Findling und kullerte überdies an dessen schräger Oberfläche hinab. Mit einem dumpfen Aufprall landete er mit dem Rücken an der Höhlenwand, direkt neben seinem eingekugelter Freund. Wobei er mit dem Kopf nach unten, mit Füßen und Armen neben seinem Kopf auf dem Boden, benommen liegen blieb. Durch die Kollision des Schwarzhaarigen mit der Höhlenwand erbebt die übrig gebliebene Decke. Nur einen Augenblick später gab diese dann nach und der gesamte Bereich um den Findling herum stürzte in die Höhle hinab. Akamaru stand, wie wild bellend, am Rande der einstürzenden Höhle und musste hilflos mit ansehen, wie die beiden Ninjas

lebendig begraben wurden.

Narutos Instinkte warnten ihn vor der drohenden Gefahr und er begann Chakra zu sammeln. Noch leicht benommen, sich aber ebenfalls der Gefahr bewusst, kämpfte Kiba darum, das Bewusstsein nicht völlig zu verlieren. Als die ersten Erdklumpen, gemischt mit Steinen und Wurzeln, auf die beiden Ninjas herabfielen, stemmten sich die zwei Jungs mit aller Kraft, welche sie in ihren jeweiligen Positionen aufwenden konnten, dagegen. Die Last der Decke stieg Sekunde um Sekunde an und drohte sie zu zerquetschen. Genauso plötzlich wie es begonnen hatte, endete der Erdrutsch und der Druck auf die Jungs stieg nicht weiter an.

„Kiba, geht es dir gut?“ fragte der Blonde schwer um Atem ringend. Keuschend antwortete der Schwarzhaarige stoßweise: „Ich lebe noch. Wir müssen hier raus, ich kann das Gewicht nicht mehr allzu lange halten.“ Es war stockdunkel um die Jungs herum. Die Position des jeweils Anderen konnten sie nur an der Stimme ausmachen. Durch den Staub in der wenigen Luft, die ihnen noch blieb, mussten beide husten. „Naruto-kun ich habe noch ein paar Nahrungspillen dabei. Hier nimm zwei davon“, sprach der Wilderer stockweise. „Wir müssen hier raus und zwar sofort.“ Naruto konnte nichts sehen. Er konnte jedoch hören, wie sich Kiba bewegte und spürte wenig später den Luftzug der tastenden Hand seines Freundes. In diese Richtung greifend, trafen sich ihre Hände und er nahm die Pillen entgegen. Beide Ninjas schlucken schnell die kleinen Helfer hinunter und spürten sofort, wie ihre Chakra-Reserven wieder aufgefüllt wurden. „Auf drei... mit aller Kraft...“, mehr brachte Naruto nicht zu Stande. Die wenige Luft, die ihnen geblieben war, neigte sich dem Ende und die Zwei atmeten bereits schwer, um noch ein wenig Sauerstoffreste zu bekommen. „Eins...“, sagte Kiba. „Zwei...“, sprach Naruto. „DREI!“ riefen Beide. Mit voller Kraft drückten sie gegen die sie umschließende Erde.

Wie vom Donner gerührt stand der Nin-Ken am Rande des Loches. Ein wehklagendes Jaulen ausstoßend, blickte Akamaru in die Senke hinab und suchte verzweifelt nach seinem Herrchen. Er sprang in die Grube und begann in der aufgewühlten Erde zu graben. Die Oberfläche der Senke erbebte erneut und der Nin-Ken machte einen Salto rückwärts. An der Stelle, an der er eben noch gegraben hatte, wackelte und wölbte sich die Oberfläche zum Himmel hin. Dann plötzlich mit Getöse explodierte die Erhebung und ließ Dreck und Steine durch die Luft fliegen. Nachdem der Staub sich einigermaßen gelegt hatte, konnte der Nin-Ken die beiden Ninjas sehen, welche sich gerade aufrichteten und heftig schnauften.

Nach einer Weile hatte sich die Atmung der Jungs wieder beruhigt.

Nachdem sie sich den Dreck provisorisch abgeklopft hatten, fingen Beide an zu Lachen. „Na, das war mal ein Erlebnis, echt jetzt“, erklärte der Blonde, nachdem er sich von seinem Lachanfall erholt hatte. Dann wandte er sich dem Anderen zu und verpasste ihm eine Kopfnuss. „Das ist dafür, dass du uns um ein Haar lebendig begraben hast.“ Kiba ging in die Knie und rieb sich den Kopf. Akamaru ging auf sein Herrchen zu und stupste tröstend dessen Hand an. Gedankenverloren begann der Wilderer seinen pelzigen Bruder zu streicheln und starrt zornig zu Naruto. Da Naruto immer noch in Boxershorts dastand, konnte er nicht verhindern, dass sein Blick auf Wanderschaft ging. Kiba inspizierte den Körper seines Freundes genau. Angefangen an den Füßen, welche dreckig waren, denn immerhin Trug der Blonde keine Schuhe und hatte sich barfuß durch den Wald geschlagen. Den rechten Fuß hatte der Chaot

etwas abgewickelt und belastete ausschließlich den Linken. Somit schlussfolgerte der Wildere, dass sich Naruto den rechten Fuß verletzt hatte. Nach dieser Erkenntnis ließ er seinen Blick über die Beine nach oben wandern. An den unbedeckten Beinen hatte der Blauäugige einige kleinere Schrammen und Schnitte vorzuweisen, aber nichts Ernstes. Den Blick weiter nach oben wandernd, besah er sich nun die Boxershorts seines Freundes. Oder vielmehr was davon noch übrig war. Einige Steine mit scharfen Kanten hatten wohl Bekanntschaft mit dem leichten Stoff gemacht und ihn in einen mit Dreck und Erde verschmierten Fetzen verwandelt, welcher gerade noch so die Blöße Narutos bedeckte. Natürlich bemerkte der Andere, wo der Blick des Kauern den hängen geblieben war. „Hey, wo schaust du den schon wieder hin?“ erboste sich der Blonde und Kiba bekam abermals eine Kopfnuss. „Hey, ich guck doch nur nach deinen Verletzungen“ brauste der Schwarzhaarige auf. „Ja wer’s glaubt“ – „Dein rechter Knöchel ist verletzt und du hast einige Schnittwunden an den Beinen. Deine Boxershorts ist nicht mehr als ein Stofffetzen. Weiter kam ich nicht“, zählte Kiba auf und schaute diesmal direkt und ohne Umschweife seinem Freund in die zornig funkelnden blauen Augen. Narutos einziger Kommentar dazu war ein verächtliches Schnauben. Der Staub in der Luft hatte sich derweil etwas gelegt und Kiba konnte wieder die Gerüche in seiner Umgebung wahrnehmen. Ihm fiel sofort eine ungekannte Duftnote auf, welche er nicht zuordnen konnte. Mit einem hastigen Ruck erhob er sich und schaute sich schnuppern um, wobei er laut fragte: „Wo ist das Monster, dass dich beißen wollte?“ Naruto, verdutzt über die geänderte Situation, starrte eine Sekunde den Wildern an, bevor er erwiderte: „Meinst du diese kleine Monster hier?“ Und mit diesen Worten nahm er den weißen Fuchs und hielt ihn mit beiden ausgestreckten Armen von seinem Körper abgewandt zu seinem Freund hin. Der kleine Fuchs hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt eng an den Körper des Blondens geschmiegt und sich so klein und unauffällig wie möglich gemacht. Kiba, in Erwartung eines Kampfes, drehte sich zu Naruto um und fixierte das Tier in dessen Händen feindseelig. Der Schwarzhaarige war in Angriffsstellung bereit zuzuschlagen, sein Nin-Ken vor sich stehend mit gesträubtem Fell. Ein tiefes kehliges Knurren brach aus dem weißen Fuchs hervor, wobei er den Schwarzhaarigen vor sich ebenfalls drohend anstarrte. Kiba und Akamaru antworteten ebenfalls mit einem tiefen drohenden Knurren. Dann fletschten die drei Kontrahenten gleichzeitig die Zähne.